

7. Sitzung

Mittwoch, 4. Juni 2014

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 2. Session der 15. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Regelung der Mitwirkung des Landtages im Zusammenhang mit der Ausübung bestimmter Tätigkeiten durch Mitglieder des Landtages oder der Landesregierung; (Landes-Unvereinbarkeitsverfahrensgesetz 2014) (Nr. 607 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landes-Verlautbarungsgesetz geändert wird (Nr. 608 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987 und das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 geändert werden (Nr. 609 der Beilagen)
 - 3.1.4 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern für das Jahr 2013, insbesondere über die Gebarung des Salzburger Nationalparkfonds (Nr. 610 der Beilagen)
 - 3.1.5 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds im Jahr 2013 (Nr. 611 der Beilagen)
 - 3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulaufsichts-Ausführungsgesetz 1995, das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995, das Salzburger Berufsschulorganisations-Ausführungsgesetz 1995, das Salzburger Schulzeit-Ausführungsgesetz 1995 und das Salzburger Landeslehrer-Diensthoheitsgesetz 1995 geändert werden (Nr. 649 der Beilagen)
 - 3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsab-schlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2013 (Nr. 650 der Beilagen)
 - 3.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Landtages gemäß Art 48 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zu Bürgschaften/Haftungen bzw. Belastungen von Landesvermögen im Zusammenhang mit der ONKO-Reha St. Veit im Pongau (Nr. 651 der Beilagen)

- 3.1.9 Bericht der Salzburger Landesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Land- und Forstwirtschaft in Salzburg 2010 – 2012
(Nr. 652 der Beilagen)
- 3.2 Anträge
- 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag. Scharfetter und Ing. Schnitzhofer betreffend den flächendeckenden Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen
(Nr. 655 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch)
- 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl, Riezler und Haitzer betreffend die Unterstützung der Flutopfer am Westbalkan
(Nr. 656 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)
- 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Sieberth, Hofbauer und Klubobmann Schwaighofer betreffend politische Bildung an Schulen
(Nr. 657 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)
- 3.2.4 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die Kündigung der Art. 15a B-VG Grundversorgungsvereinbarung
(Nr. 658 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Wiedermann)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag.^a Gutschi und Jöbstl betreffend das Erfassen von Schülerinnen und Schülern ohne positiven Schulabschluss
(Nr. 659 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Gutschi)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag. Scharfetter und Mag.^a Gutschi betreffend die Erhöhung der finanziellen Mittel für den Fachhochschulsektor
(Nr. 660 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Scharfetter)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag.^a Gutschi und Neuhofer betreffend die Stärkung des ländlichen Raumes durch eine nachhaltige Verbesserung des regionalen Angebotes an Hausapotheken
(Nr. 661 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Riezler und Mag. Schmidlechner betreffend die Vereinheitlichung des Einkommensbegriffs bei Förderungen
(Nr. 662 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Zweiten Präsidentin Mosler-Törnström BSc, Hirschbichler MBA und Riezler betreffend den Beitritt Österreichs zur Entwicklungsdatenbank des Europarates (CEB) und des Beitritts des Landes Salzburg zur Allianz für Roma Inklusion
(Nr. 663 der Beilagen – Berichterstatterin: Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Mag. Schmidlechner und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Vordienstzeiten von LandeslehrerInnen
(Nr. 664 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Schmidlechner)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Schwaighofer, Hofbauer und Mag.^a Sieberth betreffend die Möglichkeit einer elektronischen Zustimmung zu Petitionen
(Nr. 665 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Schwaighofer)

- 3.2.12 Antrag der Abg. DIⁱⁿ Lindner und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Änderung des Lebensmittelrechtes im Sinne von Kindern ab drei Jahren bis zur Volljährigkeit (Nr. 666 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. DIⁱⁿ Lindner)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die Einführung einer Mietzinsbeihilfe für Studierende (Nr. 667 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die Rückholung der österreichischen Goldbestände von allen ausländischen Lagerstätten (Nr. 668 der Beilagen – Berichterstatter: Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)
- 3.3 schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Dringliche Anfrage der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Resolution der Tennengauer Bürgermeister zum Thema „Raumordnung und Gemeinden“ (Nr. 669 der Beilagen)
- 3.3.2 Dringliche Anfrage der Abg. Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrat Mayr betreffend die Tariferhöhungen im Salzburger Verkehrsverbund (Nr. 670 der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Mai 2014 (Nr. 671 der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die 80 km/h-Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn (Nr. 672 der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Hofbauer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend dem Schulprojekt „Ich & die EU“ (Nr. 673 der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Hofbauer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Klassen- und SchülerInnenzahlen an allgemein bildenden Pflichtschulen im Bundesland Salzburg (Nr. 674 der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Ausweisung von Wildkorridoren (Nr. 675 der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Maßnahmen hinsichtlich einer illegalen Bauschuttdeponie an der Obertrumer Landesstraße in Seekirchen am Wallersee (Nr. 676 der Beilagen)

- 3.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag.^a Gutschi an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Pflegeausbildung NEU (Nr. 677 der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Riezler an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Landesgesundheitsziele (Nr. 678 der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Einführung so genannter „Smart Meter“ im Netz der Salzburg AG (Nr. 679 der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Messezentrum Salzburg GmbH (Nr. 680 der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Dr. Schöchgl, Mag. Mayer und Ing. Sampl an Landesrat Mayr betreffend flächendeckende LKW-Maut (Nr. 681 der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Mag.^a Gutschi und Jöbstl an Landesrätin Mag.^a Berthold betreffend Sportprojekte im Jugendbereich (Nr. 682 der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Schmidlechner und Klubvorsitzender Abg. Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Personalaufnahme in den Landesdienst durch Sofortmaßnahme (Nr. 683 der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Fuchs und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Verwendung von chemischen Schädlingsbekämpfungsmitteln (Nr. 684 der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Sozialleistungen an Bettlerinnen und Bettler (Nr. 685 der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend die halbjährliche Berichtspflicht der Salzburger Bundesräte über ihre Tätigkeit für Salzburg (Nr. 686 der Beilagen)
- 3.4 Berichte des Rechnungshofes, des Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Bericht zur Sonderprüfung der „Salzburg Research Forschungsgesellschaft mbH“
4. Aktuelle Stunde
„Die Mobilität der Zukunft – Wie schafft Salzburg die Verkehrswende?“ (Die Grünen)

5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage des Klubobmann Abg. Dr. Schnell an Landesrat Mayr betreffend den Verkauf oder die Abtretung der Salzburger Wohnbaudarlehen
 - 5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Fürhapter an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend die Ergebnisse des Runden Tisches „Betteln“ zu dem die Landtagsparteien nicht eingeladen waren
 - 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchl an Landesrat Mayr betreffend Park & Ride Parkplätze
 - 5.4 Mündliche Anfrage des Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Antrag auf Durchführung einer Volksbefragung
 - 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Essl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Stand der Vermögensauseinandersetzung mit dem Bund
 - 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Haitzer an Landesrat Mayr betreffend kostenlose Abbuchungsaufträge beim Salzburger Verkehrsverbund
 - 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Riezler an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend das psychosoziale Beratungs- und Versorgungszentrum für Kinder und Jugendliche
 - 5.8 Mündliche Anfrage der Zweiten Landtagspräsidentin Mosler-Törnström BSc an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend das Nationalparkgesetz und die Nationalparkgremien
6. Dringliche Anfragen
 - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Resolution der Tennengauer Bürgermeister zum Thema „Raumordnung und Gemeinden“ (Nr. 669 der Beilagen)
 - 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrat Mayr betreffend die Tariferhöhungen im Salzburger Verkehrsverbund (Nr. 670 der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezügegesetz 1998 geändert wird (Nr. 612 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchl)
 - 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird (Nr. 613 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch)
 - 7.3 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Sampl und Neuhofer betreffend die Einhaltung demokratischer Publizitätsstandards und den Schutz demokratischer, ökologischer und konsumentenschutzrechtli-

cher Standards bei den Verhandlungen zum Transatlantischen Freihandelsabkommen „Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP/TAFTA) und zum Antrag der Abg. Scheinast und Fuchs betreffend das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP)

(Nr. 614 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch)

- 7.4 Bericht des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die verpflichtende Bereitstellung eines Betäubungsgewehres je Gemeinde und die unentgeltliche Verfügbarkeit für den jeweiligen Aufsichtsjäger
(Nr. 615 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Fürhapter)
- 7.5 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die finanzielle Absicherung von Frauenhäusern
(Nr. 616 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)
- 7.6 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. HR Dr. Schöchli, Mag. Mayer und Jöbstl betreffend eine Aufhebung der Einschränkung der Mitnahme von mehreren Kindern durch die neue ÖBB Vorteilscard Family und zum Antrag der Abg. DIⁱⁿ Lindner, Mag.^a Sieberth und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Rücknahme der Benachteiligungen von Mehrkindfamilien bei der ÖBB
(Nr. 617 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)
- 7.7 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Hirschbichler MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend die Erweiterung des Wohnbauförderungsbeirats
(Nr. 618 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Hirschbichler MBA)
- 7.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die Sanierung der L111 Glemmtal Landesstraße
(Nr. 619 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)
- 7.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner betreffend die Neustrukturierung der Personalabrechnung des Landes Salzburg
(Nr. 620 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzender Steidl)
- 7.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die konsequente und exakte Umsetzung des Paragraphen 78 der Straßenverkehrsordnung (StVO) 1960 durch sämtliche ermächtigten Organe der Bundespolizei im Bundesland Salzburg
(Nr. 621 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)
- 7.11 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum selbstständigen Ausschussantrag der Abg. Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die Novellierung des Salzburger Landessicherheitsgesetzes hinsichtlich des Tatbestandes der Bettelei
(Nr. 622 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 7.12 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2014/2) betreffend Zahlungsströme im Zusammenhang mit bundesfinanzierten Pensionen
(Nr. 623 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Gutschi)

- 7.13 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend Wiederherstellung eines geeigneten Lärmschutzes entlang der Durchfahrt der B-158-Salzkammergut Bundesstraße durch die Ortsteile Weißenbach und Aigen in der Gemeinde Strobl (Nr. 624 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)
- 7.14 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend Gleichstellung aller Landesbürgerinnen und Landesbürger bei der Adoptionsvermittlung im Land Salzburg (Nr. 625 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Gutschi)
- 7.15 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend Novelle des Jagdgesetzes 1993 (Nr. 626 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Fuchs)
- 7.16 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition zum Krankenhaus der Barmherzigen Brüder; Schaffung eines onkologischen Schwerpunktkrankenhauses (Nr. 687 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Schwaighofer)
- 7.17 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag. Scharfetter und Ing. Schnitzhofer betreffend den flächendeckenden Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen (Nr. 688 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.18 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl, Riezler und Haitzer betreffend die Unterstützung der Flutopfer am Westbalkan (Nr. 689 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schneglberger)
- 7.19 Bericht des Bildungs-, Schul-, Sport- und Kulturausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Sieberth, Hofbauer und Klubobmann Schwaighofer betreffend politische Bildung an Schulen (Nr. 690 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)
- 7.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die Kündigung der Art. 15a B-VG Grundversorgungsvereinbarung (Nr. 691 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Mag. Schmidlechner an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 599 der Beilagen) betreffend den Landesrechnungshof (Nr. 627 der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Schneglberger, Hirschbichler MBA und Ing. Mag. Meisl an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 600 der Beilagen) betreffend den Rechnungshofbericht über die Prüfung der Gemeinde St. Gilgen vom Februar 2014 (Nr. 628 der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 601 der Beilagen) betreffend die Kosten der Portraits von Landtagspräsidenten a. D. Holztrattner und der derzeit Zweiten Präsidentin Mosler-Törnström BSc (Nr. 629 der Beilagen)

- 8.4 Anfrage der Abg. Riezler und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung (Nr. 512 der Beilagen) betreffend Landesbedienstete in Karenz (Nr. 630 der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 581 der Beilagen) betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 30. April 2014 (Nr. 631 der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 589 der Beilagen) betreffend die Kosten des/der Portraits von Landeshauptfrau a. D. Mag.^a Burgstaller (Nr. 632 der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc und Klubvorsitzender Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend (Nr. 513 der Beilagen) Jubiläumsjahr 2016 (Nr. 633 der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 588 der Beilagen) betreffend Abfertigungen für ausgeschiedene Bürgermeister und Vizebürgermeister seit 1. Jänner 2012 (Nr. 634 der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Riezler und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 531 der Beilagen) betreffend den „Runden Tisch Menschenrechte“ (Nr. 635 der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Schneglberger und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler (Nr. 514 der Beilagen) betreffend den Tierschutz in Salzburg (Nr. 636 der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 533 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler – betreffend das Natura 2000-Gebiet Bluntatal (Nr. 637 der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 527 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Alkoholvergiftungen sowie den Konsum von illegalen Suchtmitteln durch Jugendliche und Kinder (Nr. 638 der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Hofbauer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 593 der Beilagen) betreffend der Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten an den Salzburger Landeskliniken (Nr. 639 der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 532 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Landeshaushalt (Nr. 640 der Beilagen)

- 8.15 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrat Mayr (Nr. 528 der Beilagen) betreffend die Wohnsituation in Salzburg (Nr. 641 der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 532 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr – betreffend Landeshaushalt (Nr. 642 der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Riezler und Dr.ⁱⁿ Solarz an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 518 der Beilagen) betreffend die Internatsbeihilfe für Lehrlinge (Nr. 643 der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Riezler an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 519 der Beilagen) betreffend die Tarife und Plätze der Kinderbetreuungseinrichtungen im Bundesland Salzburg (Nr. 644 der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 529 der Beilagen) betreffend die Kontrolle des tatsächlichen Aufenthalts von Asylwerberinnen und Asylwerbern (Nr. 645 der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 530 der Beilagen) betreffend den Wohnsitz der Bezirkshauptleute (Nr. 646 der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 523 der Beilagen) betreffend präzisierende und ergänzende Fragen zur quantitativen, qualitativen und finanziellen Kontrolle der „therapeutisch-ambulanten Familienhilfe“ (TAF) (Nr. 647 der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Mag.^a Gutschi und Jöbstl an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 597 der Beilagen) betreffend den Kunstigel „White Noise“ (Nr. 648 der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 591 der Beilagen) betreffend das Fußballstadion Wals-Siezenheim (Nr. 653 der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. DIⁱⁿ Lindner und Fuchs an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 592 der Beilagen) betreffend Seeliegenschaften des Landes Salzburg (Nr. 654 der Beilagen)

- -

(Beginn der Sitzung: 9:04 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Einen schönen guten Morgen. Ich darf zuerst meiner Freude Ausdruck verleihen, dass wir heute den Besuch einer Gruppe von Studentinnen und Studenten mit Herrn Neuhold hier zu Besuch haben, die uns heute vormittags im Plenum besuchen. Herzlich willkommen und schön, dass Sie da sind. Danke! (Beifall)

Ich darf noch eines vorweg schicken. Sie haben auf Ihren Plätzen auch einen Brief oder einen Zettel der Verbindungsstelle der Bundesländer. Hier geht es um den Beschluss der Landtagspräsidentenkonferenz, den ich Ihnen zur Kenntnis bringen möchte. Nachdem ich im Zusammenhang mit unseren Beratungen zum Freihandelsabkommen zwischen der EU und Amerika dort zu berichten hatte. Die Landtagspräsidentenkonferenz hat einen einstimmigen Beschluss herbeigeführt, den ich Ihnen zur Kenntnis bringe.

Ich eröffne nunmehr die 7. Sitzung der 2. Session der 15. Gesetzgebungsperiode und rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt ist Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Astrid Rössler. Sie wird den ganzen Tag entschuldigt sein. Es gibt zwar zwei Anfragen an sie, aber die SPÖ als Anfragerin hat sie entbunden quasi und die schriftliche Beantwortung der Fragen zugelassen. Und ich darf mich im Namen der Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin noch einmal dafür bedanken.

Es ist ganztags entschuldigt Bundesrat Saller. Entschuldigt ist von 9:00 bis 10:30 Uhr Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer. Es ist entschuldigt ab 11:00 Uhr Landtagsabgeordneter Rupert Fuchs.

Ich rufe nunmehr auf

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 2. Session der 15. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Einwände dagegen sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Daher ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung für

die Genehmigung des Protokolls. Gegenstimmen? Danke damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest und wir kommen zu

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich sechs Vorlagen und drei Berichte der Landesregierung.

3.1.1 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Regelung der Mitwirkung des Landtages im Zusammenhang mit der Ausübung bestimmter Tätigkeiten durch Mitglieder des Landtages oder der Landesregierung; (Landes-Unvereinbarkeitsverfahrensgesetz 2014) (Nr. 607 der Beilagen)

3.1.2 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landes-Verlautbarungsgesetz geändert wird (Nr. 608 der Beilagen)

3.1.3 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987 und das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 geändert werden (Nr. 609 der Beilagen)

3.1.4 **Bericht** der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern für das Jahr 2013, insbesondere über die Gebarung des Salzburger Nationalparkfonds (Nr. 610 der Beilagen)

3.1.5 **Bericht** der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds im Jahr 2013 (Nr. 611 der Beilagen)

3.1.6 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulaufsichts-Ausführungsgesetz 1995, das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995, das Salzburger Berufsschulorganisations-Ausführungsgesetz 1995, das Salzburger Schulzeit-Ausführungsgesetz 1995 und das Salzburger Landeslehrer-Diensthoheitsgesetz 1995 geändert werden (Nr. 649 der Beilagen)

3.1.7 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2013

(Nr. 650 der Beilagen)

3.1.8 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Landtages gemäß Art 48 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zu Bürgschaften/Haftungen bzw. Belastungen von Landesvermögen im Zusammenhang mit der ONKO-Reha St. Veit im Pongau

(Nr. 651 der Beilagen)

3.1.9 **Bericht** der Salzburger Landesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Land- und Forstwirtschaft in Salzburg 2010 – 2012

(Nr. 652 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Danke. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

Ich komme nunmehr zu

3.2 Anträge

Im Einlauf befindet sich ein

3.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag. Scharfetter und Ing. Schnitzhofer betreffend den flächendeckenden Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen

(Nr. 655 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch)

In der Präsidialen haben wir vereinbart, dass ich frage, ob von einer Verlesung des dringlichen Antrages Abstand genommen wird. Ich darf anfragen, ob dies der Fall ist oder ob wir zur Verlesung schreiten sollen?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch: Wir haben in der Präsidialkonferenz festgehalten, dass nach der Geschäftsordnung vorgegangen wird.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann bitte ich den Schriftführer Herrn Abgeordneten Hofbauer um Verlesung des Antrages der ÖVP.

Abg. Hofbauer (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Ich ersuche jetzt die Antragsteller, Herrn Abgeordneten Scharfetter, fünf Minuten, alle weiteren Redner der anderen Fraktionen ebenfalls fünf Minuten.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Vor allem liebe Studentinnen und Studenten! Herzlich willkommen im Salzburger Landtag.

Es geht heute um ein Zukunftsthema, um ein Thema, von dem Ihre Generation viel mehr betroffen sein wird als meine. Nämlich um die Frage, wie leistungsfähig sind unsere Datenverbindung, leistungsfähiges Internet, Breitbandausbau.

Wir haben diesen Antrag als dringlichen Antrag eingebracht, weil dem Vernehmen nach in der Bundesregierung derzeit keine Einigkeit herrscht. Es gibt da Kontroversen aktuell nicht nur in Steuerfragen, sondern auch in der Frage des Breitbandausbaus. Der Antrag richtet sich auch an den Finanzminister. Es geht darum, die zugesagten Mittel freizugeben, um einen flächendeckenden Breitbandausbau - und da gibt es sehr ambitionierte Pläne der Bundesregierung - bis 2020 sollte ganz Österreich mit 150 Megabit versorgt sein, also mit sehr schnellen Datenleitungen. Ein flächendeckender Ausbau ist nur möglich, wenn Fördermittel bereitgestellt werden und wenn die Gebietskörperschaften sich untereinander koordinieren. Im Antrag war schon die Rede davon, auch europaweit ein großes Anliegen, digitale Agenda für Europa mit geschätzten 220 Mrd. Gesamtkosten, für Österreich werden fünf bis sechs Mrd. geschätzt. Der Breitbandausbau rechnet sich in den Ballungszentren. Das Thema sind die ländlichen Regionen, dort wo dünn besiedelt ist, wo keine hohe Anschlussdichte ist und wir wollen eines verhindern, wir wollen keine Zweiklassengesellschaft in Österreich, was den Zugang zur Informationstechnologie betrifft. Ein ganz, ganz wesentliches Thema. Auch für die Wirtschaft, auch für den Wirtschaftsstandort, für Wettbewerbsfähigkeit, für Betriebsan-siedlung.

Ich ersuche daher um Zustimmung zur Dringlichkeit. Ich ersuche um eine Zustimmung zu diesem Antrag. Wäre schön, wenn wir hier einen breiten Konsens hätten. Es sind vor allem auch die westlichen Bundesländer betroffen. Der Tiroler Landeshauptmann Platter hat sich bereits zu Wort gemeldet. Betroffen sind vor allem gebirgige Regionen, die dünn besiedelt sind. Dort muss man Fördermittel einsetzen, um Breitbandtechnologie flächendeckend letztlich dann auch implementieren zu können. Allein durch den Umstieg von den herkömmlichen Mobiltelefonen auf die Smart-phones, die wir heute alle mit uns tragen, hat sich das Datenvolumen verfünzigfach. Das heißt, die Anforderungen an die Datenübertragung werden immer höher und vielleicht noch ein Punkt, weil er angesprochen war, die Frage Konjunktur, Beschäftigung, Wettbewerbs-fähigkeit, Wirtschaftsstandort. Es gibt eine sehr aktuelle Studie

des WIFO, "Die ökonomischen Auswirkungen der Internetwirtschaft in Österreich", und demzufolge wirkt sich Breitbandausbau unmittelbar auch positiv auf das Wirtschaftswachstum auf, positiv auf die Beschäftigung und ich sage es jetzt abschließend noch einmal. Es geht uns vor allem auch um den ländlichen Raum. Wir müssen hier schauen, dass wir hier nicht zurückbleiben und Österreich insgesamt muss schauen, dass wir in der Breitbandtechnologie nicht den Anschluss verlieren. Länder um uns herum sind sehr aktiv, die skandinavischen Länder haben mittlerweile eine deutlich höhere Durchdringungsrate. Also es geht schon um eine sehr wesentliche Zukunftsfrage, wie es im Antrag schon beschrieben war.

Ich ersuche um Zustimmung zur Dringlichkeit und ersuche natürlich dann auch um Zustimmung inhaltlich, damit wir aus Salzburg auch eine klare Botschaft an die Bundesregierung schicken. Dieses Thema ist uns wichtig. Eines der zentralen Zukunftsthemen und hier gibt es auch einen breiten Konsens hier in Salzburg. Vielen Dank! (Beifall der ÖVP- Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Als nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Hirschbichler von der SPÖ.

Abg. Hirschbichler MBA: Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Gäste!

Ja, es ist richtig, der Breitbandausbau ist voranzutreiben und ja, es ist richtig, die versprochenen Mittel müssen sobald wie möglich zur Verfügung gestellt werden und ja, natürlich ist es richtig, dass wenn man Synergien hat, diese auch nützt, damit die Kosten reduziert werden. Das ist selbstverständlich und deshalb ja, selbstverständlich stimmen wir der Dringlichkeit des Antrages zu und wollen uns dann auch im Ausschuss auch darüber unterhalten.

Zu Eurer Information darf ich auch noch mitteilen, dass wir schon 2006 einen derartigen Antrag hier im Hohen Haus eingebracht haben und deshalb, aus unserer Sicht ist dem nichts entgegenzusetzen.

Aber und jetzt komme ich auf Dich Kollege Scharfetter, weil Du gesagt hast Wirtschaftsstandort Salzburg, aber wir müssen auch danach trachten, dass wir den Wirtschaftsstandort nicht schlecht reden, denn im Vergleich zu unseren bayrischen Nachbarn stehen wir relativ gut da, wie allgemein bekannt ist. Denn der ORF hat schon im März, also vor knapp zwei Monaten berichtet, dass sich Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus dem Grenzraum spannenweise fast verzweifelt an unsere Salzburg AG gewandt haben, um sie zu bitten, hier die Datenleitungen zur Verfügung zu stellen, weil unsere Datennetze günstiger und

preiswerter sind. Also von wegen Laptop und Lederhose, da ist noch ein starker Aufholbedarf gegeben.

Aber natürlich - und jetzt komme ich zum wichtigsten Punkt -, hat das Land selber auch Steuerungsmöglichkeiten hier lenkend einzugreifen. Was hindert uns also daran, die Mittel aus dem ELER zur Verfügung zu stellen, wenn schon der Rechnungshof in seinem Bericht 2012 festgestellt hat, dass wir 50 % der Leadermittel in den Güterwegebau stecken. Also, was hindert uns daran, hier einen Schwerpunkt Breitbandnetze für den ländlichen Raum zu schaffen. Das wäre eine richtige und wichtige Maßnahme!

Kolleginnen und Kollegen! Es geht ja schließlich um die Entwicklung des ländlichen Raumes und diesmal nicht mit Güterwegen, sondern diesmal eben mit dem Breitbandinternet. Ich glaube, hier kann man schon eine Lenkungsmaßnahme setzen. Und es ist kein Geheimnis, Kollege Scharfetter hat es auch schon gesagt, das Breitband oder die Durchdringung mit Breitband schafft Wachstum und Produktivität und damit natürlich auch Beschäftigung und angesichts, Kolleginnen und Kollegen, der vorgestern veröffentlichten Zahlen von 17.895 Menschen, die in diesem Bundesland keine Arbeit haben, 17.895, das ist die höchste Zahl, die dieses Land jemals seit dem Zweiten Weltkrieg gesehen hat, müssen wir alle, aber auch wirklich alle Initiativen setzen, um hier Beschäftigung zu schaffen. Und deshalb ja, wir stimmen zu, aber dazu gehören natürlich auch nicht nur die Investitionen in die Infrastruktur, sondern dazu, um Beschäftigung zu schaffen, gehören auch - wo das Land das Sagen hat -, ausreichend Mittel in die Arbeitsmarktpolitik, in Wohnbau und natürlich und der wichtigste Punkt dort, wo man nachhaltig Kaufkraft schafft, nämlich mit einer Steuerreform auf Bundesebene und die möglichst so schnell wie möglich, möglichst jetzt. Danke sehr! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, als nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Scheinast von den Grünen.

Abg. Scheinast: Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Geschätzte Besucherinnen und Besucher!

Ja, wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages zu. Es geht tatsächlich um Chancengleichheit des ländlichen Raums, es geht tatsächlich um die Chancengleichheit der Peripherie gegenüber dem Zentralraum und das ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung, für eine gleichmäßige Entwicklung in allen Bereichen. Wir werden heute Nachmittag im Ausschuss sicher darüber sprechen, wie weit das Breitbandbüro, das gegründet wurde, eine gute und richtige Funktion einnimmt. Wir werden uns anschauen, was die Salzburg AG dazu beitragen kann. Wir werden uns anschauen, was die Telekom Austria in ihrem Bereich dabei zu tun hat

und sehr spannend finde ich auch - und hoffentlich kommen wir heute Nachmittag drauf -, was die Gründe dafür sind, warum das Finanzministerium derzeit in dem Punkt auf der Bremse steht, weil an sich wäre alles, worum es geht, ja im Wesentlichen schon vereinbart. Ich hoffe, wir bekommen eine gute Lösung zusammen und wir schaffen es, kostengünstig und schnell diese Chancengleichheit des ländlichen Raums gegenüber dem Zentralraum herzustellen. Danke! (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Als nächster zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Naderer vom Team Stronach Salzburg.

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Salzburger Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Landtages! Verehrte Gäste!

Breitbandkluft in Salzburg ist ein Stichwort, das uns nicht kalt lassen darf. Oberpinzgau, Tennengau und auch im Lungau gibt es erhebliche Mängel der Versorgung und deswegen glaube ich, ist es wichtig, dass wir uns heute darüber unterhalten und das zum Thema machen. Die Breitbandmilliarde fließt offenbar nicht. Woran das auch immer liegt. Es ist ja immerhin sehr viel Geld hereingekommen bei der Versteigerung der Mobilnetze. Dieses Geld ist offenbar irgendwo anders hingeflossen, sodass es jetzt für diese Breitbandmilliarde nicht flüssig gemacht werden kann. Wir sollten aber auch schauen, ob wir im Bereich der EU zusätzliche Fördermittel bekommen, denn auch die Europäische Kommission hat sich bereits 2010 dafür ausgesprochen, das zu forcieren, was auch passiert ist und europaweit ist das Breitband bereits zu 80 % ausgebaut, also besser als in Österreich. Und ich glaube, wir sollten überhaupt schauen, dass wir hier in Westösterreich, es ist schon angeführt worden, dass wir da ein bisschen auf der Strecke bleiben. Ich kann mich erinnern, 2005 war schon beim Burgenländischen Landeshauptmann Niessl eine Konferenz, an der ich teilnehmen konnte, damals im Verkehrsministerium, mit einer Breitbandoffensive und das ist auch dann umgesetzt worden. Das heißt, die östlichen Bundesländer sind in diesem Bereich infrastrukturell wesentlich besser bestellt, als wie wir im Westen und wir müssen wirklich gemeinsam darauf drängen, dass wir auch in Zukunft da nicht ins Hintertreffen kommen. Das ist jetzt nicht nur so beim Breitband, das glaube ich, ist auch in vielen anderen Belangen, ich denke an den Eisenbahnbau, denke an den Straßenbau, wo auch immer. Wir müssen uns da viel mehr auf die Füße stellen, um vom Bund hier entsprechend Gehör finden zu können. Wir vom Team Stronach unterstützen natürlich die Dringlichkeit dieses Antrages. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr! Gibt es weitere Wortmeldungen? Ich sehe keine. Dann komme ich zur Abstimmung zur Zuerkennung der Dringlichkeit des Antrages der

ÖVP. Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befindet sich ein

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl, Riezler und Haitzer betreffend die Unterstützung der Flutopfer am Westbalkan
(Nr. 656 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)

und ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Hofbauer um Verlesung des Antrages.

Abg. Hofbauer (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Ich ersuche jetzt für die Antragsteller Kollegen Schneglberger!

Abg. Schneglberger: Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Damen und Herren auf den Zuhörerbanken!

Dieser Antrag bezieht sich auf eine Katastrophe, die wir in den Medien in den vergangenen Tagen und Wochen wahrgenommen haben. Ich sage bewusst wahrgenommen haben, weil die Darstellung, die Berichterstattung über das tatsächliche Ausmaß und über die tatsächlichen Auswirkungen für die Zukunft in den österreichischen Medien bei weitem nicht in vollem Umfang dargestellt wurden bzw. berichtet wurden. Wir sprechen hier von einer Katastrophe, die sich insbesondere auf die pannonische Tiefebene bezieht, in den beiden Ländern Bosnien-Herzegowina und Serbien und die von der Save, die durch diese pannonische Tiefebene in diesem Bereich durchfließt, verursacht wurde.

Laut aktuellen Berichten und Feststellungen wurden derzeit 60 Todesopfer geborgen. Aber laut Agenturberichten von gestern Abend gibt es derzeit immer noch 600 vermisste Personen, deren Verbleib und deren Schicksal ungewiss ist. Zehntausende von Menschen haben nicht nur ihre Häuser, haben ihr gesamtes Hab und Gut und ihre Wohnungen verloren. Wichtige und großflächige landwirtschaftliche Nutzflächen sind zerstört worden oder durch die Verschlammung oder durch das Verschwemmen von Landminen über Jahre hinaus unbenutzbar gemacht worden. Und das in zwei Ländern, die sich gerade annähernd von den Auswirkungen des verheerenden Bürgerkrieges in den Neunzigerjahren erholt haben oder bestenfalls auf dem Weg dorthin waren. Dabei handelt es sich um zwei Länder, in denen das Durchschnittseinkommen der Bevölkerung - im Jahr, wohlgernekt - zirka € 3.500 in Bosnien-Herzegowina bzw. € 4.100 in Serbien beträgt. Daher ist aus eigener Kraft eine rasche Wie-

derherstellung der Infrastruktur, Wiedererrichtung der zerstörten Straßen und Brücken, Schaffung von neuem Wohnraum und vor allen Dingen in erster Linie auch die Wiederbeschaffung von lebensnotwendigen Gebrauchsgegenständen und persönlichen Gütern aus eigenen Mitteln nur sehr, sehr eingeschränkt bis gar nicht möglich. Zusätzlich besteht aufgrund der Rahmenbedingungen der Temperaturen des nicht abfließenden Wassers eine sehr hohe Seuchengefahr. Es besteht bereits Trinkwasserknappheit und es fehlen Medikamente. Und das alles sozusagen vor unserer Haustüre.

Daher ersuche ich um Zuerkennung der Dringlichkeit für unseren Antrag und werde nähere Ausführungen dazu am Nachmittag im Ausschuss ausführen. Danke sehr (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Rogatsch von der ÖVP.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Regierung! Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrags vorab selbstverständlich zu. Es ist ein Gebot der Stunde, zu helfen, Mittel, Maßnahmen und Möglichkeiten in die Hand zu nehmen, um in diesem Krisengebiet, das vor drei Wochen eine Region, ungefähr so groß wie Oberösterreich, heimgesucht hat, unterstützend zu helfen.

Kollege Schneglberger hat schon gesagt, welches Ausmaß betroffen ist, das wird erst jetzt tatsächlich sichtbar, wie sehr die Infrastruktur zerstört worden ist, die Wasserversorgung. Hunderttausende Menschen haben ihre Existenzen verloren, 120.000 Minen allein in Bosnien sind freigespült worden. Und jetzt brechen auch noch die Seuchen aus durch verendete Tiere, die jetzt schön langsam in der Sonne liegen und vertrocknen. Ende des letzten Jahrhunderts hat der Krieg viele Existenzen zerstört. Es ist schon eine leidgeprüfte Gegend, dass man jetzt, nicht einmal zwei Jahrzehnte später, schon wieder vor so einer Situation steht und wir können uns wahrscheinlich gar nicht vorstellen, welche Angst, welche Trauer, welche Verzweiflung, welche Resignation, welche Mutlosigkeit bei jenen Menschen in diesen Gebieten jetzt herrscht und deswegen ist es wohl keine Frage, dass wir Maßnahmen zur Hilfe setzen werden und die Regierung hat auch bereits einige in Vorbereitung. Was das Schöne dabei ist, das ist eine spürbare und sichtbare Solidarität, eine europaweite Solidarität momentan, aber auch, was ich sehr bemerkenswert finde, eine spürbare Solidarität unter den unterschiedlichen ethnischen Gruppen im betroffenen Gebiet.

Es hat auch vor kurzem die Landeshauptleutekonferenz über Hilfsmaßnahmen beraten. Jedes einzelne Bundesland wird Geld in die Hand nehmen und unterstützend eingreifen. Der Bund wird Geld in die Hand nehmen, um den Wiederaufbau zu unterstützen. Was ist wichtig derzeit? Ich habe jemanden gefragt, der das Gebiet dort kennt wie seine eigene Westentasche, nämlich die Chefin von „Bauern helfen Bauern Salzburg“, die Doraja Eberle. Sie ist mit ihrem Netzwerk vor Ort unten unterwegs und sie sagt, es kommen derzeit Unmengen an Hilfsgütern ins Land, an Medikamenten, an Lebensmitteln, Müllsäcke voller Kleidung und, und, und. Das Problem ist derzeit die Logistik. Wie verteilt man das? Wie bringt man es überhaupt irgendwo hin, weil keine Häuser, keine Straßen und nichts mehr da ist. Die Verteilung läuft auch über internationale Hilfsorganisationen, teils sehr professionellen, wie das Internationale Rote Kreuz, die Caritas, und, und, und. Teilweise sind natürlich auch, wie immer bei solchen Katastrophen, auch negative Begleitmusik zu sehen, wie z. B. Plünderungen oder dass Ware einfach verkauft wird, die in großen Mengen gespendet wird.

Es wird derzeit von den verschiedenen NGOs erhoben, wie zerstört und wo vor allem die Grundversorgung zerstört ist, wo die Infrastruktur mit welchen Maßnahmen wieder instandgesetzt werden muss, wo Suppenküchen dringend gebaut werden müssen, wo Trinkwasser bereitgestellt werden muss, wo Brücken und Straßen wieder errichtet werden müssen, damit z. B. Kinder überhaupt wieder nach drei Wochen einmal in die Schule gehen können, damit Kranke versorgt werden können, damit Schwangere aus den Gebieten herausgebracht werden können und versorgt werden können. Und das, was auch wichtig ist, sagt Doraja Eberle, ist, dass mit den Spendengeldern alles vor Ort gekauft wird, was man dort nur kaufen kann, damit nicht auch noch die regionale Wirtschaft, sofern sie noch besteht, zusammenbricht.

Das heißt, es wird derzeit in diesen Gebieten eine Schadensaufstellung gemacht. Alle beschädigten, zerstörten Häuser, Betriebe, Gärtnereien, Bäckereien, und, und, und. Es ist ein Tierarzt in der Region, der feststellt, wie viele Tiere verendet sind. Kontakte mit konkreten Sponsoren werden hergestellt. Ersatzquartiere, vor allem auch für den Winter, wenn man weiß, dass es bis dorthin nicht möglich sein wird, wieder Häuser zu bauen. Ich glaube, das wäre ein Ansatzpunkt für uns, den wir ganz gerne am Nachmittag diskutieren werden, ob wir nicht gezielt hergehen sollen und mit anerkannten NGOs vor Ort gezielt ein Projekt aussuchen, das das Land Salzburg errichtet. Es hat seinerzeit, glaube ich, in Sri Lanka so eine Aktion gegeben und ich glaube, damit versichert nämlich das Geld nicht in einem großen Topf, in eine große Organisation, die sehr, sehr viele Overheadkosten hat, sondern dass wir sagen, wir gehen her, suchen gemeinsam ein Projekt aus vor Ort, wo die Logistik, das Know how und die Notwendigkeit vor Ort festgestellt wird und wo das mit Mitteln des Landes koordiniert wieder aufgebaut werden wird.

Wir haben auch Doraja Eberle eingeladen. Sie wird am Nachmittag uns im Ausschuss berichten, wo es tatsächlich hapert. Und ich glaube, das sollten wir gut und überlegt diskutieren und auch Ferienmöglichkeiten durchaus andiskutieren. Aber dann müssen wir auf eines Bedacht nehmen. Nicht zwei, vier Kinder dorthin, eine Familie da, eine Familie da. Die Kinder sind traumatisiert – ich komme zum Ende, Frau Präsidentin. Wir müssen schauen, dass sie gemeinsam, vielleicht aus einem Ort, wo sie sich gegenseitig kennen, und unbedingt betreut Ferien machen können. Und ich glaube, das wäre eine Möglichkeit, wo wir gemeinsam vor Ort Unterstützung geben können. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Fürhapter vom Team Stronach Salzburg.

Abg. Fürhapter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Werte Kollegen!

Ich begrüße auch sehr herzlich die anwesenden Studenten. Es ist keine Frage. Diese Flutkatastrophe am Westbalkan hat erhebliche Schäden wirtschaftlicher Art, menschlicher Art, menschliches Leid verursacht und davongetragen und Hilfe ist absolut nötig.

Österreich und Salzburg hat in den vergangenen Jahren immer wieder bewiesen, wie spendenbereit und hilfsbereit die Bevölkerung, alle Verbände, NGOs usw. sind und bei solchen Katastrophen immer wieder mit Geld-, Sachspenden, Equipment, Manpower geholfen. Und das soll auch in Zukunft so bleiben. Ich glaube, das zeichnet Österreich und Salzburg auch aus. Wir, das Team Stronach, stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages zu, möchten aber auch im Ausschuss am Nachmittag inhaltlich noch einige Punkte abklären und zur Diskussion stellen. Wir freuen uns schon auf die Ausführungen der Frau Eberle und bitten auch den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl eventuell um Antwort, in welcher Höhe Salzburg momentan monetär in der Lage ist, diesen Ländern am Westbalkan zu helfen und wir freuen uns schon auf eine spannende Diskussion Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Als nächste hat sich zu Wort gemeldet Kollegin Humer-Vogl von den Grünen.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Hohes Haus! Liebe Gäste!

Kollege Schneglberger hat uns ja gerade ein eindringliches Bild der Not, die derzeit in der pannonischen Tiefebene herrscht, vor Augen geführt. Tatsächlich ist die Flutkatastrophe, die heuer im Mai den westlichen Balkan heimgesucht hat, die schlimmste seit 120 Jahren und ich glaube, wir haben alle sehr schlimme Bilder gesehen, auch wenn das jetzt vielleicht nicht so sehr herüber gekommen ist, aber das Internet z.B. ist voll mit Bildern, wo man meilenweit nur Wasser sieht.

Von einer Stunde auf die nächste haben tausende Menschen ihr gesamtes Hab und Gut verloren und die Aufräumarbeiten und vor allem auch die Erholung von diesem Trauma wird Monate wenn nicht Jahre dauern. Erfreulich ist, wie schnell Einsatzkräfte aus Österreich und natürlich auch aus anderen Ländern vor Ort waren. Österreich z.B. mit dem Roten Kreuz, der Feuerwehr. Da ist sogar der Landesfeuerwehrverband Salzburg dabei, Bundesheer, Samariterbund, Tierrettung von Vier Pfoten, Diakonie und zahlreichen anderen Hilfsorganisationen. Und in Salzburg ist die Hilfsbereitschaft natürlich auch ungebrochen. Überall im Bundesland wird gespendet und gesammelt, egal ob in Schulen, Banken, Betrieben, Seniorenheimen. Was die Welle der Hilfsbereitschaft natürlich verstärkt, ist die Tatsache, dass es sich bei den Opfern der Flutkatastrophe um Angehörige jener Menschen handelt, die vielfach während der Balkankrise Ende der Neunzigerjahre zu uns gekommen sind und in der Zwischenzeit eben unsere Nachbarn sind, unsere Bekannten, unsere ArbeitskollegInnen und unsere FreundInnen. Und die Solidarität fällt da natürlich besonders leicht. Aber natürlich ist nicht nur die Bevölkerung gefragt zu helfen, sondern auch die Politik muss einen Beitrag leisten. So hat z.B. der Wiener Gemeinderat eine Soforthilfe in der Höhe von € 400.000 zugesichert und mit der Pressemeldung begleitet "Es sei nur menschlich, dass ein reiches Land wie Österreich hier hilft."

Und auch Salzburg soll natürlich einen Beitrag leisten. So ist es für uns Grüne selbstverständlich, dass wir der Dringlichkeit dieses SPÖ-Antrages zustimmen werden. Und ich freue mich auf eine konstruktive Debatte am Nachmittag, bei der es allerdings darum gehen wird, zu erörtern, wann, wie und wo wir unseren ehemaligen Nachbarn am besten Hilfe leisten können.

Gerlinde Rogatsch hat es ja erwähnt. Wir haben in Salzburg eine sehr lange Tradition der Balkanhilfe, vor allem auch mit der Aktion "Bauern helfen Bauern". Und ich denke, dass es sehr wichtig ist, dass wir heute am Nachmittag genauer uns anschauen, wie die Hilfe am Effektivsten im Balkangebiet ankommen kann. Wir müssen nicht überall das Rad neu erfinden. Manchmal gibt es schon Strukturen und dass die Hilfe im Balkan wirklich effektiv an-

kommt, ist wohl eine relativ diffizile Angelegenheit und ich freue mich da auf die Debatte und auf die Lösungsvorschläge, die wir dann heute am Nachmittag besprechen werden. Danke. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Essl von der FPÖ.

Abg. Essl: Frau Präsidentin! Hohes Haus! Werte Gäste!

Ich kann alles unterstreichen, was die Vorrednerinnen und –redner hier gesagt haben. Aber ich beginne mit dem Kollegen Schneglberger. Diese Katastrophe am Balkan hat in der öffentlichen Wahrnehmung nicht den Stellenwert, was diese Katastrophe bewirkt hat. Es sind nicht 10.000, sondern hunderttausende Menschen betroffen. Die Kornkammer des Balkans ist zerstört. Die Todesopfer bei 60, sie steigen ja täglich – wir haben jetzt über 70, über 600 Personen sind noch vermisst und es gibt noch andere Schwierigkeiten.

Das Land Salzburg, die Landesregierung, der Landtag, hat auch in der Vergangenheit bewiesen, dass wir helfen, wo wir helfen können. Und es wird auch diesmal wieder der Fall sein, koordiniert mit Bundesregierung, mit den Hilfsorganisationen, vor Ort zu helfen. Aber ein paar Sachen möchte ich zu dieser Katastrophe schon sagen. Bei uns kommt immer wieder Kritik auf, was kostet denn das Katastrophenwesen im Land. Brauchen wir diese Gerätschaften? Brauchen wir das? Die Opferzahl ist deshalb auch so groß, weil es in diesen Gebieten keine Katastrophenpläne gegeben hat. In den Ostblockstaaten und auch am Balkan ist nach wie vor der Katastrophendienst Aufgabe des Militärs und das haben auch unsere Spezialisten zu spüren bekommen. Wir haben – Gott sei Dank – gut ausgebildete Sanitäter, Feuerwehrleute, gut ausgerüstete Hilfsmannschaften und Salzburg und Österreich speziell hat auch noch sehr viel Know how was gerade Wasseraufbereitung betrifft. Ein ganz wesentlicher Bestandteil einer Hilfsmaßnahme ist, sauberes Trinkwasser zu haben. Weil nämlich die gesamte "Brunnenlandschaft" in diesen Gebieten ist ja verseucht. Und das zieht natürlich Seuchengefahr und Krankheiten nach sich.

Wir haben wieder erleben müssen, ein paar Kilometer von uns entfernt, dass die Kräfte, die internationalen Kräfte gar nicht ihre Arbeit, ihr Know how einsetzen können, weil einfach die Struktur in manchen Ländern das gar nicht zulässt. Da haben einfach noch Militärs das Sagen und die decken eher zu, bevor sie irgendwas zugeben, das sie falsch machen oder was sie nicht besser machen können.

Wir können stolz sein auf unsere Katastrophenzüge des Roten Kreuzes, der Feuerwehr. Die haben trotz widriger Umstände hervorragende Arbeit geleistet. Und wir werden das auch in

Zukunft meistern. Gemeinsam, wenn wir auch unseren Hilfsorganisationen die Anerkennung geben, die sie benötigen, ihrer Arbeit gerecht zu werden. Für die Menschen in diesem Land und für die Menschen unserer Nachbarländer.

Wir werden selbstverständlich die Intention mittragen. Danke. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen-, FPÖ- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen jetzt zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit des Antrages der SPÖ einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Gegenprobe. Danke. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befindet sich ein

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Sieberth, Hofbauer und Klubobmann Schwaighofer betreffend politische Bildung an Schulen
(Nr. 657 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)

Ich ersuche die Schriftführerin Frau Abgeordnete Jöbstl um Verlesung des Antrages der Grünen.

Abg. Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke! Für die Antragsteller hat sich Kollegin Sieberth zu Wort gemeldet. Bitte.

Abg. Mag.^a Sieberth: Sehr geehrte Präsidentin! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und sehr geehrte Gäste, online aber auch hier bei uns im Haus!

Im Salzburg haben wir es aktuell mit vielerlei Vandalismus zu tun. In der Präambel ist es schon vorgelesen worden. Es geht um die Beschmierungen von Stolpersteinen. Stolpersteine erinnern an Menschen, die unter dem Nationalsozialismus hier aus Salzburg deportiert und ermordet wurden. Es geht um NS-Schmierereien, die die ganze Stadt fast überflutet haben, es waren zig Schmierereien, die eine Systemverherrlichung eines der größten Unrechtssysteme der Vergangenheit ist. Der Stern bei der Synagoge wurde beschmiert. Ist auch ein eindeutiges Zeichen. Homophobie war im damaligen System ein Grund, ermordet zu werden, also nicht die Homophobie, sondern homosexuell zu sein und die Regenbogenfahnen, die anlässlich des Tages gegen Homophobie aufgehängt wurden auf der Staatsbrücke, wurden gestohlen. Das Euthanasiedenkmal ist angesprochen worden im Antrag. Das muss eine

ziemliche Zerstörungswut gewesen sein. Das war massives Glas, das hier zertrümmert worden ist. Und dieses Denkmal erinnert an 500 Menschen, die aus der damaligen Landesheilanstalt für Geistes- und Gemütskranke auch deportiert worden sind und auch ermordet worden sind. Das kann uns nicht kalt lassen in dieser geballten Form. Die Arche Süd, ich weiß nicht, wer sie kennt, das ist eine Notschlafstelle für Bettelnde, auf der stand "KZ". Ich nehme an, die Täter wussten das, aber in Salzburg gab es ein Konzentrationslagerartiges Arbeitslager für Roma und Sinti in Maxglan. Viele Menschen, die da zu Arbeitseinsätzen gezwungen wurden, wurden misshandelt und sind umgekommen. 300 wurden im Frühjahr 1943 nach Auschwitz Birkenau deportiert und ebenfalls ermordet. Insgesamt wurden aus der Gruppe der Roma und Sinti in dem Unrechtsregime 500.000 Roma und Sinti ermordet, davon 25.000 aus Österreich. In solchen Zusammenhängen das zu sehen, lässt mir eigentlich kalten Schauer über den Rücken laufen. Es gibt zu dem Thema der Roma und Sinti und deren Ermordung und Misshandlung auch eine Gedenkfeier jedes Jahr im April. Ich weiß nicht, wer sie kennt bzw. kann ich es mir vorstellen, weil ich bin dort und ich sehe Leute, die dort sind und nicht dort sind. Aber was ich eigentlich sagen will, ist, dort sind auch regelmäßig Schulklassen involviert, die das Thema bearbeiten, auch künstlerisch und da landet das dann wieder dort, wo man nachvollziehen kann, was für ein Leid dieses System gebracht hat und wie wir heute aufpassen müssen, dass wir niemals wieder in diese Ecke geraten.

Bildung ist einer, nicht der gesamte, aber ist ein Bereich, wo wir aktiv werden können und müssen und in diese Richtung zielt auch unser Antrag. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man über den Landesschulrat und über die Schulen, die in unserem Einflussbereich sind, Initiativen setzen kann, um Schwerpunkte zu setzen und ich finde es wichtig, dass wir uns genau mit dem Thema der Geschichte des Nationalsozialismus wieder verstärkt auseinandersetzen und auch die Verbindung zu heute, das ist mir ganz wichtig, schaffen zu treffen. Sodass wir junge Menschen, Kinder, junge Menschen, uns selber aber in Wahrheit auch stärken, wenn es darum geht, sich gegen Rechtsextremismus einzusetzen, gegen Ausgrenzung, gegen Hass. Es gibt zahlreiche Anbieterinnen von Workshops. Wie man es anlegt, ist sehr vielfältig. Man kann die Lehrerinnen und Lehrer stärken als Multiplikatorinnen, man kann direkt mit Schülerinnen arbeiten. Da gibt es eine Vielfalt an Möglichkeiten. Und ich wünsche mir eben heute eine breite Mehrheit, die entschieden sagt, mit diesem Hass haben wir nichts zu tun und wir arbeiten für Zusammenhalt und für unsere Menschenrechte. Und ich bitte um Zustimmung der Dringlichkeit, dass wir bald hier verstärkt in die Gänge kommen können. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr! Als nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Schmidlechner von der SPÖ.

Abg. Mag. Schmidlechner: Geschätztes Hohes Haus! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Die Sozialdemokratie steht dem Grünen Antrag natürlich positiv gegenüber und wird auch die Dringlichkeit zuerkennen. Ist selbstverständlich. Ich möchte nur noch darauf hinweisen, es passiert natürlich jetzt auch schon im Geschichtsunterricht und auch in politischer Bildung sehr viel. Die Zeiten, wo Geschichtsunterricht mit dem Untergang der Habsburger Monarchie endet, diese Zeiten sind zum Glück vorbei. Es hat diese Zeiten gegeben. Das wissen wir. Und vielleicht wissen es noch einige aus der älteren Generation von uns, aber heutzutage wird auf Zeitgeschichte ein ganz wesentlicher Schwerpunkt gelegt und in dem Zusammenhang natürlich auch auf die Geschichte von diktatorischen Systemen in unserem Raum, vor allem auf die Geschichte des Nationalsozialismus.

Was im Antrag womöglich zu kurz kommt bzw. was nicht angesprochen ist, Extremismus passiert immer dort, wo Menschen, junge Menschen, vor allem auch junge Männer keine Perspektive finden in der Gesellschaft. Dort passiert am stärksten Extremismus und dort ist es dann so, dass diese jungen Menschen auch sehr stark dazu neigen, gegen alles, was in der Gesellschaft passiert und gegen alles, was in der Gesellschaft gut ist, aufzutreten. Und es ist eine Aufgabe der Gesellschaft, es ist eine Aufgabe der Politik, auf diese Menschen auch zu achten, diesen Menschen Chancen zu geben, diesen Menschen auch Perspektiven zu vermitteln. Und es ist sicherlich auch ein wesentlicher Bereich im Schulsystem, dass man diese Menschen nicht so früh verliert, dass sie dann eben die Chancen nicht mehr haben. Also, das glaube ich, ist ein ganz ein wesentlicher Aspekt. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Also ich denke mir, Bildung, Ausbildung an Schulen ist ganz ein wesentlicher Punkt. Ich weiß aber auch oder ich denke mir auch, dass es nicht unbedingt die Maturanten sind oder die höheren Schüler, die solche Schmierereien machen. Und wir müssen eben auch auf diese Schicht der Gesellschaft schauen, die dafür anfällig sind. Dafür tragen wir auch Verantwortung und das ist auch ein ganz ein wesentlicher Punkt. (Beifall der ÖVP-, SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke! Als nächster zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Schnell von der FPÖ.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Frau Präsidentin! Hohes Haus! Von der Regierung kann ich leider den Herrn Landeshauptmann und seine Vertreterin nicht begrüßen - wie so oft in diesem Hohen Haus bei Landtagssitzungen! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Frau Kollegin Sieberth! Ich gebe Ihnen völlig Recht: Eines ist für uns alle, glaube ich, zu erkennen und wichtig, dass derartige Dinge, wie die Geschichte gezeigt hat, nicht mehr passieren, gebe ich Ihnen völlig Recht.

Karl Schmidlechner hat aber völlig richtig darauf hingewiesen, wie es dazu kommt. Wie können diese Dinge passieren, warum passieren solche Dinge und da gebe ich ihm völlig Recht. Es ist dann manchmal die fehlende Bildung, die Verzweifeltheit von Menschen, die keine Perspektiven mehr haben.

Frau Kollegin Sieberth, Sie haben aber gesagt, Sie sind gegen Hass. Und Sie haben also hier nur eine Seite angesprochen, nämlich den Rechtsradikalismus. Und da gebe ich Ihnen Recht. Den gibt es offensichtlich, wie wir in letzter Zeit erfahren konnten. Aber was ist dann mit jenen Menschen, die den Hass predigen, zu sehen in der gestrigen SN-Ausgabe, Bundesausgabe "Unseren Hass könnt Ihr haben". Vermummte Menschen dahinter, Aufruhr, Gewalt. Gegen das sollte man auch ankämpfen, denn genau das ist es, was wir nicht brauchen. Wir brauchen keinen Hass in der Gesellschaft, wenn Konflikte nun da sind, sind die demokratisch auszutragen. Aber genau die, die also hier die Toleranz immer predigen, das sind die, die hier verummmt hinter diesen Plakaten stehen. Und das sollte man auch beachten. Es gibt also auch einen Radikalismus auf einer ganz anderen Seite, den Sie leider nicht sehen wollen und das ist das große Problem!

Wenn ich mich erinnere an die letzten Veranstaltungen, die ich bei Wahlen, bei demokratischen Wahlen miterleben durfte, ich meine die Präsidentschaftswahl, wo mir Flaschen und Steine entgegengeflogen sind, auch nicht unbedingt von Rechtsradikalen oder bei der Landtagswahl, wo und ich glaube nicht, dass das Rechtsradikale waren, unsere Plakate beschmiert und bepickt haben, mit "Die FPÖ soll der Blitz beim Scheißen treffen". Ist also auch nicht gerade unbedingt eine Aufforderung der Toleranz, eine Aufforderung der demokratischen Zusammenarbeit, Frau Kollegin. Und genau das ist es, was Sie offensichtlich nicht erkennen wollen, wo Sie auf einem Auge blind sind. ...

(Zwischenruf Abg. Mag.^a Sieberth: Extremismus jeglicher Form. (Hinweis auf Antragstext))

... Völlig richtig, völlig richtig, lassen Sie mich ausreden, hören Sie mir zu, ich habe Ihnen auch zugehört, ich gebe Ihnen in vielen Dingen Recht, aber nicht in allen und genau um das geht es.

Ich sage Ihnen aber auch ganz ehrlich eines. Es ist aber nicht nur die Aufgabe der Schulen und da hat der Karl Schmidlechner auch Recht. Meine Kinder haben sehr wohl von der Schule organisiert Vernichtungslager besucht, haben Gespräche mit dem jüdischen Vertreter

Feingold geführt usw., das heißt, da passiert vieles. Also, dass wir hier nachlässig sind, können Sie niemand vorwerfen, aber es ist genau jene Situation, die hier teilweise wieder in unserer Gesellschaft, nämlich dieses Links- und Rechtsdenken, zu Gewalttätigkeiten führt.

Oder "Heimat im Herzen - Scheiße im Hirn", nicht unbedingt auch Rechtsradikale, die das tätigen. Dahinter viele Polizisten, wo es dann zu Verletzungen kommt usw. Wenn Sie also wirklich so fair und demokratisch sind, alle Probleme, die also Radikalismus betreffen in unserem Land oder in unserer Gesellschaft, zu erkennen, da gebe ich Ihnen völlig Recht, Frau Sieberth, dann werden wir alle daran arbeiten, dass derartige Dinge nicht mehr vorkommen. Denn es ist völlig gleich, Hass, Gewalt und derartige Dinge, Unverständnis, Intoleranz, von welcher Seite auch immer, sind abzulehnen und das bitte aber auch von Ihrer Seite zu erkennen, dass es das leider in vielerlei Hinsicht auch von linksextremen oder radikalen Gruppen gibt. Und wenn ich mir denke, ich habe mir als Arzt in meinem Berufsleben oder auch als Politiker nichts vorzuwerfen und eines kann ich Ihnen sagen: Meine Kinder lernen Anstand. Meine Kinder werden so erzogen, dass sie nicht fremde Güter beschädigen oder derartige Dinge anstellen. Sie lernen aber auch, sich so zu verhalten, wie es sich gehört. Es ist auch die Aufgabe der Eltern, es ist auch Aufgabe der Eltern, nicht nur der Schulen. Aber ich war zutiefst betroffen, als ich im Internet, im ORF lesen musste, über eine Woche lang "Karl Schnell gehört eingesperrt und er gehört so lange von seinen Mithäftlingen arschgef.... - ich spreche das Wort gar nicht aus, wortwörtlich -, bis er an Aids krepirt". Danke für die Toleranz von dieser Seite und dann würde ich Sie bitten, nachzudenken, dass diese Intoleranz und diese Hasspredigten nicht nur von einer Seite kommen. Danke. (Beifall der ÖVP-, SPÖ, FPÖ- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, als nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Gutschi von der ÖVP, bitte.

Abg. Mag.^a Gutschi: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren auf den Zuhörerrängen!

Jegliche Form des Radikalismus, der Gewalt, der Zerstörung ist abzulehnen! Da gebe ich meinen Vorrednern absolut Recht und es ist egal, von welcher Seite es kommt. Wir werden daher der Dringlichkeit dieses Antrages selbstverständlich zustimmen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Es ist schon sehr viel von meinen Vorrednern gesagt worden, Karl Schmidlechner hat darauf hingewiesen, es ist nicht nur eine Aufgabe der Schule und ich möchte jetzt schon auch noch einmal eine Lanze brechen für unsere Lehrerinnen und Lehrer, die Pädagoginnen und Päd-

dagogen, die dieses Thema sehr wohl sehr wichtig nehmen und hier sehr viele Maßnahmen setzen.

Es ist ein fixer Bestandteil in den Fächern Geschichte, politische Bildung, Geographie, Religion sowie in Ethik, dass man auf Werte hinweist, dass Aufklärung passiert in Richtung Nationalsozialismus, Rechtsradikalismus und was alles passiert ist in dieser unsäglichen Zeit und hier passieren sehr viele Dinge auch außerhalb des Unterrichtes. Die Roma- und Sinti-Veranstaltung ist erwähnt worden, wo Klassen regelmäßig auftreten. Meine Tochter hat selbst dort mitgesungen bei einer Veranstaltung, wo eben ihre Schulklasse sich musikalisch engagiert hat und hier mitgewirkt hat. Also hier passiert sehr viel. Und wenn ich mir anschau, welche Workshops auch in Zusammenarbeit mit externen Organisationen, externen NGOs in den Schulen passiert, dann ist das schon eine ganz eine beträchtliche Liste und auch eine Liste, wo wir guten Gewissen sagen könne, hier passiert sehr vieles, wird zusammengearbeitet mit Institutionen wie dem Friedensbüro, wie der Caritas oder dem Jugend-Rot-Kreuz.

Und ich möchte nur einige Auszüge von der letzten Veranstaltung des BORG Nonntal erwähnen, die anlässlich des internationalen Tages des Rassismus am 21. März 2014 eine ganze Reihe von Workshops angeboten haben, vom Musik-Workshop, Lieder gegen Ausgrenzung und Rassismus über das projektXchange, Botschafter der Integration, wo Schüler mit Menschen mit Migrationshintergrund diskutieren konnten und ihre Erfahrungen praktisch hören konnten, das ist ein Projekt des Jugend-Rot-Kreuzes und ich kenne dieses Projekt persönlich sehr gut und da laufen wirklich sehr tolle Sachen oder auch dem Workshop Zivilcourage des Friedensbüros. Also hier passiert sehr, sehr viel und ich möchte wirklich noch einmal betonen und eine Lanze brechen für unsere Pädagoginnen und Pädagogen!

Ich möchte aber auch noch einen weiteren Aspekt mit hereinbringen in die Diskussion und zwar, dass wir ja durchaus auch Modelle des friedlichen Zusammenlebens in Europa haben und dass wir auch auf diese Modelle des friedlichen Zusammenlebens im Unterricht hinweisen sollten. Und ich denke hier ganz konkret an die EU. Es ist für mich schon auch ein Signal, dass gerade bei der EU-Wahl, bei der Europawahl, die Wahlbeteiligung derartig niedrig ist. Und ich frage mich, warum ist es so. Das hat vielleicht einerseits mit dieser Perspektivlosigkeit einiger Mitglieder der Gesellschaft zu tun. Das hat vielleicht auch damit zu tun, dass wir hier zu wenig aufklären. Wir schicken die jungen Menschen mit 16 zur Wahlurne und sie wissen nicht, wo sie sich in dem Ausmaß informieren können, wie sie das vielleicht sollten. Also hier haben wir sicher noch einiges zu tun. Und ich möchte auch dafür eine Lanze brechen, weil ich glaube, dass wir diese positiven Modelle auch in den Unterricht mit einbauen sollten und dass das Thema politische Bildung viel mehr Platz noch im Unterricht haben sollte, bekommen sollte und dass wir hier auch auf Bundesebene darauf einwirken sollten, dass

das Thema politische Bildung auch in Zukunft an Gewicht gewinnt. Es ist auch ein Thema, das mir deshalb so am Herzen liegt, weil ich glaube, dass wir oft zu spät damit anfangen, mit jungen Menschen darüber zu reden. Und es gibt Ideen und Modelle, dass man auch schon in der 7. Schulstufe zum Beispiel mit sehr altersgerechten Maßnahmen ansetzt und hier die Jugend auf verschiedene Gefahren hinweist und auch darauf hinweist, was sie oder wie sie mit dem Thema Europa entsprechend umgehen können.

Also noch einmal: Jegliche Form des Radikalismus ist abzulehnen.

Wir unterstützen diesen Antrag und ich bitte einfach um eine breite Diskussion in alle Richtungen, die dieses Thema einfach mit sich bringen. Dankeschön! (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als nächster zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Naderer.

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist vollkommen richtig, was die Kollegin Sieberth hier gesagt hat. Rechtsradikalismus gehört sicher thematisiert und gehört bekämpft. Genauso richtig ist, was Karl Schnell gesagt hat, Linksradikalismus ist ebenso schlecht und gehört genauso thematisiert und bekämpft. Ich glaube, wir sprechen uns, alle hier herinnen, gegen jegliche Form von Extremismus und von Ungerechtigkeiten aus. Ich kann den Lehrern nur bestätigen, das hat der Karl Schmidlechner schon gesagt, dass diese Zeitgeschichte thematisiert wird. Es ist sogar so, dass im Bereich, wo ich polizeilich tätig bin, die Schulen kommen und sich erkundigen nach der Gendarmerie-Chronik, was denn in dieser Zeit da drinnen steht, was da passiert ist und das wird eigentlich sehr aktiv betrieben und ich denke, dass dieser Zeitgeschichteunterricht sehr gut stattfindet. Was ich weniger glaube, ich glaube, an diesen elementaren Dingen fehlt es hie und da. Es hat eine Umfrage, habe ich erst gelesen, gegeben an einer Mittelschule, ich sage jetzt nicht wo, dass sich niemand betroffen fühlen kann, dass dort kein einziges Kind, kein einziger Schüler oder Schülerin die zehn Gebote konnte. Vielleicht wäre es ganz wichtig, dass man den Kindern wieder einmal das fünfte Gebot lernt, du sollst nicht töten oder das siebte Gebot, du sollst nicht stehlen oder das achte Gebot, du sollst kein falsches Zeugnis geben. Ich glaube, wenn wir bei diesen elementaren Sache wieder einmal beginnen, dass brauchen wir in der Folge wesentlich weniger Aufwendungen machen. Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, damit haben wir die Wortmeldungen abgeschlossen und wir kommen zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit des

Antrages der Grünen einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe, danke. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt und ich ersuche nunmehr die Frau Zweite Präsidentin, den Vorsitz für den nächsten dringlichen Antrag zu übernehmen. Danke!

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc (hat den Vorsitz übernommen): Wir kommen jetzt zum

3.2.4 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die Kündigung der Art. 15a B-VG Grundversorgungsvereinbarung

(Nr. 658 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Wiedermann)

und die Abgeordnete Jöbstl wird diesen Antrag vorlesen.

Abg. Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke, Frau Abgeordnete. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich der Antragsteller Karl Schnell. Bitte schön, Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Frau Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen!

Um das voranzustellen. Wir bekennen uns natürlich absolut zum Asylrecht und wir sind auch der Meinung, dass das weiterhin natürlich auch eine Verpflichtung von uns ist, Menschen, die politisch, religiös, aus welchen Gründen auch immer verfolgt werden, bei uns Aufnahme finden.

Das Problem ist aber folgendes und deswegen habe ich ja auch den Antrag der ÖVP bezüglich des Bettlerproblems gerne unterstützt, dass wir hier schauen müssen, diese Probleme frühzeitig auch dementsprechend zu lösen und zu kanalisieren, dass es für alle erträglich wird. Und hier gibt es also Hausaufgaben zu erfüllen, die nicht erfüllt werden. Wir haben in Europa immer wieder Verordnungen, Gesetze, die zwar geschaffen, aber in keinster Weise eingehalten werden. Zum Beispiel Konvergenzkriterien. Ich möchte wissen, wer diese Konvergenzkriterien und welche Länder oder auch Bundesländer die überhaupt noch erfüllen können und genauso ist es auch bei der Verteilung der Asylwerber, nämlich eine gerechte und faire Verteilung.

Ob jetzt das Land, die Landesregierung, hier eine unglückliche Hand gehabt hat in der Verteilung, gerade was Unken und Eben bewiesen hat, ist wieder eine andere Sache. Hier gibt

es sehr viel zu kritisieren, wenn man also weder mit der Bevölkerung noch mit den Bürgermeistern spricht und hier an der Bevölkerung vorbeiarbeitet. Wenn es zum Beispiel den Pinzgau mit 19 % oder 16 % Bevölkerungsanteil mit fast 28 % der Asylwerber betrifft usw., was die organisierten Quartiere betrifft. Die privaten Unterbringungen, das ist sowieso ein Staatsgeheimnis, das entzieht sich offensichtlich der Kenntnis auch aller Abgeordneten und Politiker. Da können wir sowieso kaum Daten erhalten. Aber auch Europa ist aufgefordert und zwar deswegen, meine sehr geehrten Damen und Herren, weil ich glaube, dass dieses Problem bei weitem noch eine Verschärfung erleben wird. Wenn wir uns die klimatischen Entwicklungen z.B. in Afrika anschauen oder auch die politischen Entwicklungen, dann glaube ich, dass da noch einiges auf Europa zukommen wird. Und insofern werden wir einfach auch die Verantwortlichen in Europa, aber auch in der Bundesregierung oder auch im Land zwingen müssen, hier wirklich eine faire, eine gerechte Aufteilung vorzunehmen. Es kann einfach nicht so sein, dass Österreich rund 17.500 Asylwerber aufnehmen muss und wir auf eine Million Einwohner 2.070 Asylwerber haben, wobei der Durchschnitt 860 betrifft. Das sind einfach Entwicklungen, denen wir entgegenwirken müssen, um frühzeitig dann eine Verschärfung der Situation hintanzuhalten, wenn sich wirklich auch in diesem Bereich noch einiges mehr tun wird und auf uns zukommen wird.

Es täte mich interessieren, meine sehr geehrten Damen und Herren, wo wird das noch irgendwo eingehalten, wozu gibt es diese ganzen Verordnungen, Verpflichtungen, wenn dann letztendlich das alles keine Gültigkeit hat und sich Österreich bzw. auch Salzburg dann als Musterschüler der EU herausstellt, aber komischerweise gerade dort, wo wir auch einmal Vorteile haben könnten, sich niemand regt und wir uns hier nicht wehren. Und genauso wie beim Bettlerproblem sehe ich auch beim Asylverfahren sehr wohl auf uns einiges zukommen, wo ich sage, und jetzt gehört das geregelt und wenn hier keine faire Vorgangsweise gefunden wird, dann müssen wir einfach auch den Vertrag - und da steht, ist auch vorgesehen - kündigen und die Verantwortlichen dazu zwingen, wirklich hier gerecht vorzugehen. Es kann nicht sein, dass sich EU-Länder völlig ausklinken, denn es gibt ja gewisse Kriterien, Grund- und Menschenrechtsstandards, die hier ja auch gegeben sein müssen, beim Beitritt zur EU. Entweder wurden wir damals angelogen oder werden jetzt angelogen. Wie auch immer, das alles zu hinterfragen, steht nicht in unserer Möglichkeit. Aber ich glaube, wir haben die Verpflichtung auch unserer Bevölkerung gegenüber, hier frühzeitig dafür zu sorgen, dass es eine gerechte Verteilung gibt.

Ich hoffe, dass Sie auch diesem Antrag zustimmen, dass wir also wirklich die Verantwortlichen zwingen werden, sich die Zahlen genau anzuschauen und hier einen wirklich gerechten Schlüssel, auch was die Bevölkerungszahl betrifft, hier durchzuführen, dann glaube ich, werden es auch weniger Probleme in der Aufnahme und in der Bereitschaft der Bevölkerung sein, hier Asylwerber aufzunehmen. Dankeschön! (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Als nächstes am Wort ist die Frau Präsidentin Pallauf von der ÖVP, bitteschön!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuhörer und Zuhörerinnen!

Es geht hier um Asylwerber. "Asylon" von griechisch heißt eigentlich etwas Unverletzliches zu sein. In unserem Sprachgebrauch heißt es Aufnahme und Schutz zu finden. Ja, Menschen wollen aufgenommen werden, suchen Schutz, weil sie aus ihrer Heimat vertrieben werden. Wir reden über Menschen, die aus schwierigen Situationen hier nach Österreich gekommen sind. Daher ist es natürlich dringlich, dass wir uns diesem Thema zuwenden und ich schicke voraus, dass die ÖVP diesem Antrag die Dringlichkeit jedenfalls zuerkennt.

Wir reden über Menschen. Im Jahr 2013 haben in Österreich 17.503 Menschen Anträge auf Asyl gestellt. Zugesprochen bekommen haben ungefähr ein Drittel nicht ganz 28 %. Bis im April 2014, Jänner bis April, haben in Österreich 4.950 Menschen einen Antrag auf Asyl gestellt. Die Mehrheit aus Syrien und Afghanistan. In diesen ersten vier Monaten. In Salzburg sprechen wir von - derzeit aufhältig - 1.242 Menschen. Die in Salzburg im Rahmen der Grundversorgung auch untergebracht sind. Und wir hätten ein Soll zu erfüllen im Rahmen unserer österreichischen Solidarität bei der Asylfrage von rund 1.450 Menschen. Diese Anzahl ist, glaube ich, in Salzburg zu bewältigen. Denn, ich glaube wir stimmen alle überein, dass die Grundlage unserer Gesellschaft, so wie sie funktioniert, doch die Solidarität ist. Und diese Solidarität gilt in Europa, sie gilt in Österreich, sie gilt auch im Bundesland Salzburg. Und daher haben wir das auch mit konkreten Zahlen zu unterlegen. Die Menschen und die Bevölkerung ist eben darüber zu informieren, offen, ehrlich, was denn "auf sie zukommt" quasi.

Es kommen Menschen nach Salzburg in die Gemeinden. Natürlich ist auch in Salzburg zu schauen, dass wir die Anzahl, die wir unterbringen sollen, auch hier solidarisch aufteilen. Und auch hier nicht wieder nur in große Zentren, ohne diese Angst zu schüren, hier kommen ganz viele Fremde. Fremdes macht manchmal Angst. Dass das nicht begründet ist, sehen wir, wo viele Asylanten untergebracht worden sind, funktioniert es sehr gut. Die Solidarität in der Gemeinde und der Gemeinschaft funktioniert. Die Menschen werden auch angenommen und aufgenommen.

Und weil Du, lieber Karl Schnell gesagt hast, der Pinzgau. Manche Zahlen in Eurem Antrag kann ich nicht ganz so nachvollziehen. Ja, der Pinzgau hat im Land Salzburg 16 % Bevölkerungsanteil. Derzeit sind 17,1 % der Asylanten im Pinzgau untergebracht, also nicht 28 %, das ist also im Prinzip "übererfüllter" Pinzgauanteil von quasi 1,4 oder 1,1 % mehr. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Wir Abgeordneten können nur die Zahlen verwenden, die wir geliefert bekommen!)

... Aber ich möchte, ich möchte auf einen Satz besonders eingehen, den ihr in Eurem Antrag gestellt habt. Eben den Satz, dass wir in Österreich, in Salzburg eine lange gepflogene Tradition der Humanität und der Aufnahme haben. Ich glaube, das sollten wir beibehalten und da sollten wir auch sachlich miteinander diskutieren, wie wir in Salzburg auch die Aufteilung und die Aufnahme bestens organisieren können. Es soll auch in Salzburg nicht das Fioriniprinzip herrschen, wenn es wo anders ist, ist es recht, nur bei mir nicht. Genauso sollte in Österreich die Aufteilung funktionieren. Wir wissen und wir haben gerade gestern wieder in der Zeitung gehört, das Erstlager Traiskirchen ist übertoll, daher möchten wir, dass es auch hier eine solidarische und gemeinsame Politik der Aufnahme der Flüchtlinge geben soll und wird. Ob da die Aufkündigung der Grundversorgung 15a Vereinbarung der richtige Weg ist, ob das eine "Drohgebärde" ist, das wage ich zu bezweifeln, wenn man sich die Konsequenzen ansieht. Was dann auch auf Salzburg zukommt. Aber das werden wir inhaltlich im Ausschuss noch zu diskutieren haben und auch hier einen guten Weg zu finden haben, wie wir gute Lösungen für die hilfeschuchenden Menschen in Salzburg finden. Danke! (Beifall der ÖVP-, Grünen –und TSS-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Als nächstes am Wort ist der Klubvorsitzende der Grünen, Cyriak Schwaighofer, bitte! Fünf Minuten!

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Werte Regierungsmitglieder! Werte Schülerinnen und Schüler!

Ich darf, bevor ich zu diesem Antrag komme, einen kurzen Punkt noch erwähnen zum grünen dringlichen Antrag. Lieber Karl Schnell, ich möchte Dir nur sagen, Du findest im ganzen dringlichen Antrag weder in der Präambel noch im Antragstext das Wort Rechtsextremismus. Es ist nirgends drinnen, hier nirgends zu finden. Deine Interpretation, Deine einseitige, musst Du so gesehen mit Dir selber ausmachen, dass, hier steht von NS-Regime und da glaube ich, sind wir uns alle einig, dass das etwas ist, wo alle Wiederbetätigungsversuche und ähnliches vehementest abzulehnen ist. Aber im Antrag, weder in der Präambel noch im Antragstext steht das, woran Du Dich dann festgemacht hast.

Jetzt zum dringlichen Antrag der FPÖ. Ich greife gerne auch zu Beginn noch einmal auf diesen einen Satz, den die Kollegin Pallauf gerade zitiert hat. "Im Vergleich zu seiner Größe nimmt Österreich eine große Anzahl von Asylwerbern auf. Das ist auch eine gute und lang gepflogene humanitäre Tradition und sollte auch in Zukunft so bleiben." Dasselbe wird auch für Salzburg gelten, nehme ich an. Jetzt ganz kurz eine grundsätzliche Anmerkung. Wir le-

ben in den reichsten Ländern dieser Erde und wir haben hier eine ganz klare humanitäre Aufgabe zu erfüllen, die wir ohnedies nicht über die Maßen insgesamt gesehen erfüllen, weil nach wie vor vier von fünf Flüchtlingen weltweit in Entwicklungsländern aufgenommen werden müssen und dort entsprechende Probleme, Not und Elend verursachen und vielleicht auch noch ein kleiner Hinweis, weil der Karl Schnell es angesprochen hat, es wird wahrscheinlich noch mehr auf uns zukommen, ungefähr jeder zweite, ungefähr jeder zweite Flüchtling weltweit ist unter 18 Jahre alt. Also das ist ein Problem auch von Kindern und von Jugendlichen.

Jetzt zur Situation in Salzburg ganz kurz und der Antrag geht ja dahin, dass Salzburg die Vereinbarung aufkündigen soll. Aus meiner Sicht stellt sich die Situation so dar, wenn man ein bisschen genauer hinschaut: Die Probleme gibt es immer im Vorfeld. Im Vorfeld gibt es Mobilisierung, im Vorfeld gibt es Kampagnisierung, im Vorfeld gibt es Stimmungsmache, ich habe das selber miterleben müssen. Dort, wo die Bürgermeister sich engagieren, wo in der Bevölkerung und die gibt es ja aller Orten, in der Bevölkerung Menschen sind, die sich engagieren, die das wissen, was Asylwerber heißt, was die Kollegin Pallauf gesagt hat, wo es Unterstützung gibt, dort läuft es in der Regel sehr gut und mit hoher Akzeptanz. Also das Problem haben wir nicht dort, wo die Flüchtlinge integriert werden und integriert sind, wir haben noch weitere Probleme, dazu komme ich noch Arbeitsmöglichkeiten und ähnliches, sondern wir haben sie dort, wo Stimmung und das sage ich jetzt so, wo Stimmung gemacht wird. Und das hat nicht mit der Vorgangsweise der Landesregierung zu tun, die ist ja vorgegeben und ich sage jetzt als ein Beispiel, wie es gut funktionieren kann, wenn der gute Wille, und der ist ja da angesprochen worden, vorhanden ist. Mauterndorf, den Bürgermeister Wolfgang Eder, werden viele da herinnen kennen, ich kenne ihn auch sehr gut seit vielen Jahren, ein engagierter, ein offener Bürgermeister, der sagt "ja, das ist für uns klar, dass wir uns hier beteiligen, dass wir hier unseren Anteil leisten", der sich einbringt, der in der Bevölkerung auch dafür wirbt, dass das eine Haltung ist, für die wir in Salzburg stehen sollen und es funktioniert.

Der Bürgermeister Klose in Puch hat es im Fernsehen gesagt. Kein Problem, er hat keine Probleme mit den Asylwerbern im Ort. Also wir sollten uns einmal bewusst machen, wir müssen ansetzen dort, wo es um die Sensibilisierung am Beginn geht. Und da möchte ich auch einen Appell an die Bürgermeister richten. Sie haben hier schon eine doppelte Verantwortung ihren Bürgerinnen und Bürgern gegenüber, aber auch in einer Aufgabe, die Salzburg zu erledigen hat.

Und jetzt zum Aspekt der Kündigung. Ich glaube, das wäre eine ganz fatale Sache, weil wenn Salzburg diese 15a Vereinbarung aufkündigt, dann ist sie insgesamt aufgekündigt und die Verantwortung fällt zum Bund zurück. Und wir können uns vorstellen, wie der Bund han-

deln würde. Der Bund würde nicht versuchen, in Orten möglichst nicht zu große Quartiere zu finden, sondern er würde sich des Problems so entledigen, verständlicherweise, dass er ohne Ansehen des jeweiligen Bundeslandes Quartiere sucht, und zwar Großquartiere, größere Quartiere und er würde dort die Leute unterbringen. Und wir hätten keinen Einfluss mehr, weil die rechtliche Verpflichtung des Bundes bleibt ja aufrecht. Wir hätten keinen Einfluss mehr, das so zu gestalten, wie wir das gestalten wollen. Daher sind wir für die Behandlung dieses Themas in dringlicher Form. Wir können uns aber nicht vorstellen, dass wir einer Kündigung dieser Grundversorgungsvereinbarung zustimmen, weil das hätte fatale Auswirkungen auch für Salzburg. Danke! (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Als nächste am Wort ist Abgeordnete Riezler der SPÖ. Bitteschön!

Abg. Riezler: Hohes Haus! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Ein Satz beim Antrag, den möchte ich hervorheben. Es steht darin, es geht um einen offen und seriös geführten Dialog. Ich finde es schön, dass dieser Satz von der FPÖ kommt, tut sie doch meistens oft genau das Gegenteil, indem sie wirklich aufwiegelt und die Menschen verängstigt. ...

Zwischenruf aus den Reihen der FPÖ: Hey!

... Soweit mir bekannt war, es war ja eben im Rahmen des EU-Wahlkampfes ein Auftritt des großen Vorsitzenden Strache geplant. Mit seriösem und offenem Dialog hat das Ganze nichts zu tun. ...

Unverständlicher Zwischenruf aus den Reihen der FPÖ

... Grundsätzlich ist es natürlich jetzt so, dass die Grünen in der Realpolitik angelangt sind, ihre langjährigen Forderungen, doch mehr in diesem Bereich zu tun, ja, es geht nicht so leicht, was man von der Opposition aus immer fordern kann. Die tolle Teamarbeit in der Regierung, ja, auch die stellt sich in Frage, wenn Landeshauptmann Haslauer ein Machtwort sprechen muss im Falle Eben, das sagt alles aus.

Was erwarte ich mir von der Regierung? Ich erwarte mir von der Regierung ein Konzept, wie kurzfristig die notwendigen 120 Plätze und langfristig - wir müssen ja auch noch auf die 100 Prozent kommen - wie das in Zukunft erfüllt werden kann. Das muss passieren in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, mit dem Gemeindebund. Dieses Konzept muss vom Ge-

meine Bund getragen werden, von den Bürgermeistern, damit das im Vorfeld abgesprochen ist und es nicht im Nachhinein in jedem einzelnen Fall die Probleme gibt.

Denn auch Kollege Schwaighofer hat es angesprochen, auch in Eben ist es von Seiten der Bürgermeister immer sehr optimal gelaufen.

Die Forderung jetzt, soweit wie möglich in kleinere Einheiten zu gehen, klingt vielleicht auf den ersten Blick sehr, sehr gut. Ob es wirklich funktionieren kann, wenn ich jetzt eine Familie in jedem Ort habe, die wird dort integriert, was ist dann? Die Frau Präsidentin hat es ja gesagt, nur ein Drittel bekommen dann auch wirklich den Bescheid. Haben wir dann in jedem Fall den Aufwand, sie sind aber dann so gut integriert, sie dürfen nicht abgeschoben werden? Was machen wir mit fünf jungen Männern aus Afghanistan, die wir irgendwo in eine Wohnung setzen ohne Betreuung? Wenn das passieren soll, muss extrem viel mehr Geld in die Hand genommen werden, sonst ist es eine Illusion und wird überhaupt nicht funktionieren.

Die EU. Natürlich ist sie gefordert. Anti-EU-Partei-FPÖ fordert die Hilfe der EU. Ich glaube aber, es geht hauptsächlich auch darum, dass EU-weit ein geregeltes Zuwanderungssystem endlich erarbeitet wird, ...

Unverständlicher Zwischenruf Abg. Essl

... denn dass die vielen Menschen über den Weg Asyl nach Europa kommen, das ist genau der falsche Weg, wenn es um andere Gründe geht.

Gestern, auf Antrag der Grünen, wurde in der AK der Antrag beschlossen, dass Asylwerberinnen endlich arbeiten gehen sollen. Eine Forderung, die wir von Seiten der Salzburger SPÖ schon lange stellen. Ich glaube, wenn das endlich passieren würde, könnten wir uns viele Diskussionen um die Grundversorgung sparen. Wir könnten uns auch sehr, sehr viel Geld sparen und auch die Betroffenen hätten ein menschenrechtlich würdigeres Leben hier bei uns.

Wir können heute Nachmittag ja einen gemeinsamen Beschluss an den Bund richten, diese Forderung endlich umzusetzen.

Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages zu. Einer Kündigung der Grundversorgungsvereinbarung werden wir aber sicher nicht zustimmen, insbesondere ist es nicht der ideale Weg oder sagen wir einmal so, von Seiten des Landes Salzburg, das die Vereinba-

rung am allerwenigsten einhält, diese dann zu kündigen, das wäre schon die allerletzte Methode. Dankeschön! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Bitte Herr Klubobmann.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen.

Ich habe mir nichts anderes erwartet als diese Antworten, die aber in keinster Weise auf das eingegangen sind, was ich fordere.

Nämlich Frau Kollegin Riezler! Sie verschließen Ihre Augen offensichtlich vor einem Problem, das noch viel, viel vermehrt auf uns zukommen wird. Und ich habe überhaupt nichts dagegen, wenn es um eine freiwillige Aufnahme geht, bitte, da hat ja keiner was dagegen. Es kann jeder von Ihnen gern Asylwerber bei sich zu Hause aufnehmen! Wogegen ich mich aber ausspreche und wo ich warnen möchte, ist, dass dieses Problem sich noch massiv verschärfen wird, und durch Ihre Untätigkeit, landen wir genau dort, wo wir jetzt zum Beispiel im Bettlerproblem sind. Jetzt jammert ein jeder. Wir haben die Bettler vor der Festspielzeit in der Stadt Salzburg und ein jeder steht da und weiß nicht, wie er das Problem lösen soll.

Man muss die Dinge erkennen, bevor sie für jeden spürbar sind. Und um das geht es. Und wenn wir das Asylwesen und ich habe mich eindeutig bekannt dazu, in den Griff bekommen wollen, müssen wir die Verantwortlichen zwingen, eine faire Vorgangsweise zu wählen. Schauen Sie einmal das was passiert, bitte, am Mittelmeer, wie viele tausend Leute da umkommen und wie sie ihren Weg wählen und das wird verstärkt auf uns zukommen, Frau Kollegin Riezler. Und das ist das, was mir so weh tut, mit so Pauschalverdächtigungen daherzukommen, das tut so weh. Und mit dem reichen Land Österreich. Wisst ihr, da muss ich Euch schon auch fragen, ob irgendwer in dem Haus noch rechnen kann oder weiß, wie viele Nullen eine solche Milliarde hinter sich zieht.

Der Bund ist mit 266 Milliarden verschuldet. Länder wie Kärnten und Salzburg wissen nicht einmal mehr, wie sie weiterkommen in der nächsten Zeit, müssen wir die Wohnbaudarlehen verkaufen, weil wir kein Geld mehr haben, weil verspekuliert worden ist. In reichen Gemeinden, in meiner eigenen, drittgrößten Fremdenverkehrsgemeinde, haben wir eine Verschuldung von €9.800 pro Kopf!

Sehr geehrte Frau Kollegin Riezler! Sie sprechen von Reichtum und statt wirklich nachzudenken, wie können wir das Problem wirklich in Zukunft in Griff bekommen, werden nur Pauschalverdächtigungen ausgesprochen und die bösen, bösen Freiheitlichen - waren es jetzt die FPÖ in Eben oder war es der Bürgermeister, der sich aufgeregt hat. Auf der anderen

Seite hat man sich aufgeregt, dass ausgerechnet ein Freiheitlicher offensichtlich auf der Liste war, der das Gasthaus zur Verfügung gestellt hat. Also was wollt ihr jetzt eigentlich? Ich verstehe, das Ganze nicht mehr ganz. Aber weil Sie uns als europakritisch gesehen haben, ja-wohl das sind wir! Aber ihr, die Europa-Phoriker, gell, die ihr nichts Besseres als wie Europa hin und dort und super und klass, ihr seid nicht einmal bereit, denen dort einmal bitte auf die Zehen zu treten und zu sagen, "Freunde, wir verlangen nichts anderes, als nach dem Bevölkerungsschlüssel eine faire Aufteilung". Und ich habe schon gesagt. Ihr habt uns hoffentlich offensichtlich immer angelogen uns Freiheitlichen. Weil wir waren ja nicht so euphorisch bei der Aufnahme aller Länder. Ihr habt immer behauptet, sie würden die Kriterien, was Menschenrechte usw. betrifft, erfüllen. Jetzt ist die Ausrede in Dublin III, dass die sagen, da kann man ja niemanden hinschicken. Also ich verstehe es nicht ganz. Dort wo ich gerne auf Urlaub fahren würde, ich habe aber leider keine Zeit, dort will man keine Asylanten unterbringen. Irgendwo ist mir das eigentlich mit dem Hausverstand in Europa, ich bin nur so ein Dorfbader, einfach nicht verständlich. Und das ist das Problem, das ich hier habe.

Ich habe das, glaube ich, eingangs wirklich deutlich erklärt. Wir bekennen uns dazu, haben wir auch gesagt, die Frau Präsidentin, Österreich hat eine gute Tradition in diesem Bereich. Aber auch die Frau Präsidentin ist nicht im Geringsten auf meine Forderung eingegangen, warum wir den Vertrag jetzt kündigen wollen. Ich weiß schon, ich bin ja auch nicht ganz deprimiert, dass das auch Nachteile haben kann. Aber wir wollen endlich einmal die Verantwortlichen dazu zwingen, dass es eine gemeinsame Vorgangsweise gibt in der Frage, nämlich dafür, damit sich die Bevölkerung eben nicht emotionell aufregt und sagt, ja, das geht nicht, sondern dass wir ein Verständnis erwirken auch in unserer Bevölkerung und ihnen aber erklären können, es ist einmal überall gleich, welcher Verantwortung wir uns stellen müssen. Und um das geht es und um nicht mehr und nicht weniger.

Aber es ist halt so, als Politiker sollte man halt zukünftige Gefahren und Entwicklungen frühzeitig erkennen und jetzt schon alles tun, damit man das dann bewältigen kann und dafür stehe ich da. Ich weiß, ich kann mich erinnern, wie ich vor 20 Jahren in Saalbach gesagt habe, wir brauchen einen Rettungshubschrauber, jeder hat gesagt, was ist das, spinnt der Schnell, einen Hubschrauber.

Die jungen Damen und Herren, die da hinten sitzen, werden vielleicht in ein paar Jahren, wenn wir nicht mehr das sind, Abgeordnete sein und werden dann mit dem Problem zu kämpfen haben, weil wir es heute nicht lösen konnten. Danke! (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Wir kommen somit zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstän-

den ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine. Somit ist die Dringlichkeit zuerkannt. Ich übergebe die Sitzungsführung wieder an die Frau Präsidentin Pallauf.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke. Im Einlauf befinden sich zehn Anträge.

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag.^a Gutschi und Jöbstl betreffend das Erfassen von Schülerinnen und Schülern ohne positiven Schulabschluss
(Nr. 659 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Gutschi)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag. Scharfetter und Mag.^a Gutschi betreffend die Erhöhung der finanziellen Mittel für den Fachhochschulsektor
(Nr. 660 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Scharfetter)

3.2.7 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag.^a Gutschi und Neuhofer betreffend die Stärkung des ländlichen Raumes durch eine nachhaltige Verbesserung des regionalen Angebotes an Hausapotheken
(Nr. 661 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Rogatsch)

3.2.8 Antrag der Abg. Riezler und Mag. Schmidlechner betreffend die Vereinheitlichung des Einkommensbegriffs bei Förderungen
(Nr. 662 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)

3.2.9 Antrag der Abg. Zweiten Präsidentin Mosler-Törnström BSc, Hirschbichler MBA und Riezler betreffend den Beitritt Österreichs zur Entwicklungsdatenbank des Europarates (CEB) und des Beitritts des Landes Salzburg zur Allianz für Roma Inklusion
(Nr. 663 der Beilagen – Berichterstatterin: Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc)

3.2.10 Antrag der Abg. Mag. Schmidlechner und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Verdienstzeiten von LandeslehrerInnen
(Nr. 664 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Schmidlechner)

3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Schwaighofer, Hofbauer und Mag.^a Sieberth betreffend die Möglichkeit einer elektronischen Zustimmung zu Petitionen
(Nr. 665 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Schwaighofer)

3.2.12 **Antrag** der Abg. DIⁱⁿ Lindner und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Änderung des Lebensmittelrechtes im Sinne von Kindern ab drei Jahren bis zur Volljährigkeit
(Nr. 666 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. DIⁱⁿ Lindner)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die Einführung einer Mietzinsbeihilfe für Studierende
(Nr. 667 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die Rückholung der österreichischen Goldbestände von allen ausländischen Lagerstätten
(Nr. 668 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich bitte um ein Handzeichen. Gegenprobe! Danke. Damit sind die Anträge zugewiesen.

3.3 schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 18 schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1 **Dringliche Anfrage** der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Resolution der Tennengauer Bürgermeister zum Thema „Raumordnung und Gemeinden“
(Nr. 669 der Beilagen)

3.3.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrat Mayr betreffend die Tarifierhöhungen im Salzburger Verkehrsverbund
(Nr. 670 der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Mai 2014
(Nr. 671 der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die 80 km/h-Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn
(Nr. 672 der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend dem Schulprojekt „Ich & die EU“
(Nr. 673 der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Hofbauer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Klassen- und SchülerInnenzahlen an allgemein bildenden Pflichtschulen im Bundesland Salzburg
(Nr. 674 der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Ausweisung von Wildkorridoren
(Nr. 675 der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Maßnahmen hinsichtlich einer illegalen Bau-schuttdeponie an der Obertrumer Landesstraße in Seekirchen am Wallersee
(Nr. 676 der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch und Mag.^a Gutschi an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Pflegeausbildung NEU
(Nr. 677 der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Riezler an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Landesgesundheitsziele
(Nr. 678 der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Einführung so genannter „Smart Meter“ im Netz der Salzburg AG
(Nr. 679 der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Messezentrum Salzburg GmbH
(Nr. 680 der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöchli, Mag. Mayer und Ing. Sampl an Landesrat Mayr betreffend flächendeckende LKW-Maut
(Nr. 681 der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Gutschi und Jöbstl an Landesrätin Mag.^a Berthold betreffend Sportprojekte im Jugendbereich
(Nr. 682 der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Schmidlechner und Klubvorsitzender Abg. Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Personalaufnahme in den Landesdienst durch Sofortmaßnahme
(Nr. 683 der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Verwendung von chemischen Schädlingsbekämpfungsmitteln
(Nr. 684 der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Sozialleistungen an Bettlerinnen und Bettler
(Nr. 685 der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend die halbjährliche Berichtspflicht der Salzburger Bundesräte über ihre Tätigkeit für Salzburg
(Nr. 686 der Beilagen)

3.4 Berichte des Rechnungshofes, des Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Landesrechnungshof hat den

3.4.1 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend den Bericht zur Sonderprüfung der „Salzburg Research Forschungsgesellschaft mbH“

übermittelt. Damit haben wir den Einlauf abgeschlossen.

Ich rufe auf

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der Grünen „Die Mobilität der Zukunft: Wie schafft Salzburg die Verkehrswende?“ als heutiges Thema festgelegt. Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner der Grünen Landesrat Mayr zu Wort kommt. Danach werden die Redner und Rednerinnen in der Reihenfolge ÖVP, SPÖ, FPÖ und Team Stronach aufgerufen. Eine zweite Runde wird in der Reihenfolge ÖVP, SPÖ, Grüne, FPÖ, Team Stronach aufgerufen. Ich ersuche wie immer um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit sichergestellt wird, dass jede Fraktion zweimal zu Wort kommt. Wie immer läute ich bei einer Minute vor Ende der Redezeit an, um dann pünktlich nach insgesamt fünf Minuten abzuläuten. Die Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden nach Bedarf aufgenommen und der jeweiligen Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet.

Ich erteile nunmehr das Wort Kollegen Hofbauer. Bitte!

Abg. Hofbauer: Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Gäste!

Das Thema der Aktuellen Stunde lautet heute: Wie schafft Salzburg die Verkehrswende? Auslöser dieser Debatte ist die jüngste Kontroverse um die erneute Erhöhung der Öffi-Preise. Um das gleich vorweg zu nehmen, es ist nicht nur das Gefühl in der Öffentlichkeit, dass hier etwas in Schiefelage geraten ist, ich glaube es ist tatsächlich so, dass wir dringend über diese Preise auch reden müssen.

Ständig steigende Kosten bei kaum verbessertem Angebot können den öffentlichen Verkehr definitiv nicht attraktiver machen. Auf der Kostenseite wird aber zum Glück bereits gegengesteuert. Es ist die Super s'Cool-Card eine landesweite Jahreskarte für jugendliche Schülerinnen und Lehrlinge um €96,-- bereits realisiert worden und wie wir wissen ein riesen Erfolg. Der nächste Schritt, Herr Landesrat Mayr hat es bereits angekündigt und wird wahrscheinlich später auch noch näher darauf eingehen, ist das City-Jahresticket um €366,--, das sich bereits in der Zielgeraden befindet. Und dieses Haus hat ebenfalls schon beschlossen, dass wir als nächste Schritte auf diesem Weg ein Jugendticket für Studierende analog zum Jugendticket einführen wollen, ein Jobticket und als letzte Etappe, glaube ich, muss die Realisierung eines landesweiten Jahrestickets nach Vorbild des Wiener 365-Euro-Tickets bleiben.

Die Erfolge in Wien zeigen, dass preisliche Anreize ordentlich Bewegung in den öffentlichen Verkehr bringen können. So wurden durch das neue Angebot in Wien mehr als 20 % mehr Jahreskarten verkauft und gleichzeitig sind die Einnahmen um 5,7 % gestiegen. In Salzburg müssen wir, was die Preisgestaltung angeht, einen sehr genauen Blick auf die Strukturen

des Verkehrsverbundes werfen. Es ist erstens in Frage zu stellen, ob ein System, das das Bundesland in Hunderte Tarifzonen aufteilt, tatsächlich leicht verständlich und zielführend ist. Ich weiß nicht, wie viele sich von Ihnen den Netzplan in letzter Zeit mal angesehen haben. Es ist wirklich sehr schwer zu verstehen, wie die Preise zustande kommen und als Konsument hier das richtige Angebot zu finden.

Zweitens: Bisher lag die Entscheidung über die Erhöhung primär bei den Verkehrsunternehmen selbst. Obwohl das Land jetzt immer mehr auf die sogenannte Bruttobestellung umstellt, das heißt es wird ausgeschrieben, bestimmte Strecken, eine bestimmte Frequenz und daraus ergibt sich eine Anzahl an Kilometern und die Einnahmen bleiben dann in weiterer Folge direkt beim Land. Trotz dieser Umstellung liegt die Tarifhoheit laut geltenden Verträgen immer noch bei den Verkehrsunternehmen und nicht mittelbar beim Land. Ich glaube hier braucht es dringend mehr politische Gestaltungsmöglichkeiten.

Drittens, und hier geht das Land, glaube ich, schon mit gutem Beispiel voran, die Einnahmen, die aus dem Immissionsschutzgesetz Luft lukriert werden, werden zum Großteil gewidmet für die Vergünstigung der SVV-Jahreskarte, und das wäre auch ein Appell an dieser Stelle an die Stadt. Es gibt jetzt eine relativ große Summe von Einnahmen durch die Strafzahlungen bei Tempo 80. Wir reden hier von € 500.000,-- und dieses Geld, glaube ich, wäre auch gut zweckzuwidmen für den öffentlichen Verkehr. Aber, und das ist auch klar, die Preise sind nur eine Seite der Medaille, denn zweifelsohne bringt der günstigste Preis nichts, wenn das Angebot nicht stimmt.

Hier möchte ich ein bisschen einen Blick auch in die Geschichte zurückwerfen, um diese zweite Seite der Medaille zu verstehen. Wie Sie wissen wir haben im 19. Jahrhundert durch die Erfindung der Dampfmaschine eine große Mobilitätsexpansion gehabt. Eisenbahnlinien haben ganz Europa durchzogen. Durch die Elektrifizierung später ist die Eisenbahn in Form von Straßenbahn in selbst kleinere und mittlere Städte gekommen und erst im 20. Jahrhundert durch die Erfindung des Automobils haben wir wieder eine dramatische Wende gehabt. Seit dem, seit die Eisenbahn wieder zurückgedrängt wurde, haben wir eine Spirale, die sich scheinbar unaufhaltsam weiterdreht, nämlich mehr Straßen, mehr Verkehr und um den Verkehr zu bewältigen, bauen wir noch mehr Fahrspuren, Unterführungen, Brücken, Umfahrung usw. Bewirkt haben wir damit aber vielfach nur eines, nämlich noch mehr Verkehr und so sind Straßen keine Lebensadern mehr, sondern immer mehr Krampfadern, die das Leben schwerer machen.

Viele werden sich vielleicht auch noch an unsere jüngste Debatte im Ausschuss erinnern, wo wir eine Petition über die Lärmschutzmaßnahmen an der Wolfgangseestraße diskutiert haben, wo die Strobl Ortsteile Aigen und Weißenbach gesagt haben wir brauchen dringend

eine Lärmschutzmaßnahme und hier sehen wir, dass zunehmender Verkehr auch gesundheitliche Einschränkungen und Leiden bringt und wir glauben wir müssen jetzt umsteuern und im Regierungsprogramm sind zum Glück schon viele Infrastrukturmaßnahmen vorgesehen, auf die dann auch noch meine Nachrednerin eingehen wird und ich glaube hier müssen wir sowohl preislich als auch bei der Infrastruktur dringend umsteuern. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landesrat Mayr, Du hast das Wort. Zehn Minuten!

Landesrat Mayr: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen in der Regierung, im Landtag! Sehr geschätzte Besucherinnen und Besucher!

"Die Mobilität der Zukunft – Wie schafft Salzburg die Verkehrswende?" Wer aufmerksam dieses Regierungsprogramm durchblättert, wird viele Ansätze schaffen, die uns natürlich in den nächsten Jahren in diesem Haus beschäftigen werden. Als Hauptpunkt der Regierungserklärung und das, glaube ich, ist auch der Zugang, den die Bevölkerung so sieht, ist eine durchgehende Wegekette. Das bestimmt allein die geographische Situation in Salzburg. Wir können auf das Auto nicht verzichten. Wir müssen aber sehr stark zukünftig auf den öffentlichen Verkehr bauen. Wir müssen es schaffen, dass wenn Bürgerinnen und Bürger, vor allem Schüler zu Fuß einen Weg bewältigen, dass dieser Fußweg sicher ist. Wir müssen gute Situationen schaffen für den Radfahrer und vieles andere mehr. Also die selbstbestimmte Wegekette eines Menschen, das muss Grundlage sein für unsere Überlegungen und für unsere Maßnahmen.

Jetzt gehen wir einmal die Situation an der Infrastruktur. Infrastrukturmaßnahmen, die wir teilweise umgesetzt haben und die in Planung sind. Wir haben letzte Woche die Umfahrung Straßwalchen eröffnet. Das war eine wichtige Maßnahme, weil sonst einfach die Menschen in diesem Ort im Verkehr ersticken und wir schaffen eine 30%ige bis 40%ige Verbesserung im Ortskern von Straßwalchen. Es ist dringend nötig der Knoten Hagenau, um Bergheim zu entlasten, um eine Anbindung hierfür zu schaffen. Das Problem Saalfelden, bin ich überzeugt, haben wir gut gelöst. Wir sind jetzt in den letzten Tagen der Fertigstellung und diese beiden verstärkten Kreisverkehre mit der Zwischenfahrt werden eine gute Lösung sein, die die Situation verbessert. Der Ausbau der Münchner Bundesstraße wird im Sommer begonnen werden und der Gitzentunnel wird einfach ein Thema sein, der uns beschäftigen wird, um Bergheim nachhaltig entlasten zu können. Und dann ist noch wichtig die Partnerschaft mit der ASFINAG. Wir brauchen einfach zumindest drei wichtige neue Autobahnabfahrten, eine in Eugendorf, eine in Kuchl und eine, dieser Ennstalbogen im Bereich Altenmarkt. Die

sind einfach wichtig, um eine gute Anbindung an das hochrangige Verkehrsnetz zu schaffen, um Ortszentren vor allem vom Lkw-Verkehr zu befreien.

Und dann brauchen wir Maßnahmen, wo der Individualverkehr profitiert und auch der öffentliche Verkehr profitiert. Und da ist es ganz wichtig, an den Stadträndern möglichst viele Park & Ride- und Park & Drive Parkplätze zu schaffen. Die Menschen müssen teilweise einen Teil der Wegekette mit dem Auto zurücklegen. Und wenn wir es schaffen, dass diese Menschen das Auto an den Stadträndern abstellen, dann haben wir einen großen Effekt mit überschaubaren Mitteln für die Stadt Salzburg erzielt. Genauso sind diese Park & Ride Parkplätze wichtig an der Linie der ÖBB. Und da müssen noch viele Verhandlungen geführt werden, nämlich da möchte die ÖBB etwas vom Land und von den Gemeinden, das wir nicht mittragen können. Und wir – ich schaue gerade den Andreas Haitzer an – haben da intensive Diskussionen geführt, dass wir für solche Park & Ride Parkplätze der ÖBB eigene Gründe abkaufen, das kann es nicht sein, um für die Kunden der ÖBB Park & Ride Parkplätze zu schaffen.

Ein ganz wichtiger Punkt wird sein die Verbesserung in Bad Vigaun. Da erfolgt am Freitag der Spatenstich. Das ist wichtig für den Individualverkehr, weil der Schranken wekommt und noch wichtiger für den öffentlichen Verkehr, weil einfach eine moderne zeitgemäße Haltestelle kommt mit Fahrradabstellplätzen und Park & Ride Parkplatz. Und dann gibt es ganz, ganz wesentliche infrastrukturelle Maßnahmen für den öffentlichen Verkehr. Es gibt ein Paradebeispiel, wo man sieht, wenn wir etwas anbieten, das funktioniert, dann wird das von den Menschen auch angenommen. Das ist die S3 zwischen Golling und Freilassing, wo einfach die Fahrgastzahlen enorm gestiegen sind, wo wir eindeutig einen guten Effekt erzielt haben. Und jetzt steht es an, im Bereich der S2 zu verbessern. Da brauchen wir noch infrastrukturelle Schienenbauten sowohl in Straßwalchen wie auch in Freilassing. Und wenn wir dann das auch durchgängig schaffen mit einem Halb-Stunden-Takt, mit einem Schnitt am Hauptbahnhof Salzburg, wo dann sogar ein Viertel-Stunden-Takt ist, dann werden wir eine enorme Verbesserung für die Menschen nördlich von Salzburg erreichen.

Ganz, ganz wichtig, auch im Bau, ist die Verlängerung der Lokalbahn Richtung Ostermiething. Wird im Dezember dieses Jahres fertiggestellt werden. Für die Einpendler eine ganz, ganz wichtige Maßnahme.

Mit der ÖBB in guten Verhandlungen sind wir im Bereich von Neuerrichtung des Tunnels im Pass Lueg. Es ist zwar noch nicht im Programm drinnen, wird aber ins Investitionsprogramm 2020 bis 2025 hineinkommen.

Schön und dankbar sind wir für die wunderschöne Gestaltung des neuen Hauptbahnhofes. Das ist ein Vorzeigehauptbahnhof geworden und auch für die Errichtung der Haltestelle in Liefering.

Ganz, ganz wichtig wird es sein, dieses Projekt Magistrale, ein EU-Projekt von Paris bis Budapest, wo auch Salzburg sehr positiv betroffen wird. Salzburg Hauptbahnhof wird ein Bahnhof dieser Magistrale sein und wird natürlich gerade die Anbindung Richtung Deutschland und Richtung Osten von ganz enormer Wichtigkeit sein. Das sind einfach infrastrukturelle Maßnahmen, die wir benötigen.

Und jetzt komme ich zu diesem kritischen Punkt des Preissystems, der Ticketpreise. Und ich sage ganz klar am Beginn meiner Ausführung: Die Preisentscheidung, die Preisgestaltung liegt im Lenkungsausschuss der Verkehrsunternehmen. Und der Verkehrsverbund hat hier nur das Recht zu beurteilen, aber hat kein Entscheidungsrecht. Jetzt muss man aber natürlich eins sehen, die Preise, wie in allen Bereichen, haben sich auch für die Verkehrsunternehmen erhöht. In der Kalkulation der Verkehrsunternehmen betragen 60 % Kosten für das Personal und 40 % Kosten für die Fahrzeuge, Anschaffung und Betriebskosten. Und die einzige Regelung, die es gibt, die Erhöhung kann maximal das Dreifache des Verbraucherpreisindex betragen. Der Salzburger Verkehrsverbund hat sich sehr eingemischt, dass diese Preiserhöhungen nicht so hoch ausgefallen sind, hat aber nur ein Vetorecht, das möchte ich nochmals betonen. Zukünftig wird sich das in einigen Bereichen etwas ändern, wenn wir landesweit die Verträge von Nettobestellungen auf Bruttobestellungen umgestellt haben, dann kann die Politik die Preisgestaltung bei den öffentlichen Verkehrsmitteln wesentlich deutlicher mitgestalten. Aber es wird dann die politische Entscheidung sein, die Preiserhöhungen wird es natürlich weiterhin geben, weil ja die Preissteigerungen bei den Verkehrsunternehmen vorhanden sind. Die Frage ist, geben wir dann diese Preiserhöhung eins zu eins an unsere Kunden weiter oder können wir mit Zuschüssen aus dem Landesbudget einiges abfedern. Das können wir zukünftig in den nächsten Jahren entscheiden. Momentan ist es nicht so und ich sage nochmals, diese Preiserhöhung, die jetzt stattfindet, die ist nicht entstanden aufgrund einer Entscheidung des Salzburger Verkehrsverbundes, sondern aufgrund einer Entscheidung der Verkehrsunternehmen. Und trotzdem ist es uns jetzt gelungen, einige Akzente seitens des Landes zu setzen.

Es gibt seit letztem Jahr diese wirklich sehr beliebte Super s'Cool-Card, die alle Schüler, alle Lehrlinge zum Preis von € 96 erhalten und zwölf Monate alle Einrichtungen des Salzburger Verkehrsverbundes in Anspruch nehmen können. Ich konnte mich gestern Abend mit Bürgermeister Schaden einigen, dass es ab 1.7. das neue City-Ticket geben wird. City-Ticket: Man kann alle Linien innerhalb von der Stadt Salzburg im Zentralraum benützen zu einem Preis von € 366,-- Euro und zu einem Preis von € 466,-- wird ein Ticket angeboten, der gan-

ze Zentralbereich plus eine Wabe, dass die Menschen von Grödig oder die Menschen von Bergheim auch dieses City-Ticket benutzen können.

Für das Land Salzburg haben wir es geschafft, dass wir ein landesweites Ticket auflegen können, das Salzburg Land Ticket zu einem Preis von € 1.411,--. Das ist noch nicht der Sensationspreis, das sage ich ganz deutlich dazu, aber es ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Und es ist jetzt schon sehr, sehr positiv für jene Menschen, die westlich von Zell am See wohnen oder die im Lungau wohnen. Für die ist es eine deutliche Verbilligung. Und da müssen wir natürlich in Folge sehr, sehr viel noch tun, um die Preise nach unten zu drehen.

Ich schließe mit einer Erkenntnis aus dem Karlsruher Modell. Wir haben kürzlich eine Exkursion gemacht nach Karlsruhe. Die haben vor 30 Jahren sich dieser Thematik gestellt. Die haben genauso kein Geld gehabt, wie wir jetzt kein Geld haben. Aber die haben sich zu einem konsequenten Ausbau des öffentlichen Verkehrs entschlossen. Die haben sich zu einem System der Straßenbahn light entschlossen, das innerhalb der Stadt eine Straßenbahn ist und nach außen hin dann eine Schnellbahn wird, d.h. ohne umzusteigen und das ist das Wesentliche, können die Menschen das benutzen. Karlsruhe hat gar nicht so sehr auf sehr billige Karten gesetzt, aber auf eine hohe Qualität in der Vertaktung und im Angebot für die Kunden. Und ich sage jetzt nur noch drei Ziffern, was die Konsequenz daraus ist: Der Modal Split entspricht 47 % in der Stadt und 17 % in der Region. Die Einwohnerzahl hat sich z.B. in der Stadt Bretten, einer Vorstadt, von 23.800 auf 28.100 erhöht, die Arbeitslosenquote ist von 20 % auf 4 % gesunken, das Steueraufkommen von 13 Mio. auf 26 Mio. gestiegen und das Gewerbesteuerertrag von 4,8 auf 18 Mio.

Momentan prüfen wir in Salzburg, ob diese Variante machbar ist, technisch, rechtlich, finanziell. Es wird eine mutige Entscheidung der Politik bedürfen ab nächstem Jahr, ob wir uns schrittweise einer Umsetzung dieses Karlsruher Modells nähern können. Danke für die Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als nächster am Wort Kollege Schöchel von der ÖVP.

Abg. HR Dr. Schöchel: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Studentinnen und Studenten!

Jeder von uns Landesbürgern verursacht Verkehr. Jeder von uns Landesbürgern braucht den Verkehr. Jeder von uns Landesbürgern leidet unter dem Verkehr und keiner von uns Landesbürgern will aber den Verkehr. Verkehrspolitik befindet sich im Spannungsfeld. Sie

befindet sich immer im Spannungsfeld. Auf der einen Seite natürlich den Wunsch, den berechtigten Wunsch der Bürgerinnen und Bürger nach Freiheit und Mobilität und auf der anderen Seiten der Wunsch, der berechnete Wunsch und die berechnete Forderung der Anrainer nach einem bestmöglichen Schutz vor Abgasen und anderen Immissionen. Daher emotionalisieren Verkehrsthemen natürlich immer auch ungeheuerlich. Es gibt ja bekannterweise keinen Bereich, der so heiß diskutiert wird, wie der Verkehrsbereich und in einem Land, gerade einer Region wie das Land Salzburg ist, prallen natürlich immer wieder die Interessen auf der einen Seite des flüssigen Verkehrs und das Bedürfnis nach Mobilität und auf der anderen Seite mit den berechtigten Interessen nach dem Schutz vor Abgasen und Immissionen aufeinander.

Mobilität und gute Infrastruktur von Straße und Schiene sind der wesentliche Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit und eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass es einen guten Wirtschaftsstandort gibt und einen ordentlichen Standort und eine ordentliche Entwicklung in diesem Land. Mobilität macht aber auch einen sehr großen Teil unserer hohen Lebensqualität aus und ich erinnere daran, dass fast ein Viertel allen Verkehrsaufkommen dazu dient, Freizeitaktivitäten zu befriedigen. Mobilität und somit Verkehr ist also nicht immer per se schlecht und Stillstand ist mit Sicherheit kein erstrebenswerter Zustand.

Die Trendumkehr von der Straße hin zum öffentlichen Verkehr ist in Salzburg bereits im vollen Gange und der Herr Landesrat hat schon darauf hingewiesen, dass auch im Regierungsprogramm ein starker Fokus auf den öffentlichen Verkehr gelegt wird. Der Weg der Salzburger Verkehrspolitik ist mit Sicherheit der richtige. Richtig nämlich den Personenverkehr so viel wie möglich mit öffentlichem Verkehr abzuwickeln und den Güterverkehr von der Straße möglichst auf die Schiene zu bringen. Dieser Paradigmenwechsel der Salzburger Verkehrspolitik ist ja schon einige Jahre her und ist noch unter dem damaligen Verkehrsreferenten Wilfried Haslauer passiert. Wir geben jetzt schon wesentlich mehr Geld für den öffentlichen Verkehr aus als für Straßenneubauten. Wir geben jetzt schon wesentlich mehr Geld aus für den öffentlichen Verkehr als für die Erhaltung der Straßen. Wir haben letzte Woche, ich erinnere, liebe Kolleginnen und Kollegen, über einen solchen Antrag im Ausschuss auch diskutiert, wie wir mit Straßenerhaltung oder solchen Maßnahmen vorgehen. Wir geben sehr viel Geld aus für den Vollausbau der Radwege und wir unterstützen jetzt schon den ÖPV, also den öffentlichen Personennahverkehr mit Millionenbeträgen.

Das zeigt eigentlich, dass längst schon der Straßenbau vom öffentlichen Verkehr in der politischen Schwerpunktsetzung überholt worden ist. Wenn in einer Zeitung von vorgestern zitiert wurde, Zitat: „Die Zuwendung für den öffentlichen Verkehr sind nur Brosamen“, so sieht man dies an dieser Aufzählung, dass das schlichtweg falsch ist und nicht den Tatsachen entspricht.

Für mich muss die Linie der Salzburger Verkehrspolitik weitergeführt werden, nämlich auf der einen Seite überzeugen statt behindern und anbieten statt zwingen, weil nur so nachhaltige Lösungen erzielbar sind, weil sonst die Bevölkerung sofort wieder mit einer Umgehung dieser dirigistischen Maßnahmen beschäftigt ist.

Das Thema dieser Aktuellen Stunde heißt ja, wie schafft Salzburg die Verkehrswende. Gerade im Verkehr gibt es mit Sicherheit keine einfachen Lösungen und auch wenn alle hier einig sind, dass der öffentliche Verkehr weiter ausgebaut und gefördert werden muss, so wird es trotzdem nicht möglich sein, jedes Mobilitätsbedürfnis mit dem öffentlichen Personennahverkehr zu erfüllen. Es wird auch dann nicht möglich sein, wenn diese sogenannten Hausaufgaben im öffentlichen Verkehr, nämlich aufgrund dieser Mobilitätshebung, die letztes Jahr stattgefunden hat, und der Erhebung der Zeit- und Wegkonstanten, hier einen flächendeckenden Taktfahrplan zu machen, der viele Millionen kosten wird, ein Geld, das wir vielleicht derzeit nicht haben, und dass natürlich Bahn und Bus optimal aufeinander abgestimmt sind. Wir können derzeit nur mit den vorhandenen Mitteln diese möglichst effizient einsetzen und so das Bestmögliche für die Bevölkerung machen.

Abschließend der Wahrheit die Ehre zu geben. Es muss natürlich auch jeder vor der eigenen Haustüre kehren. Ich erinnere, dass ein Viertel der Wege für die Arbeit hin und zurück verwendet wird, ein Viertel etwa für Freizeitaktivitäten und dann vieles für Einkaufsfahrten und sonstige Aktivitäten. Das heißt – ich komme gleich zum Schluss, Frau Präsidentin -, dass, wie es die Verkehrsexperten nennen, die multimodale Mobilität, klingt recht kompliziert, ist aber ganz einfach, nämlich dass sich auch jeder selbst an der Nase nimmt und nicht für jeden Weg automatisch das Auto hernimmt, sondern natürlich auch andere Möglichkeiten. Und noch eine Zahl zum Schluss: Etwa die Hälfte aller Autofahrten sind weniger als fünf Kilometer und ein Viertel aller Autofahrten sind weniger als zwei Kilometer. Das heißt, wenn ich hier einleitend gesagt habe jeder leidet unter dem Verkehr, so ist auch jeder natürlich mitverantwortlich für eine Lösung. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich darf noch einmal auf die ersuchte Zeitdisziplin deswegen hinweisen, weil wir ja nur gesamt eine Stunde zur Verfügung haben und die Redezeit doch gleichmäßig verteilt werden sollte. Für die SPÖ Kollege Haitzer. Bitte!

Abg. Haitzer: Geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Studierende!

Ich werde versuchen, das Zeitfenster so eng wie möglich zu halten. Die Mobilität der Zukunft, wie schafft Salzburg die Verkehrswende, ist ein wunderbares Motto oder ein Schlagwort. Schöne Worte vom Kollegen Hofbauer, vom Herrn Landesrat, mutig allerdings auch für die

Aktuelle Stunde, vor allem weil ich hätte mir erwartet in dieser Aktuellen Stunde, dass wir vielleicht schon ein erstes Konzept für diese Wende erhalten. Im Prinzip was passiert tatsächlich, ein Stückwerk an einzelnen Arbeiten, die schlussendlich nichts bringen und nur Energie, Zeit und viel Geld kosten. Das zeigt auch schon die Tatsache, dass der Kollege Naderer bei mir war, einen gemeinsamen Termin für eine Verkehrssprecherrunde einberufen möchte, werden wir auch gerne zur Verfügung stehen, um den ÖBB-Rahmenplan, um den Pass-Lueg-Tunnel für das Jahr 2015 bis 2020 zu bekommen. Vom Herrn Landesrat hören wir 2020 bis 2025. Genau das ist auch das Thema, das unseren Verkehr im Land Salzburg sehr, sehr stark beeinträchtigt.

Zwei Beispiele dazu, wie dieses Stückwerk funktioniert. Das Verkehrsplanungsbüro Komobile, und ich möchte dieses Büro gar nicht kritisieren, überprüft zur Zeit das Buskonzept Pongau mobil, ein kleiner Bereich im Pongau, und überprüft hier die Umsetzbarkeit. Grundsätzlich ist es ja sehr zu begrüßen, dass Ideen aus den Bezirken aufgenommen werden und diese auch kontrolliert werden, miteingebunden werden, aber, Herr Landesrat, die Salzburgerinnen und Salzburger verdienen sich ein Konzept für das gesamte Land und nicht nur einzelne Fragmente, die womöglich auch nicht zu verbinden sind.

Ein zweites Beispiel, und wir haben es aus den Medien gehört, wir haben es auch heute schon gehört, das 366-Euro-Ticket. Man kann es nur befürworten, es ist ein erster Schritt und dann werden auch die Bürgermeister eingeladen, sie können sich beteiligen, jetzt haben wir gehört € 466,-, dass der Speckgürtel um die Stadt Salzburg auch mit dabei ist. Was bedeutet das für die Einwohner in diesem Raum? In etwa 190.000 bis 200.000 Einwohner, das Bundesland Salzburg hat rund 550.000 Einwohner, was passiert mit den restlichen 350.000? Sie werden wieder vergessen. Innergebirg knapp 200.000 Einwohner, da ist dieses 16-Zonen-Ticket, ab dieser 16. Zone ist die Idee, dass es eine gesamte Netzkarte gibt, eine leistbare Netzkarte, Herr Landesrat, wäre genau der richtige Punkt, um hier auch für das Land ein leistbares, einen leistbaren Bereich zu erzielen.

Eines allerdings stößt mir schon sehr, sehr sauer auf und darum erlaube ich mir auch, aus einer Landtagssitzung zu zitieren: „Der Salzburger Landtag wolle beschließen“, und das wurde am 23. März 2014 beschlossen, „der Salzburger Landtag wolle beschließen, einen Vorschlag zu erarbeiten, der eine direkte Anrechnung des 20%igen Klimabonus und die Bezahlung mittels eines jährlichen oder monatlichen Abbuchungsauftrages ohne zusätzliche Kosten ermöglicht, um die Jahreskarten für die Kundinnen und Kunden attraktiver zu machen und den Verwaltungsaufwand zu minimieren“. Herr Landesrat, das ist ein Beschluss des Landtages, den Sie missachteten. Am 1. Juli 2014 soll nach wie vor die Pauschale für diese Abbucher eingehoben werden und das ist eine klare Missachtung des Landtages und das

ist ganz, ganz klar zurückzuweisen. Herr Landesrat, da haben Sie eine große Aufgabe noch vor sich. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als nächster zu Wort gemeldet Kollege Essl von der FPÖ.

Abg. Essl: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Jeder, der mich kennt, weiß, dass ich mich an die Geschäftsordnung halte und immer frei rede. Ich habe nur die Beweise mitgenommen, die Versprechen der Regierung der letzten Zeit, was sie nicht alles in Sachen Mobilität, Verkehrslösungen anbietet. Bevor ich allgemein werde, möchte ich schon einmal diesen hervorragenden Vorschlag andiskutieren, dieses City-Ticket um € 366. Jetzt wissen wir, dass die Waben rund um die Stadt mitgenommen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wer zahlt denn das? Dieser Vorschlag, der zu begrüßen ist, hat aber ein paar logische Denkfehler. Wir wissen in der Stadt haben wir 3.600 Jahreskarten und am Land haben wir ungefähr 5.900 Jahreskarten. Die Zahlen sind von einer Anfrage, die offiziellen für 2013 haben wir nicht, weil ja die langen Abrechnungszeiten einfließen. Wir senken den Tarif der Stadt auf Kosten der Erhöhungen der Pendler der Region. Bei den Regionsbeziehern wird sehr wohl um € 20,-- ab Juli die Karte im Schnitt teurer. Wir verschieben die Finanzierung vom Land in die Stadt. Es gibt wieder kein Gesamtkonzept für diese einseitige Maßnahme, weil es halt gut klingt. Es klingt gut, jetzt haben sie wieder etwas gemacht für die Stadt, aber es ist ein Minderheitenprogramm, weil die Probleme sind ganz woanders.

Der Aufschrei der Bürgermeister hat dazu geführt - die hat man nicht vorher kontaktiert, eingebunden -, dass man endlich etwas erarbeitet. Wieso sie außen vorgehalten werden in diesem Wabensystem, ich sage Euch etwas, dieser Tarifzonenplan für Salzburg mit diesen Waben ist eine reine Zumutung, weil es versteht den niemand und er ist so etwas von ungerecht, dass da endlich einmal der Hebel angesetzt werden muss, um hier zu gerechten Lösungen zu kommen.

Wir erhöhen die Ticketpreise für die Pendler und finanzieren dadurch ein City-Ticket. ...

(Zwischenruf Landesrat Mayr: Das weißt ja selber, dass das nicht stimmt! Ich sage die Wahrheit!)

... Entschuldigung, ich sage die Wahrheit, ich sage noch mehr. Diese Abrechnungsmodalitäten des Verkehrsverbundes, da haben wir vor Jahren schon unsere Konzepte vorgelegt, wieso nicht direkt abgerechnet wird, da braucht man 15 Monate, dass man dann abrechnet. Wieso sind immer noch gerade Arbeitslose, die einen Job gefunden haben, Schüler, die einen Job gefunden haben, benachteiligt? Da kann nicht jeder auf die Kralle € 900,-- hinlegen, dass er eine Jahreskarte hat. Natürlich muss er versuchen, dass er das abstottert in Form eines Abbuchungsauftrages. Das sind Tatsachen und die werden dann gestraft, weil sie € 50,-- mehr zahlen für das, dass sie versuchen, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Das ist ja alles ungerecht.

Jetzt der große Schlager: Eine Jahresnetzkarte, ausgenommen die Stadt Salzburg, um € 1.399,--. Super. Da schau ich mir an, wer diese Jahresnetzkarte um € 1.399,-- kaufen wird. Die Stadt ausgenommen, weil wenn du die Stadt dann willst, dann zahlst du noch einmal dazu. Das ist attraktive Verkehrspolitik. Und nachher die 16 Waben, das habe ich jetzt gar nicht wiederholt, weil das schlägt ja wieder dem Fass den Boden aus. Jetzt wird geläutet, weil die Redezeit läuft ab, darum muss ich einen kleinen Schritt woanders hin machen.

Autobahnabfahrten. Kollege Mayr, Vollanschluss Kuchl 23 Jahre alt, nicht umgesetzt. Hagenau, eine Diskussion 20 Jahre. So viel zu den Geschwindigkeiten in diesem Land. Wir können uns ja nicht einmal mehr das Sanierungskonzept, die Sanierungsfälle der Straßen leisten. Haben wir gerade gehört Rechnungshofbericht Brückenbau. Wir machen Tonnagebeschränkungen, dass sie ja nicht einstürzen. Und wenn es halt auf der Straße nicht mehr so schnell geht, dann senken wir einfach das Tempolimit, weil dann darf er halt nicht so schnell fahren, weil zum Asphaltieren haben wir kein Geld. Aber wir leisten uns Bauten, ich lade jeden ein, Kreisverkehr Golling-Brunnerwirt, Kreisverkehr Brunnerwirt, wo Denkmale gesetzt werden, wo Bau am Kunst, wo Entwässerungsanlagen gebaut werden, die keiner braucht, aber für Sanierungsfälle haben wir kein Geld. Leider ist meine Zeit aus, aber nichts Neues in der Verkehrspolitik der Salzburger Landesregierung. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Klubobmann Naderer für das Team Stronach Salzburg.

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kollegen! Hohes Haus!

Das Thema, glaube ich, heißt, wie schafft Salzburg die Verkehrswende. Jetzt habe ich von vielen Leuten gehört, wie man es nicht schafft oder was alles schlecht ist. Es wäre ganz gut, wenn wir uns vielleicht darauf einigen können, dass jede Fraktion einmal darlegt wie wir es

schaffen, wo es positive Aspekte gibt, wo es Vorstellungen gibt, wo wir gemeinsame Strategien erarbeiten, wobei ich mich gleich eingangs auch bei allen Verkehrssprechern, beim Andreas Haitzer, beim Lukas Essl, bei der Angela Lindner, beim Josef Schöchel sehr herzlich bedanken möchte für die konstruktive Absicht und Zusammenarbeit auch beim Bewältigen der bevorstehenden Probleme und dem gemeinsamen Vorgehen gegenüber der Bundesregierung bzw. der Verkehrsministerin, hier endlich den Worten Taten folgen zu lassen.

Ich bin auch froh, dass in der Verkehrspolitik in Salzburg die Zeit der Extremisten vorbei ist. Wir haben heute schon über Extremisten in der Politik diskutiert. Diese Extremisten hat es auch in der Verkehrspolitik gegeben. Da waren einerseits die extremen Öffis-Verfechter, auf der anderen Seite waren die extremen Autobahn- und Straßenbau- und Betonierer-Verfechter. Die Zeit ist Gott sei Dank vorbei. Es gibt breiten Konsens in der Landesregierung, aber natürlich auch im Landtag, wie ich das jetzt gesehen habe, dass man die Wege beschreitet sowohl als auch und ergänzend.

Ich glaube das Land und die Mobilitätsanbieter müssen sich den unterschiedlichen Zielgruppen einfach zuwenden. Seien es jetzt die Pendler, seien es die Touristen, die Tagesgäste, wer immer diese Verkehrsmittel nutzt, einfach ein Zusammenspielen aller Möglichkeiten, um diese Mobilitätskette einfach wesentlich zu verbessern. Es müssen einfach attraktive Park & Ride Plätze geschaffen werden, wo man jetzt nicht nur in einen O-Bus oder in eine Eisenbahn umsteigen kann, sondern wo vielleicht auch eine Elektrosteckdose ist, dass man während seiner Abwesenheit das Elektroauto anstecken kann oder wo vielleicht Car-Sharing ist oder Elektroauto zu mieten sind oder Fahrradboxen sind.

Ganz gut gelungen ist diese Mobilitätskette und die Umsteigemöglichkeit ja beim neuen Bahnhof, der jetzt nicht nur architektonisch, wo es gelungen ist, mit alter Architekturhaltung und Kombination mit neuer Architektur, sondern auch infrastrukturell. Dort gibt es einfach diese Umsteigemöglichkeiten. Sicherlich der O-Bus ist dort nicht super organisiert und die Bauwerke aus den 90er Jahren sind dort auch nicht so, wie sie sein sollten, aber es besteht auf kurzem Wege die Möglichkeit umzusteigen. Es gibt Fahrradboxen dort. Man kann in die Lokalbahn umsteigen. Es sind Taxis in der Nähe.

Ich glaube, wenn man auch bei den Stadteinfahrten ein ganz ein attraktives Park & Ride System schafft mit diesen Möglichkeiten, dass dann sehr viele Leute sich den Stau in der Stadt auch ersparen werden, weil sie sich das selber gar nicht antun. Ein wesentlicher Punkt ist natürlich auch die Infrastruktur in Zukunft. Es ist schon angesprochen worden, da gibt es Versäumnisse, die sind aus den 90er Jahren, oder am Nordostast Navis, wo die Umsteigestelle oder Zustiegestelle Seekirchen Süd, die nicht nur für Seekirchen gedacht ist, sondern für den gesamten Flachgau, auch Zentralraum, wo die Busse kommen sollen und die Leute

dann die Nadelöhre Eugendorf und in Elixhausen meiden können mit dem öffentlichen Verkehr, dass da endlich etwas passiert. Seit 2002 sollte diese Navis-Umsteigestelle schon in Betrieb sein. Leider bis heute noch nicht. Da, glaube ich, kann man nicht unbedingt den Landesrat Mayr dafür verantwortlich machen, dass er innerhalb von einem Jahr das alles nachzuholen hätte oder hätte können, was über Jahrzehnte versäumt worden ist. Das Gleiche ist auch mit dem Tunnel am Pass Lueg. Da gibt es ein Programm aus dem 1997er Jahr, die die Umsetzung der Tunnelsicherheit vor Hochwasser, Lawinen, Steinschlag vorgesehen hätte und auch ein entsprechendes Finanzierungsprogramm, nur ist dieses Finanzierungsprogramm bis heute nicht umgesetzt.

Ich bin den Grünen sehr dankbar, dass sie das Thema heute auf die Tagesordnung gebracht haben. Ich glaube im Bereich Verkehr gibt es sehr viel zu diskutieren, sehr viel Arbeit liegt vor uns und wenn wir alle gemeinsam zusammenhelfen, und von dem gehe ich eigentlich aus, die Tendenz ist sehr positiv mit den fünf Verkehrssprechern, das kann nicht nur eine Angelegenheit sein der Regierungsparteien, sondern ich freue mich, dass alle fünf Verkehrssprecher da mit an Board sind und wir vielleicht gemeinsam positive Projekte und Möglichkeiten erarbeiten, wo wir dann die Verkehrswende in Salzburg, so wie es Thema ist, auch schaffen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir kommen jetzt in die zweite Runde und starten mit der ÖVP. Kollegin Jöbstl, bitte!

Abg. Jöbstl: Sehr geehrte Damen und Herren! Geschätztes Hohes Haus! Liebe Zuseherinnen und Zuseher!

Besonders freut es mich, dass heute Studenten anwesend sind, weil meine Wortmeldung wird sich auf die Mobilität der Studenten beziehen, und zwar haben wir jetzt viel darüber gesprochen, wie man Personen dazu bringen kann, dass sie den öffentlichen Verkehr wählen. Studenten haben oft nicht die Möglichkeit zu wählen, sie sind auf den öffentlichen Verkehr angewiesen. Man sagt oft Studiengebühren würden sozial ungerecht sein. Ich sage Reisekosten, die Studenten zu tragen haben, sind noch viel ungerechter. Wenn man sich den Vergleich ansieht, zum Beispiel eine Person, die in der Stadt Salzburg aufgewachsen ist und in der Stadt Salzburg studiert, hat oft nicht einmal die Kosten für ein Kernzonenticket zu tragen, weil man fußläufig zur Uni kommt. Wenn ich da jetzt darauf eingehe, wie das zum Beispiel bei Schülern ist, Schüler haben eine Freifahrt vom Hauptwohnsitz zum Schulstandort. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Schmidlechner: Auch nicht alle. Berufsschüler nicht.)

... Das heißt nicht, dass ich das für Studenten will, aber ich finde man sollte das als, ja es gibt einen gewissen Selbstbehalt, aber es ist sehr kostengünstig für Schüler, zum Schulstandort zu gelangen.

Wenn man das jetzt umlegt auf Studenten, möchte ich kurz skizzieren, ich wähle als Beispiel einen Kapruner Studenten, Hauptwohnsitz in Kaprun, Studienort Stadt Salzburg. Für diesen Kapruner sind nach dem Verkehrsverbund 18 Zonen zu bewältigen. Das ergibt einen Preis für das Semesterticket, man spricht hier nicht von einem Halbjahresticket, sondern nur von fünf Monaten, von ca. € 430,-- plus Kernzonenaufschlag ca. € 40,--. Wir befinden uns hier bei einem Preis von € 470,-- für fünf Monate. Natürlich kann man jetzt sagen ja ok es gibt ja dann Beihilfensysteme, von der ÖH werden ca. € 17,-- zurückerstattet, es gibt gewisse Gemeinden, die etwas zurückerstatten, wie zum Beispiel Zell am See, die erstatten € 50,-- zurück, und etwaige Studienbeihilfenbezieher können auch etwas zurückbekommen. Aber unser Kapruner Student bleibt noch immer auf ungefähr € 400,-- im Semester sitzen. Dann hat unser Student dieses Semesterticket gekauft, dann stellt sich ein weiteres Problem. Er möchte jetzt von Kaprun in die Stadt Salzburg zur Uni fahren. Normalerweise beginnt die Universität um 9:00 Uhr, die ersten Vorlesungen. Die erste Verbindung von Kaprun nach Salzburg geht um 6:11 Uhr in Kaprun weg und ist um 8:40 Uhr in Salzburg. Wenn man keine Verspätungen hat, wird er es pünktlich um 9:00 Uhr schaffen. Nur was macht er, wenn die Uni schon um 8:30 Uhr beginnt, was ab und zu auch der Fall ist? Dann hat er ein Problem.

Es ergibt sich aus meiner geschilderten Zeit eine Fahrzeit von zwei Stunden 29. Im Vergleich zu der aktuellen Verbindung von Wien Salzburg mit zwei Stunden 20 ist es für die Kilometeranzahl ziemlich erheblich. Wenn man dann auch noch schaut, wie lange man mit dem Auto von Kaprun nach Salzburg fährt, nämlich eine Stunde 20, dann gestaltet sich ein weiteres Problem eben für unseren Studenten, und zwar über eine Stunde mehr Fahrt, wie wenn er das Auto benutzt, nur können sich Studenten relativ selten leisten.

Wenn ich jetzt weiter darauf eingehe, unser Student kommt gegebenenfalls zu spät auf die Uni, er entschließt sich daher, eine Wohnung in Salzburg zu nehmen. Das sind Kosten und extreme Folgen für unsere Regionen. Wenn eine Person in Salzburg studiert und in Salzburg wohnt, baut er sich ein Umfeld in Salzburg auf. Diese Person wird nicht mehr die Möglichkeit haben, oft am Familienleben teilzunehmen, die Freundschaften in der Region aufrechtzuerhalten und in etwaigen Vereinen tätig zu sein. Ich glaube aus diesem Grund sollten wir auch dieser indirekten Förderung der Absiedlung, die wir damit begehen, entgegenwirken und unseren Kapruner Studenten in dem Sinne unterstützen, dass wir ein Studententicket einführen, für das er dann eben auch günstig von seinem Heimatort in die Stadt Salzburg kommen kann und dabei auch immer wieder heimfahren kann, um dort das Familienleben weiter zu bestreiten.

Ich will darauf hin, dass wir erstens unsere regionalen Verbindungen meines Erachtens nach verbessern sollen. Das heißt nicht, dass wir jetzt wirklich überall einen Halbstundentakt realisieren werden können, nur das heißt sinnvolle Verbindungen zu gestalten. Es ist nicht sinnvoll, wenn am Vormittag zwischen Kaprun und Zell am See jede Viertelstunde ein Bus fährt, sondern er soll zu den richtigen Zeiten fahren. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Er soll zu den Zeiten fahren, wo die Leute das auch brauchen.

Zweitens finde ich es ist an der richtigen Zeit, wir haben das auch im Ausschuss am 28. November 2013 besprochen, dass wir uns für die Studententickets spätestens 2015 aussprechen und ich glaube die geschilderte Situation zeigt, wie notwendig es ist, für unsere Salzburger Studenten, dieses Studententicket einzuführen. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Solarz. Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Studentinnen und Studenten!

Als Jugendsprecherin der SPÖ freut es mich natürlich besonders, dass heute auch so junge Leute an unserer Landtagssitzung teilnehmen.

Sehr geehrter Herr Landesrat Mayr! Worte sind die Schatten von Taten. Heute wurde ja schon öfter das 366-Euro-Ticket erwähnt, was in Bezug auf die Stadt sicher ein Schritt in die richtige Richtung ist. Allerdings gibt es gerade was den Verkehrsbereich betrifft im wahrsten Sinne des Wortes noch zahlreiche andere Baustellen. Ich denke hier zum Beispiel an die 90.000 Einpendlerinnen und Einpendler, die jeden Tag in die Stadt Salzburg kommen. Zu Stoßzeiten ist es mittlerweile schon so, dass die Stadt Salzburg im Verkehr erstickt. Seitens der Stadt werden ja seit Jahren viele Anstrengungen unternommen. Ich denke zum Beispiel an Investitionen in den öffentlichen Verkehr. Allerdings wird es die Stadt Salzburg nicht alleine schaffen, diese Verkehrsbelastung zu lösen. Da braucht es Unterstützung seitens des Landes.

Viele Pendlerinnen und Pendler wären bereit, auf die S-Bahn oder die Lokalbahn umzusteigen und es wurde heute schon öfter erwähnt, hier brauchen wir dringend einen Ausbau von Park & Ride. Ich kann mir schon vorstellen, dass das schwierig ist, aber ich erwarte mir von einem Landesrat hier kreative Lösungen, dann das wäre wirklich ein richtiger Schritt, um die Lebensqualität der Menschen zu steigern, aber auch um der Umwelt etwas Gutes zu tun. Da brauchen auch die Gemeinden Unterstützung des Landes. Das wäre übrigens auch ein

wahnsinnig wichtiger Schritt für Familien, weil wir wissen alle in Zeiten, wo die Treibstoffpreise in die Höhe schnellen, wäre das eine Entlastung für das Familienbudget.

Stichwort Lokalbahn. Ich bin wirklich verärgert und es ist für mich sehr unverständlich, warum hier seitens des Landes die Bundesmittel in Wien für die Infrastrukturplanung nicht abgeholt wurden. Die Mittel gingen jetzt nach Oberösterreich und Oberösterreich wird die Lokalbahn bis nach Ostermiething ausbauen. Ein zukunftsweisendes Projekt meine ich. Auch unverständlich für mich ist es, warum das Land Kürzungen im öffentlichen Verkehr vornimmt. Als Beispiel möchte ich die Linie 20 anführen, die im Jahr über 1,5 Mio. Gäste transportiert hat. Vielmehr sollte man sich überlegen, wie man den öffentlichen Verkehr um den Speckgürtel rund um die Stadt ausbaut, um einen Umstieg attraktiv zu machen.

Leider sehe ich wenig Taten, ich höre aber viele Lippenbekenntnisse. Fakt ist natürlich auch, dass Sie, Herr Landesrat Mayr, viele Baustellen von Ihrem Vorgänger, vom derzeitigen Landeshauptmann Haslauer geerbt haben. Der hat leider den Großteil der Budgetmittel in den Ausbau von Straßen und Umfahrungen fließen lassen und nicht in den öffentlichen Verkehr. Jetzt haben wir die Früchte zu tragen. Wenn trifft's? Natürlich die Familien. Konkret die Kinder und Jugendlichen, die keinen Führerschein haben und auf den öffentlichen Verkehr angewiesen sind, aber auch die Mütter, weil es leider oft doch noch so ist, dass man nur ein Familienauto hat und der Mann damit in die Arbeit fährt. Die Frau muss irgendwie mit dem öffentlichen Verkehr den Alltag bewältigen.

Meine Herren! Ich ersuche Sie wirklich, Mobilitätsfragen nicht immer aus der männlichen Sicht zu diskutieren und zu entscheiden, sondern sich auch mal in die Familien hineinzusetzen und hier den Blickwinkel der Familien, der Kinder und Jugendlichen, der Frauen zu nehmen und hier einfach auf entsprechende Taten zu setzen. Dankeschön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Lindner von den Grünen.

Abg. DIⁱⁿ Lindner: Liebe Kolleginnen und Kollegen im Landtag! Geschätzte Landesregierung! Sehr geehrte Studenten! Liebe Zuhörer!

Wir haben schon vernommen Mobilität, neu denken. Das ist ganz wichtig, da sich das Mobilitätsverhalten der gesamten Bevölkerung in den letzten Jahren massiv verändert hat. In der Vergangenheit wurde vermehrt auf das Auto gesetzt. Es hat sich aber immer mehr gezeigt, dass Zukunft neu gedacht werden muss, dass Mobilität neu gedacht werden muss, denn das alleinige Denken an das Auto hilft uns nicht vorwärts. Wir brauchen vermehrt öffentlichen

Verkehr. Hier muss die Verkehrspolitik umsteigen und umlenken. Es ist auch im Zuge der Gesellschaft immer mehr das Bewusstsein erwachsen, dass wir draufkommen, dass wir eine Multimodalität haben. Die Bevölkerung will mit Bus und Zug, eventuell auch mit Fahrrad und Fahrgemeinschaften zügig an ihr Ziel ankommen. Der bisherige Glaube an das Auto als alleiniger Lösung der Probleme hat mehr Probleme geschaffen als gelöst. Immer mehr Salzburger und Salzburgerinnen leiden unter Lärm und Luftverschmutzung. Wir haben fast jede Woche im Landtag eine Anfrage aufgrund von Lärm durch zu großen Autoverkehr. Hier hilft nur der Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Wir brauchen rasche und bequeme Verbindungen für den öffentlichen Verkehr.

Der Umstieg auf den öffentlichen Verkehr muss auch leistbar sein. Wir haben heute bereits mehrfach gehört öffentlicher Verkehr ist auch eine soziale Sache. Wer fährt denn vor allem mit dem Bus? Es sind Schüler, Studenten und gerade Familien. Insbesondere sozial Schwache sind vermehrt auf den Bus angewiesen. Daher muss das Tarifsystem leistbar sein. Dass der Ausbau des öffentlichen Verkehrs auch die Wirtschaft massiv stärken kann, zeigen viele europäische Beispiele. So zum Beispiel die Stadt Hasselt in Belgien, die den öffentlichen Verkehr massiv ausgebaut hat. In der Folge wurden im Zentrum der Stadt ungefähr dreimal so viele Umsätze und dreimal so viele Arbeitsplätze geschaffen.

Es ist mir daher eine große Freude, dass die neue Regierung im neuen Regierungsprogramm ein ganz klares Bekenntnis zum öffentlichen Verkehr abgelegt hat. Wir fordern auch ein, dass jetzt die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Denn öffentlicher Verkehr kostet Geld! Soviel ist klar. Aber gesamtwirtschaftlich profitieren wir vom Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Gesamtwirtschaftlich rechnet sich öffentlicher Verkehr jedenfalls immer. Wir haben weniger Stau, wir haben weniger Unfälle, wir haben weniger Lärm und es ist eine sozial verträgliche Art der Mobilität. Freilich momentan wird es notwendig sein, budgetäre Mittel umzuschichten und für den öffentlichen Verkehr zur Verfügung zu stellen. Leider können wir die finanziellen Erfolge des öffentlichen Verkehrs nicht im selben Jahr ernten. Mit Sicherheit aber ernten wir die Erfolge des verbesserten öffentlichen Verkehrs in den folgenden Jahren aufgrund von der guten Schaffung von Arbeitsplätzen und der guten Infrastruktur. Öffentlicher Verkehr schafft auch mehr Arbeitsplätze als Ausbau von Straßen, weil auch die Busfahrer hier Arbeitsplätze in der Region schaffen.

Sehr stolz und sehr froh bin ich über das 96-Euro-Ticket für Schüler. Dieses Ticket ermöglicht es Schülern und Lehrlingen, um weniger als €2,- pro Woche im gesamten Bundesland aktiv zu sein. Es gilt jetzt dieses attraktive Modell möglichst rasch auch für andere Bevölkerungsgruppen umzusetzen und daher zu erweitern. Schließlich möchte ich sagen, es ist ganz wichtig, die Prioritätensetzung weiter in dieser Form zu führen, dass der öffentliche Verkehr ausgebaut wird, weil er dient uns allen. Die nötigen budgetären Mittel sind bereitzustellen,

weil sich eben dieser öffentliche Verkehr gesamtwirtschaftlich auszahlt und vom gut ausgebauten öffentlichen Verkehr profitieren insbesondere die Salzburgerinnen und Salzburger, da sie dann kostengünstig und rasch mobil sein können. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Wiedermann. Bitte!

Abg. Wiedermann: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Wenn man die Debatte jetzt so verfolgt hat, dann komme ich mir eigentlich vor, wir leben eh in einem Schlaraffenland. Es ist so, Herr Landesrat. Wir bauen das, wir machen das, der öffentliche Verkehr, alles ist, wie man sagt, in bester Ordnung. Aber ist es wirklich so? Ich glaube es ist das Gegenteil der Fall.

Ein Kompliment erlaube ich mir heute zu machen, ein Kompliment an unsere junge Kollegin, an die Schriftführerin, an die Kollegin Jöbstl, und auch zwei von den Grünen möchte ich einmal hier erwähnen. Wir bräuchten mehr solche Abgeordnete, die sich hier die Wahrheit zu sagen trauen. Dazu, Frau Kollegin, mein Kompliment. Was Sie vorher ausgesprochen haben, das sind die Probleme, die junge Menschen haben, die Studenten haben, und hier muss der Hebel angesetzt werden. Danke für die Wortmeldung. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und TSS-Abgeordneten)

Herr Landesrat, Sie haben verschiedene Dinge angesprochen, die aber – nicht böse sein – nicht einmal Teillösungen sind. Anträge, die hier im Landtag behandelt wurden, Sie waren da noch nicht - fairerweise muss ich das sagen – zuständiger Verkehrslandesrat, aber trotzdem sollte das in einem Konzept vom Land oder als Verkehrslandesrat doch irgendwo berücksichtigt werden. Ich gebe jetzt nur ein Beispiel, wurde von uns schon mehrmals hier beantragt, das ist die Situation Verkehr Umlandgemeinden in den Zentralraum der Stadt Salzburg. Das Beispiel Wals-Siezenheim. Jeder weiß in einem guten Monat beginnt der Sommer und dann haben wir den tagtäglichen Stau vom Walserberg bis in die Stadt, bis Maxglan und weiter bis in die Innenstadt. Wenn es regnet, dann kriegen wir wahrscheinlich wieder die Schlechtwetterregelung, aber dass man daran denkt, andere Maßnahmen zu machen, wie von uns mehrmals schon beantragt, das fehlt.

Warum geht man nicht her, obwohl man jetzt wissen müsste und eigentlich jeder, der mit Verkehr zu tun hat, es weiß, dass die Bayern die A8 bis zum Walserberg dreispurig ausbauen und dann haben wir ab Walserberg wahrscheinlich wieder ein Nadelöhr. Warum machen wir nicht da oben eine Autobahnauffahrt in Absprache mit den Bayern ganz einfach,

ohne riesige Kosten. Es sind dort Behelfsauffahrten da, die man jederzeit mit wenigen großen Maßnahmen umfunktionieren könnte als Autobahnauffahrten und somit den Verkehr von der bayrischen Seite auf die Autobahn bringen und von dort Richtung Nordung, Richtung Süden leiten oder wenn es in die Stadt geht eben auf die Park & Ride Plätze abzuleiten. Nichts hört man von so einem Konzept.

Es ist auch gesprochen worden Schutz vor Abgasen und Immissionen. Kollege Schöchel, leere Worte. Wo passiert etwas? Vorm Landesrat Mayr war der Landeshauptmann Haslauer Verkehrsreferent. Was ist passiert? Schutz vor Immissionen und Abgasen. Nichts ist passiert. Nichts außer leeren Worten. Das Thema, wie schafft Salzburg die Verkehrswende, liebe Kolleginnen und Kollegen, das geht nur, wenn man beide Themen miteinander verbindet, den öffentlichen Verkehr und den Individualverkehr, weil es kann niemanden zugemutet werden, wenn ich heute einen Bus benutze, ob das jetzt von Eugendorf nach Salzburg ist oder von Wals da her. Ich fahre zum Beispiel, wenn ich mit dem Bus fahren würde, ich habe zufälligerweise direkt vor dem Haus eine Bushaltestelle, da her in den Chiemseehof eine Stunde zwanzig Minuten, wenn ich mit den Öffentlichen fahre. Das ist ungefähr so, wie wenn ich mit dem Auto von da nach Mittersill fahre.

Das und vieles andere sind Probleme, die man gemeinsam angehen muss. Es muss der Stau verhindert werden, es muss der öffentliche Nahverkehr vor allem attraktiver gestaltet werden, ob das die Preise sind, ob das das Problem ist mit den Waben, wie der Kollege Essl bereits gesagt hat und vieles andere mehr. Ich bin gerne bereit, so wie es Helmut Naderer – er ist jetzt nicht da – auch gemeint hat, dass wir uns vielleicht einmal außerhalb der offiziellen Landtagssitzungen zusammensetzen und hier gemeinsame Vorschläge einbringen. Vielleicht bringen wir gemeinsam etwas zustande. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Den Abschluss macht Herr Landesrat Mayr für das Team Stronach. Wir haben noch dreieinhalb Minuten.

Landesrat Mayr: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Lieber Kollege Wiedermann, ich sage es gleich, es ist nicht alles in Ordnung. Also wir haben da einen enormen und steilen Weg vor uns, um die Situation zu verbessern. Nur wenn ich die Wortmeldungen der Opposition hernehme, dann höre ich wahnsinnig viel Populismus und ganz wenig an konstruktiven Beiträgen.

Lukas Essl, wenn Du sagst auf Kosten des Landes wurde das City-Ticket eingeführt, dann hast Du mir einfach schlichtweg nicht zugehört. Die Verkehrsunternehmen haben die Preise erhöht in ihrer Entscheidungsbefugnis. Wir bauen seit einem Jahr konsequent an einem Jah-

reskartensystem für den gesamten Verkehrsverbund und diesen Erfolg lasse ich mir auch nicht nehmen. Das waren wirklich, das waren teilweise Kraftakte, dass wir diese Super s'Cool-Card so schnell haben einführen können und dass wir jetzt dieses City-Ticket einführen können. Das ist nur gegangen, das sage ich auch ganz deutlich, in einem guten Miteinander mit dem Bürgermeister Schaden und zu großem Dank verpflichtet bin ich auch der Astrid Rössler, nämlich genau diese Geschichte, dass der Umweltbonus jetzt im Vorhinein auf den Kartenpreis angerechnet wird und nicht wie bisher zwölf Monate im Nachhinein neuerlich beantragt werden muss. Das haben wir auch hiermit umgesetzt. Das sind einfach doch klare Maßnahmen, die wir gesetzt haben.

Eines ist klar. Das Landesmobilitätskonzept ist im letzten Jahr und wir werden ab Herbst an einem neuen Konzept arbeiten „Salzburg mobil 2025“ und da muss das Ganze zusammenfließen. Wir dürfen den Individualverkehr nicht vergessen und wenn ich diese Autobahnabfahrten genannt habe, dann ist ja das nicht vorwiegend unsere Investition, sondern die Investition der ASFINAG und da muss man klar reden. Was ist gescheiter? Dass man vom Pass Lueg bis zum Katschbergtunnel die gesamte Autobahn einhaust oder ob wir sinnvolle Abfahrten machen, die den Verkehrsfluss und vor allem das Leben der Bevölkerung an diesen Rändern besser und lebenswerter macht.

Noch einmal ganz kurz auf dieses Salzburgland-Ticket. Ich sage es noch einmal ganz klar. Wir haben jetzt das System geschaffen. Jetzt gibt es dieses landesweite Netzticket und gerade die Menschen im Oberpinzgau, die tagtäglich vom Oberpinzgau nach Salzburg pendeln, die bis jetzt € 3.200,-- bezahlt haben, aber nur für die Streckenkarte, sage ich jetzt von Mittersill bis Salzburg. Jetzt können sie um € 1.411,-- alle Einrichtungen des Salzburger Verkehrsverbundes im Land benützen. Das ist ein erster Schritt, wohl wissend da müssen wir mit dem Preis noch deutlich runter, aber das ist sehr schwierig, weil sich momentan die Verkehrsunternehmen jeden Schritt teuer bezahlen lassen. Da müssen wir einfach Erfahrungen gewinnen mit diesen Karten und Schritt für Schritt diese Geschichte gehen. Und dass nächstes Jahr das Studententicket am Programm steht, dazu stehe ich, das müssen wir einfach umsetzen, das ist ganz, ganz wichtig für unsere jungen Menschen, die in Salzburg studieren.

Zum Thema Hagenau. Hagenau wird ab nächstem Jahr gebaut werden. Aber ich fange nicht eine Baustelle an, wenn die zweite Baustelle in Straßwalchen noch nicht abgeschlossen ist. Das wäre einfach unverantwortlich gewesen. Das wird nächstes Jahr gestartet als unheimlich wichtiger Beitrag. ...

(Zwischenruf Abg. Wiedermann: Hagenau sollte seit 2010 fertig sein, Herr Landesrat!)

... Mein Appell bitte arbeiten wir da zusammen. Das ist ein Problem, das uns wirklich alle beschäftigt. Wir müssen da mutige Entscheidungen treffen. Das wird uns auch Geld kosten, gerade die Forcierung des öffentlichen Personen- und Nahverkehrs, aber das ist der richtige Weg. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zur tatsächlichen Berichtigung. Bitte Lukas Essl!

Abg. Essl: Frau Präsidentin!

Herr Landesrat Mayr, die Salzburger Verbund GmbH ist erstens zu 100 % im Eigentum des Landes Salzburg. Zweiter Punkt Aufsichtsrat. Vorsitzender Landesrat Hans Mayr, stellvertretende Vorsitzende Frau Landtagsabgeordnete Angelika Lindner von den Grünen, weiterer Vertreter Josef Schöchel von der ÖVP. Ich sage Ihnen, Politiker raus aus dem Aufsichtsrat der Verkehrsverbände. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich beende hiermit die Aktuelle Stunde und ich ersuche die Zweite Präsidentin, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc (hat den Vorsitz übernommen): Werte Kolleginnen und Kollegen! Wir kommen jetzt zu

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Wir haben acht mündliche Anfragen im Einlauf, aber die

5.8 Mündliche Anfrage der zweiten Landtagspräsidentin Mosler-Törnström an Landeshauptmann Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend das Nationalparkgesetz und die Nationalparkgremien

wird schriftlich beantwortet. Das haben wir heute Vormittag ausgemacht. Somit bleiben sieben Anfragen über. Wir haben acht Minuten pro Anfrage. Wir haben jetzt zehn vor zwölf, eine Stunde steht uns zur Verfügung. Ich schlage vor, dass wir diesen Tagesordnungspunkt durchziehen, abschließen und dann in die Mittagspause gehen. Ich hoffe, das findet Eure Zustimmung. Ja. Gut, dann beginnen wir mit der ersten

5.1 Mündliche Anfrage des Klubobmann Abg. Dr. Schnell an Landesrat Mayr betreffend den Verkauf oder die Abtretung der Salzburger Wohnbaudarlehen

Ich ersuche um die Wortmeldung.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Sehr geehrter Herr Landesrat Hans Mayr!

Die Landesregierung hat die Absicht, die Wohnbaudarlehen zu verkaufen bzw. abzutreten. Gleiches gilt für die Rückflüsse. Eine definitive Entscheidung ist bis dato nicht gefallen, obwohl die Struktur der neuen Wohnbauförderung vor wenigen Tagen präsentiert wurde. Im Zuge einer Pressekonferenz wurde ja ausdrücklich betont, dass es noch keine Entscheidungen gibt.

Deswegen stelle ich an Sie die mündliche Anfrage: Wie ist die aktuelle Strategie der Landesregierung hinsichtlich des Verkaufs, die Abtretung, etc. der Salzburger Wohnbaudarlehen bzw. der Rückflüsse? Und 1.1 Besteht innerhalb der Landesregierung Einigkeit über die Strategie und Vorgangsweise? Und 1.2 Wann wird eine endgültige Entscheidung fallen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat!

Landesrat Mayr: Dankeschön. Es ist definitiv noch keine Entscheidung gefallen. Wir prüfen derzeit alle möglichen Varianten. Das wird in einer Arbeitssitzung der Regierung demnächst besprochen werden und eine Entscheidung was definitiv passiert, wird noch vor dem Sommer fallen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Das war eine kurze Antwort. Herr Klubvorsitzender!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Frage, Herr Landesrat, wenn ich da so rausschaue, jetzt haben wir Anfang Juni. Wann beginnt bei Ihnen der Sommer?

Landesrat Mayr: Vor der Sommerpause des Landtages.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Das ist eine mündliche Anfrage in einem Tempo, dass ich mit der Mikrofonschaltung nicht Schritthalten kann. Herr Klubvorsitzender bitte!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Ich fasse zusammen. Vor dem Sommer hat es geheißen. Also jetzt wissen wir, vor der Sommerpause wissen wir das. Sie haben uns vorgeworfen, weil wir hier eine Befragung der Bevölkerung, die direkte Demokratie in Anspruch nehmen, dass wir hier quasi die Bevölkerung verunsichern. Ich muss dieses Kompliment aber wirklich ganz großartig der Landesregierung zurückgeben. Wissen tut die Landesregierung offensichtlich noch gar nichts. Es herrscht große Unsicherheit. Nicht einmal wir Abgeordneten wissen, was wirklich geschehen soll. Wie wir in der Strategie oder in den Ausführungen über den Verkehr gehört haben, viel Lärm um nichts. Man denkt, man macht Arbeitskreise, aber weitergehen tut nichts. Ich hoffe, dass wir tatsächlich vor dem Sommer Bescheid bekommen, was also hier geplant ist. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Damit ist die erste mündliche Anfrage abgeschlossen. Wir kommen zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Fürhapter an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend die Ergebnisse des Runden Tisches „Betteln“ zu dem die Landtagsparteien nicht eingeladen waren

Frau Abgeordnete, Du bist am Wort.

Abg. Fürhapter: Danke. Herr Landesrat Schellhorn!

Wie es in meiner mündlichen Anfrage steht: Geschlagen, misshandelt, ausgebeutet, Schicksal unzähliger Bettler in Salzburg. Der Herr Polizeidirektor Franz Ruf bestätigt, dass für Fahrten nach Salzburg € 150,-- und nochmals € 100,-- für eine Matratze von sogenannten Organisationen kassiert werden. Unabhängig davon hat in Salzburg ein Runder Tisch stattgefunden. Eingeladen waren nicht die Sozialsprecher des Landes Salzburg von der Frau Anja Hagenauer, sondern nur in Vertretung von Regierungsmitgliedern eine Landtagsabgeordnete von ÖVP und eine Abgeordnete der Grünen war anwesend.

Meine mündliche Anfrage lautet: Welche Ergebnisse hat der Runde Tisch gebracht aus sozialpolitischer Sicht für Sie und können Sie uns aufgrund bisher vorliegender Ergebnisse weitere Vorgangsweisen bekanntgeben?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landesrat!

Landesrat Dr. Schellhorn: Liebe Frau Abgeordnete!

Ich muss Dich leider enttäuschen. Ich kann über Ergebnisse des Betteleigipfels noch nichts berichten. Zur Einladungspolitik von der Frau Vizebürgermeister, also die Landtagsabgeordneten waren nicht eingeladen. Ich war schon eingeladen, hatte aber zur gleichen Zeit eine Sitzung des Orchesterausschusses Mozarteumorchester, wo ich den Vorsitz führe, konnte daher nicht teilnehmen. Allerdings war in meinem Auftrage die Frau Abgeordnete Sieberth dort und auch die Abteilung 3 war vertreten durch die Referatsleiterin Frau Mag. Kuchner.

Beim Bettelgipfel, ich kann auch nicht mehr berichten als in den Medien gestanden ist, ist ja ausführlich berichtet worden, es wurden zwei Arbeitskreise eingerichtet zum Schwerpunkt einerseits rechtliche Problemstellungen und auf der andere Seite eben soziale Problemstellungen, wie zum Beispiel Frage von Notschlafstellen. Diese Arbeitskreise tagen jetzt im Juni. Bei diesem Arbeitskreis zum Sozialen wird die Abteilung 3 vertreten durch die Frau Mag. Kuchner teilnehmen. Es gibt noch keine Ergebnisse dieser Arbeitskreise. Die sollen Anfang Juli/Ende Juni/Anfang Juli vorliegen. Ich kann danach dann gerne darüber berichten. Ich bin selbstverständlich bereit, als Soziallandesrat, soweit es uns möglich ist aus dem Titel der Mindestsicherung usw., einen Beitrag zu leisten. Jetzt liegt es einmal bei der Stadt, nachdem die Frau Hagenauer diesen Gipfel einberufen hat, einmal das zu moderieren diesen Prozess und dann die Ergebnisse vorzulegen. Ich habe schon einen Termin mit ihr ausgemacht, auch dann über diese Ergebnisse aus dem Gipfel dann mit ihr sprechen und mit ihr dann entsprechende Lösungen, wo wir beitragen können, ausverhandeln.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Dankeschön. Frau Abgeordnete, Du hast noch weitere Möglichkeiten zu fragen.

Abg. Fürhapter: Noch eine Zusatzfrage, ob es möglich ist, in Zukunft darauf einzuwirken, dass die Sozialsprecher des Landes bei diesen Runden Tischen anwesend sein können, da wir dann ja auch Entscheidungen treffen sollen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat, einen Augenblick.

Landesrat Dr. Schellhorn: Ich werde diese Bitte an die Frau Vizebürgermeister weiterleiten, dass die Sozialsprecherinnen eingeladen werden.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Frau Abgeordnete, willst Du noch fragen oder hast Du die Zusammenfassung. Bitte!

Abg. Fürhapter: Also zusammenfassend. Es gibt keine Ergebnisse. Ich hoffe, wir bekommen irgendwann einmal Ergebnisse und Informationen von diesem Arbeitskreis. Herr Landesrat, Sie haben gesagt Anfang Juli und ich würde mir auch sehr wünschen, dass in Zukunft die Sozialsprecher des Landes zu Verhandlungen und Arbeitskreisen eingeladen werden. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Somit ist die zweite mündliche Anfrage abgeschlossen. Wir kommen zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchl an Landesrat Mayr betreffend Park & Ride Parkplätze.

Der Abgeordnete Schöchl ist am Wort. Bitte!

Abg. HR Dr. Schöchl: Danke Frau Präsidentin!

Ich habe an Dich, sehr geehrter Herr Landesrat, die Frage betreffend Park & Ride Parkplätze. Um das Umsteigen vom Individualverkehr auf die Bahn zu fördern bzw. zu erleichtern, ist die Errichtung von Park & Ride Parkplätze im Nahbereich von Bahnhöfen notwendig und wünschenswert. Die ÖBB müsste ein sehr starkes Interesse daran haben, für ihre Fahrgäste attraktive PKW-Parkplätze zu schaffen, um damit möglichst viele Kunden zu gewinnen. Bei allen Geschäften, Einkaufszentren oder Freizeitanlagen ist es eine Genehmigungsvoraussetzung, dass eine ausreichende Anzahl von Kundenparkplätzen nachgewiesen wird. Die Kosten für die Errichtung und den Betrieb dieser Parkplätze sind selbstverständlich vom Unternehmen selbst zu tragen. Lediglich das Transportunternehmen ÖBB verlangt, dass sich das Land und die Gemeinden an ihren Kundenparkplätzen, also den Park & Ride Parkplätzen, bei Errichtung, Erhaltung und Betrieb beteiligen. Sogar für die Parkplatz-Nutzung von sonst brach liegenden ÖBB-Grundstücken soll von den Gebietskörperschaften bezahlt werden.

Ich darf die folgende Anfrage an Dich stellen: Erstens: Wie erfolgt derzeit im Normalfall die Kostenaufteilung bei der Errichtung von Park & Ride Parkplätzen im Nahbereich von Bahnhöfen? Und zweitens: Welche Haltung wird das Land Salzburg in Zukunft gegenüber den Forderungen der ÖBB zur massiven Kostenbeteiligung von Land und Gemeinden bei der Errichtung, Erhaltung und Betrieb von Park Ride Kundenparkplätzen einnehmen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landesrat!

Landesrat Mayr: Danke für die Anfrage. Genau diese Errichtung der Park & Ride Parkplätze, das ist etwas ganz, ganz Wichtiges, um den öffentlichen Personennahverkehr zu verbessern. Gegen die prinzipielle Aufteilung, die die ÖBB vorschlägt, wäre nichts einzuwenden, nämlich 50 % ÖBB, 25 % Land und 25 % Gemeinde. Der Teufel liegt im Detail, nämlich die ÖBB will vorhandene Grundstücke in diese Grundpreisberechnung miteinbeziehen. Das ist einfach das Problem, wo wir nicht mitziehen möchten. Darüber hinaus sind auch Planungskosten seitens der ÖBB sehr hoch angesetzt und diese 25 % für Land und Bund werden dann sehr teuer gerechnet auf einen Quadratmeterpreis nutzbare Park & Ride Fläche. Da hat es inzwischen auch schon Sitzungen gegeben mit den ÖBB, denen ist das Problem bekannt. Es gibt auch von mir die Aussage, dass das überdacht werden muss, um die nächsten Park & Ride Parkplätze mit diesem System umsetzen zu können. Ich hoffe, dass die ÖBB in diese Richtung umdenkt. An einer Kostenbeteiligung für die Errichtung und sogar dann für die weitere Bewirtschaftung dieser Park & Ride Parkplätze durch Gemeinde und Land, darüber können wir gerne sprechen, aber nicht an einer Kostenbeteiligung für einen Grundankauf von einem ÖBB-eigenen Grundstück.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter, möchtest Du noch Zusatzfragen stellen?

Abg. HR Dr. Schöchel: Weniger eine Zusatzfrage als gleich eine Zusammenfassung bzw. eine Unterstützung, nämlich dass Park & Ride Parkplätze selbstverständlich ganz wichtig sind. Auch im Lichte dessen, was wir zuerst in der Aktuellen Stunde diskutiert haben, weil nur so auch eine Wende hin zum öffentlichen Verkehr möglich ist und auch eine Unterstützung in der Form, weil es wirklich nicht sein kann, dass dieses Transportunternehmen ÖBB von unseren Gebietskörperschaften fordert diese Gründe abzukaufen, um dann eben dort ihre Kundenparkplätze errichten zu können. Also diese Haltung des Landes ist unterstützenswert und sollte beibehalten werden. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Die vierte

5.4 Mündliche Anfrage des Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Antrag auf Durchführung einer Volksbefragung

Bitteschön!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Mündliche Anfrage betreffend Antrag auf Durchführung einer Volksbefragung. Klubvorsitzender Walter Steidl und Landtagsabgeordneter Wiedermann haben am 2. Mai den von allen Landtagsabgeordneten der SPÖ und FPÖ unterzeichneten Antrag auf Durchführung einer Volksbefragung gemäß § 7 des Salzburger Volksbefragungsgesetzes betreffend den geplanten Verkauf der Salzburger Wohnbaudarlehen persönlich beim Leiter der Landeswahlbehörde Herrn Mag. Michael Bergmüller abgegeben.

Gemäß dem Volksbefragungsgesetz hat die Landeswahlbehörde ohne Aufschub den Antrag zu prüfen und hierüber mit Bescheid abzusprechen. Bis heute wurde die Einberufung einer Sitzung der Landeswahlbehörde zum gegenständlichen Antrag aufgrund fadenscheiniger und mittlerweile durch ein Rechtsgutachten bestätigter Fehlinterpretationen des Salzburger Volksbefragungsgesetzes verzögert.

Ich stelle daher dazu gemäß § 78 a Geschäftsordnung Landtag folgende mündliche Anfrage: Erstens: Wann wird die Sitzung der Landeswahlbehörde zur Behandlung und Entscheidung des formal richtig eingebrachten Antrags einberufen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Herr Klubvorsitzender!

Zuständig für die Behandlung des am 2. Mai eingebrachten Antrages auf Durchführung einer Volksbefragung ist die Landeswahlbehörde gemäß den Bestimmungen des Salzburger Volksbefragungsgesetzes und der Salzburger Landtagswahlordnung. Die Landeswahlbehörde besteht aus einem Vorsitzenden und sieben Beisitzern, von denen zwei dem richterlichen Stand angehören. Ich selbst bin nicht Mitglied der Landeswahlbehörde.

Der Vorsitzende der Landeswahlbehörde hat die Sitzungen der Wahlbehörde vorzubereiten und die notwendigen Grundlagen für eine rechtmäßige Entscheidung der Behörde zu schaffen. Ergibt sich aus § 12 Abs. 4 Landtagswahlordnung. Die Mitglieder der Behörde sollen dadurch in die Lage versetzt werden, nach Möglichkeit in einer Sitzung alle entscheidungsrelevanten Grundlagen verfügbar zu haben. Der Vorwurf einer Verfahrensverzögerung aufgrund fadenscheiniger Fehlinterpretationen ist unzutreffend. Es wurde im Gegenteil sehr rasch auf das formale Problem betreffend die Unterstützungserklärungen reagiert. Es wurde den Antragstellern ausdrücklich Gelegenheit gegeben, sich zu der hervorgekommenen Problematik zu äußern, obwohl damit zwangsläufig natürlich eine Verzögerung der Erledigung verbunden ist.

Nach telefonischer Mitteilung der Fachabteilung Legistik vom heutigen Tag wird eine ergänzende Stellungnahme zu dem Gutachten vom Prof. Mayer, das Sie vorgelegt haben, noch in dieser Woche vorgelegt werden und der Vorsitzende wird unmittelbar nach Einlangen dieser Stellungnahme einen Entwurf für eine Entscheidung der Landeswahlbehörde erstellen, diesen Bescheidentwurf den Mitgliedern der Landeswahlbehörde als Beilage mit der Einladung der Sitzung zuzustellen. Ich gehe davon aus, dass die Einladung und der Bescheidentwurf innerhalb der nächsten spätestens zwei Wochen versendet wird und dass mit einer Sitzung der Landeswahlbehörde noch im Juni zu rechnen ist.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter, hast Du noch weitere Fragen?

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Danke. Herr Landeshauptmann, Sie haben mehrmals öffentlich und auch hier im Landtag erklärt, das Thema Wohnbaufonds und die Frage was macht die Landesregierung mit dem Vermögen des Fonds in der Größenordnung von 1,76 Mrd. Euro muss vor dem Sommer entschieden werden. Meteorologisch, haben wir heute schon gehört, hat der Sommer bereits begonnen. Herr Landeshauptmann, was wollen Sie entscheiden bzw. welche Optionen werden zur Entscheidung betreffend der 1,76 Mrd. Euro Wohnbaudarlehen überlegt?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Wir reden über Volksbefragung oder reden wir jetzt über die ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Volksbefragung Wohnbau!)

... Volksbefragung Wohnbau. Die Sitzung der Landeswahlbehörde wird im Juni stattfinden. Wir haben ein neues System der Wohnbauförderung in der Regierung beschlossen. Die gesetzlichen Grundlagen dafür werden im Herbst im Landtag zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden. Die abschließende Meinungsbildung innerhalb der Regierung, wie mit den ausstehenden Darlehen zu verfahren ist, ist noch in einem Entscheidungsprozess. Hier fehlen noch einige Unterlagen. Das zeitliche Vorhaben ist jedenfalls, eine grundlegende Entscheidung wie vorgegangen wird, noch vor der Sommerpause zu treffen. Da wird das Thema der Volksbefragung sicher auch mitberaten werden. Also Sie können sich darauf verlassen, Herr Klubvorsitzender, dass wir da keine Spielchen spielen werden. Das kann ich Ihnen zusichern.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ich habe zwar nach den Optionen gefragt, also die wollten Sie jetzt noch nicht preisgeben, daher versuche ich nochmals zu präzisieren. Wird die Schatztruhe des Landes, wird der Landeswohnbaufonds, nämlich die 1,76 Mrd. Euro Neudarlehen seit 2006, die 0,8 Mrd. Altdarlehen und Rückflüsse vor 2006 und die jährlich zufließenden 112,6 Mio. Euro, wie in einem Antrag der SPÖ im Dezember eingebracht und in diesem Hohen Haus auch einstimmig beschlossen und verabschiedet, das heißt auch mit den Stimmen der Regierungsparteien, auch in Zukunft und zur Gänze und ausschließlich für den Wohnbau in Salzburg eingesetzt werden?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Herr Klubvorsitzender, das Land hat keine Schatztruhe und eigentlich müssten Sie wissen, dass eine Bilanz immer aus Soll und Haben besteht. In den Forderungen des Landes aus gegebenen Darlehen stehen auch entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber der Bundesfinanzagentur bzw. Banken gegenüber. Ich möchte das nur einmal klar sagen, weil immer so getan wird, als hätten wir nur die Forderungen und keine daraus resultierenden Schulden. Wir haben beides und mit beidem müssen wir umgehen. In welcher Weise wir damit umgehen, werden wir entscheiden und ich werde diese Entscheidung, kann ich ja auch gar nicht, weil es eine Entscheidung der Regierung ist und letztlich auch des Landtages, natürlich jetzt nicht vorgreifen können.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Klubvorsitzender, Du hast noch die Möglichkeit einer Zusammenfassung.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Ich nehme zur Kenntnis, dass der Herr Landeshauptmann dazu noch keine Meinung hat, während sich die Opposition auf die Seite der Bürgerinnen und Bürger stellt, weil es eben um diese 1,76 Mrd. Euro letztendlich um das Geld der Bürgerinnen und Bürger in diesem Land geht und weil es um die Schatztruhe, und Herr Landesrat Schellhorn, das ist kein Terminus, der von mir erfunden wurde, sondern von den Abgeordneten im Hohen Haus in Wien, vom Herrn Abgeordneten Kogler und auch immer wieder verwendet wird in diesem Zusammenhang. Es geht um das Geld der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und der Salzburger Betriebe, die das finanzieren, nämlich mit der Lohn- und Gehaltssumme, die monatlich abgezogen wird. Also während wir auf der Seite der Bürger die Schatztruhe verteidigen, ich meine damit die Opposition FPÖ und SPÖ, werden wir in unseren demokratischen, parlamentarischen Grundrechten massiv behindert, weil unser Antrag auf eine Volksbefragung durch eine rechtsunmögliche Interpretation, wie durch ein Rechtsgutachten durch den Verfassungsrechtler Heinz Mayer auch unmissverständlich bestätigt wurde, aber das brauche ich Ihnen, Herr Landeshauptmann, als gelernter Anwalt nicht näher erklären, werden wir politisch willkürlich behindert.

Während wir auf der Seite der Bürger um die Schatztruhe Wohnbaugeld kämpfen, bereitet Ihre Regierung, Herr Landeshauptmann, die größte Privatisierung von Steuergeld in der Geschichte des Landes vor und das mit ausgewählten Banken, ganz im Stil des politischen Vorbildes von Ihnen, nämlich des Schwarzen Wendekanzlers Schüssel mit seinen politischen Glücksrittern Grasser und Strasser und der Ausgang ist ja letztendlich auch bekannt.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Wer hat sich zur Geschäftsordnung gemeldet? Doch nicht. Ich ersuche bei der Zusammenfassung die zwei Minuten einzuhalten und komme jetzt zur nächsten

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Essl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Stand der Vermögensauseinandersetzung mit dem Bund

Herr Abgeordneter, Du bist am Wort.

Abg. Essl: Danke Frau Präsidentin. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl, ich richte an Dich folgende mündliche Anfrage betreffend den Stand der Vermögensauseinandersetzungen mit dem Bund.

Die Fragen lauten: Welche Ergebnisse liegen bis dato über den Stand der Vermögensauseinandersetzungen vor, die in noch keiner Anfragebeantwortung bereits dargelegt wurden? Sollten die Verhandlungen seit dem Beschluss des Landtages vom 28. März 2012 fruchtlos geblieben sein, welche rechtlichen Schritte hat die Landesregierung bereits gesetzt oder hat sie in Vorbereitung? Welche Liegenschaften oder Gegenstände wurden bis jetzt von Seiten des Bundes bereits verkauft, die Gegenstand der Vermögensauseinandersetzung waren?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Herr Abgeordneter, lieber Lukas, ich darf folgende Antwort geben. Der Herr Landesamtsdirektor und der Herr Landeshauptmann haben sich in den letzten Monaten mit diesem Thema sehr intensiv auseinandergesetzt. Zunächst war es so, dass die Verhandlungen mit dem Bund immer wieder von Bundesseite verzögert wurden und trotz mehrfacher Intervention es kaum zu Verhandlungen gekommen ist bzw. im Sommer 2012 dann überhaupt diese Verhandlungen gestockt sind und eigentlich es zu keinen Terminen mehr gekommen ist.

Im Sommer 2013 bzw. im Herbst 2013 sind diese Verhandlungen dann wieder ernsthaft aufgenommen worden. Landeshauptmann Wilfried Haslauer hat dieses Thema in der Landeshauptleutekonferenz im Herbst eingebracht und es wurde dann erreicht, dass eben mit der

neugewählten Bundesregierung wieder ein Verhandlungsteam aufgestellt wird. Es hat auch ein Gespräch gegeben mit Finanzminister Spindelegger und seit Februar 2014 ist die Arbeitsgruppe wieder tätig, es wird also wieder in sehr sachlicher Arbeit zwischen Land und Bund verhandelt und gesprochen. Voraussichtlich wird es im Herbst erste Ergebnisse geben.

Zur Unterfrage 1.1 ist es so, dass aufgrund der Tatsache, dass jetzt wieder konstruktive Gespräche geführt werden, ist nicht daran gedacht, rechtliche Schritte einzuleiten.

Bei der Unterfrage 1.2 gibt es tatsächlich die Probleme, dass aufgrund der Nichtkommunikation sozusagen wissen wir oder können wir nicht beantworten, welche Gegenstände vom Bund verkauft wurden. Faktum ist, dass auf Drängen des Landes immer wieder auch die Zusage gekommen ist von den Bundesministerien sollte etwas verkauft werden, dass wir wenigstens informiert werden. Probleme gibt es allerdings mit den ausgelagerten Gesellschaften, die das offensichtlich nicht immer einhalten.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter!

Abg. Essl: Christian, dann kann man sagen, dass wir im Herbst, der Salzburger Landtag informiert wird von Seiten der Regierung, wie der Stand der Dinge sich darstellt. Es gibt ja zu diesem Zeitpunkt bereits ein Vorergebnis.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ja, wir gehen davon aus, dass es im Herbst Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe gibt und der Herr Landesamtsdirektor wird das verfolgen und wird uns dann sicherlich berichten.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Noch eine weitere Frage?

Abg. Essl: Danke Frau Präsidentin. Es ist ja so, dass die Bundesforste immer wieder Grundstücke oder Liegenschaften verkaufen, wenn die Bilanzsumme dann wieder stimmt, aber leider wird dann „Landeseigentum“ – unter Anführungszeichen – verkauft und nachher Grundstücke in Niederösterreich, Steiermark oder vielleicht sogar im Ausland erwirtschaftet. Gibt es da zumindest eine Abmachung, dass vermeintliches Landeseigentum nicht veräußert wird während der Zeit der Verhandlungen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ob es Abmachungen gibt, da bin ich jetzt überfragt. Es gibt auf jeden Fall die Zusage der Ministerien, dass wir informiert werden, wenn ein solcher Verkaufsplan, Veräußerungsplan vorliegt.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter, Du hast noch die Zusammenfassung. Zwei Minuten!

Abg. Essl: Danke Frau Präsidentin. Es ist vorher der Terminus Schatztruhe gefallen. Wenn man weiß, dass ca. 25 % des Forstes der Österreichischen Bundesforste ehemaliges Staatseigentum des Landes Salzburg ist und dann weiß man ungefähr in welchen Dimensionen wir uns da befinden, gar nicht zu denken, was Seegrundstücke, was Seen natürlich an Wert haben. Ich glaube, in der Situation, in der das Land Salzburg sich nun befindet, sollten wir schon unser Landeseigentum wieder zurückholen. Es gibt eine Regierungspartei, die Gold zurückbringen will, das dem Land Salzburg nicht gehört, sondern der Nationalbank, aber unsere Fraktion hätte gerne, dass Landeseigentum wieder auch zurückkommt in unsere Landesverwaltung bzw. dann muss man schauen, wie man das Ganze dann dementsprechend verwaltet und betreut. Aber man kann anpeilen, dass man Anteile bekommt von den Bundesforsten. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, aber ich glaube, der immense Wert dieser Liegenschaften, die sich nur in treuhändischer Verwaltung des Bundes aus den Jahren 1923 befinden, kann nur schwer beziffert werden.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Wir kommen zur nächsten

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Haitzer an Landesrat Mayr betreffend kostenlose Abbuchungsaufträge beim Salzburger Verkehrsverbund

Herr Abgeordneter bitte!

Abg. Haitzer: Danke Frau Präsidentin. Herr Landesrat!

Am 26. März 2014 hat der Salzburger Landtag einstimmig die Landesregierung aufgefordert, Maßnahmen zur Flexibilisierung und attraktiveren Gestaltung des öffentlichen Verkehrs in die Wege zu leiten. Unter anderem wurde in diesem Beschluss gefordert, einen Vorschlag zu erarbeiten, der eine direkte Anrechnung des 20 %igen Klimabonus und die Bezahlung mittels eines jährlichen, monatlichen Abbuchungsauftrages ohne zusätzliche Kosten ermöglicht. Es ist unverständlich, dass der SVV, Salzburger Verkehrsverbund, noch immer zusätzliche Kosten für die Abbuchungsaufträge verrechnet. Dies hat sich bei meinen Recherchen betreffend 366-Euro-Cityticket wieder bestätigt.

Ich stelle daher dazu gemäß § 78 a der Geschäftsordnung Landtag folgende mündliche Anfrage: Was haben die Gespräche mit dem Salzburger Verkehrsverbund hinsichtlich der Ermöglichung von kostenfreien jährlichen oder monatlichen Abbuchungsaufträgen ergeben? Die Unterfragen ergeben sich aus der Beantwortung der Hauptfrage.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landesrat!

Landesrat Mayr: Danke. Diese Flexibilisierung und Attraktivierung haben wir geschafft, auch die Anrechnung des Klimabonus. Die € 15,--, die angerechnet worden sind, das ist zu begründen mit dem erhöhten Verwaltungsaufwand. Wir reden jetzt von den Jahreskarten. Es ist verwaltungstechnisch ein großer Unterschied, ob ich für eine Jahreskarte das Geld am Anfang bekomme oder ob ich es monatlich bekomme. Warum ist das so? Eines muss man auch noch sagen. Diese Jahreskarten sind weitestgehend übertragbare Karten und es häufen sich die Fälle, dass einfach diese monatlichen Beiträge nicht mehr bezahlt werden. Allein die Kosten für die Rückbuchung betragen zwischen € 6,10 und € 7,50 pro Rückbuchung. Wenn es dann zum Inkasso kommt, betragen die Inkassokosten zwischen € 30,-- und € 50,-- . Überhaupt jetzt nicht angerechnet auf diese laufenden Telefonate und internen Verwaltungsprobleme, die man hat. Es sind nicht die Kosten für die Abbuchung, sondern es sind die Kosten für die erhöhte Verwaltung, wenn dieser Jahreskartenbeitrag in Form von monatlichen Beiträgen erfolgt.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter!

Abg. Haitzer: Dankeschön. Lieber Hans, Du hast mir die Frage nicht beantwortet. Die Frage war was die Gespräche mit dem Salzburger Verkehrsverbund hinsichtlich der Ermöglichung von kostenfreien Abbuchungsaufträgen ergeben hat. Ich wollte keine Begründung hören, was im Hintergrund in der Verwaltung läuft. Ich hätte gerne eine Antwort auf diese Frage.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat!

Landesrat Mayr: Ich habe ja mit dem Verkehrsverbund dieses Problem besprochen und vom Verkehrsverbund diese Antwort erhalten. Es sind nicht die Kosten für die Erteilung eines Abbuchungsauftrages, sondern das sind erhöhte Verwaltungskosten, die sich aus dieser Konsequenz der monatlichen Zahlung ergeben.

Abg. Haitzer: Gut. Eine Zusatzfrage. Wie kommt es, dass trotz Landtagsbeschluss bei der Tarifänderung mit 1. Juli diese Gebühren immer noch verrechnet werden, unabhängig dieser Ausführungen, zumal die Zuständigkeit hier bei der SVG liegt und diese zu 100 % im Besitz des Landes ist?

Landesrat Mayr: Andreas, es hat eine maßgebliche Änderung gegeben, nämlich die Spannbreite dieser Abbuchungsgebühr früher war zwischen € 15,-- und € 54,--. Jetzt haben wir linear € 15,--, aber nicht begründet mit den Kosten für den Abbuchungsauftrag, sondern für den erhöhten Verwaltungsaufwand. Wir kriegen diese Kosten bei den Verkehrsunternehmen nicht unter, wir bleiben sonst auf diesen erhöhten Kosten sitzen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Du hast die Möglichkeit einer weiteren Frage.

Abg. Haitzer: Ich habe keine weitere Frage. Ich fasse zusammen, dass trotz dieser Zuständigkeit des SVG sich der Herr Landesrat eigentlich einem Beschluss des Landtages widersetzt und hier diese kostenfreien Abbuchungsaufträge nicht umsetzt. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Wir kommen zur letzten

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Riezler an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend das psychosoziale Beratungs- und Versorgungszentrum für Kinder und Jugendliche

Frau Abgeordnete bitteschön!

Abg. Riezler: Danke Frau Präsidentin. Herr Landesrat!

In Ihrer Anfragebeantwortung Nr. 181 der Beilagen vom 5. Dezember 2013 betreffend die psychosoziale Versorgung im Bundesland Salzburg haben Sie die Inbetriebnahme des Psychosozialen Beratungs- und Versorgungszentrums für Kinder und Jugendliche für das Jahr 2015 in Aussicht gestellt. Die Salzburger Landesliegenschaften wurden bereits von Ihnen beauftragt, geeignete Räumlichkeiten zu finden.

Nachdem das Konzept für das Psychosoziale Beratungs- und Versorgungszentrum bereits am 12. Juni 2013 mit der Gebietskrankenkasse präsentiert wurde und auch die Landesmittel in der Höhe von € 400.000,-- im Budget vorgesehen sind, ist die Verzögerung auf 2015 nicht nachvollziehbar. Die Salzburger Gebietskrankenkasse hat ihren Anteil in der Höhe von € 400.000,-- bereits seit dem Jahr 2013 reserviert und wartet seither auf Ihre Umsetzungsschritte. Vor allem vor dem Hintergrund der Bedarfslage dieses Zentrums ist jede Verzögerung eine weitere Belastung für die betroffenen Kinder und deren Lebensumwelten.

Ich stelle daher folgende mündliche Anfrage: Was sind die Gründe für die Verzögerung der Inbetriebnahme des Psychosozialen Beratungs- und Versorgungszentrums für Kinder- und Jugendliche?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Landesrat!

Landesrat Dr. Schellhorn: Dankeschön Frau Abgeordnete. Von Verzögerungen kann auch keine Rede sein. Wie Du ausgeführt hast, wurde noch unter Federführung meines Vorgängers im Jahr 2013 in einem partizipativen Prozess von der Abteilung 3 ein Konzept für dieses psychosoziale Versorgungs- und Betreuungszentrum für Kinder und Jugendliche – bitte entschuldige das Wort Ungetüm, es ist uns noch kein besserer Name eingefallen PVBZ abgekürzt. Wir schauen, dass wir ein passenden Namen noch finden für diese Einrichtung – ausgearbeitet worden. Es war von vornherein klar, dieses Konzept, wo mehrere beteiligte Institutionen und auch Fachärzte aus dem Bereich miteinbezogen waren, bedarf mehrerer Umsetzungsschritte und es war von vornherein klar, dass das mit Anfang 2014 sich nicht ausgeht, und zwar aus folgenden Gründen.

Es war zunächst ein Raum- und Funktionsprogramm zu erarbeiten. Das wurde inzwischen gemacht. Die Suche nach den Räumlichkeiten gestaltete sich allerdings nicht einfach, weil unser Grundsatz war, dass wir schauen, dass wir landeseigene Liegenschaften zur Verfügung haben, das kommt billiger und nicht in Miete gehen müssen. Die bis jetzt ins Auge gefassten Liegenschaften, sprich einerseits zunächst einmal in der Fanny-von-Lehnert-Straße, Parterre, oder dann später Gstättingasse waren erstens nicht geeignet und zweitens derzeit auch nicht verfügbar. Wir sind also nach wie vor auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten.

Das Zweite, es bedarf dieses Konzept einer Bewilligung, weil es rechtlich als Ambulatorium laufen soll, einer Bewilligung nach dem Salzburger Krankenanstaltengesetz. Diese Bewilligung wurde bei der zuständigen Behörde, das ist die Landessanitätsbehörde, sprich Abteilung 9, dieser Antrag wurde dort bereits eingereicht. Es wurde das Parteiverfahren eingeleitet, sprich es haben ja mehrere Parteien, wie zum Beispiel die Ärztekammer Parteistellung, die Frist läuft noch bis, glaube ich, nächste Woche, dass die Stellungnahmen eingebracht werden können von den verschiedenen beteiligten Parteien. Also dieses Verfahren wurde eingeleitet, läuft. Daneben hat es auch Gespräche, wie es im Konzept vorgesehen ist, Kooperationsvereinbarungen, mit Kooperationspartnern hat es Gespräche gegeben, mit Promente in mehreren Sitzungen, auch die Einbeziehung der Kinderseelenhilfe, die ja schon etabliert ist Innergebirg, da hat es Gespräche gegeben und auch die müssen noch vertieft werden. Also gleichzeitig haben wir Personalanforderungen auch für das notwendige Personal in der Personalabteilung, auch das wurde bereits eingebracht.

Also wir sind umfassend tätig. Es ist nicht so leicht, mit all diesen Imponderabilien das auch umzusetzen, aber mein Ziel ist, dass wir das, weil der Bedarf, wie Du richtig sagst, sehr, sehr dringend ist, dass wir das im Jahr 2015 auf jeden Fall dann realisieren können.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Frau Abgeordnete!

Abg. Riezler: Ein ganz wichtiger Punkt sind natürlich dann auch die Dienstposten, die ausgeschrieben werden müssen. Auch da ist es natürlich nicht leicht, geeignetes Personal zu finden. Wann ist hier die Ausschreibung geplant?

Landesrat Dr. Schellhorn: Zuerst brauchen wir die Bewilligung. Wir können noch nicht aus schreiben. Wir brauchen zuerst den Dienststellenplan, der ja im Dienststellenplan 2015 fix vorgesehen werden muss für diese Posten, und dann können wir Ausschreibungen machen. Allerdings ich sage an dieser Stelle es ist nicht so einfach, Fachärztinnen für Kinder- und Jugendpsychiatrie überhaupt zu finden, weil wir nicht nur einen allgemeinen Ärztemangel haben, sondern weil wir besonders in diesem Bereich ja auch sehr wenige ausgebildete Fachärzte haben. Das wird nicht so leicht sein, da dann geeignete Personen dafür zu finden.

Abg. Riezler: Herr Landesrat, in der Anfragebeantwortung wird auch oft auf das Beratungsgremium zur psychosozialen Versorgung hingewiesen, das ja im Prinzip schon getagt haben müsste und auch davon wird abhängig gemacht die Umsetzung des Hamburger Modells. Wie schaut da die angekündigte Umsetzung aus?

Landesrat Dr. Schellhorn: Das betrifft den von mir bereits im letzten Jahr gegründeten Beirat für psychosoziale Gesundheit, haben wir den jetzt genannt, nicht mehr Psychiatriebeirat, wie er ursprünglich genannt wurde. Dort findet jetzt auf Einladung meines Ressorts Anfang Juli ein Arbeitstag statt mit Prof. Lambert aus Hamburg. Der wurde eingeladen und die Sitzung ist bereits fixiert mit dem gesamten Beirat und ich werde auch veranlassen, dass auch die Sozialsprecherinnen der Landtagsfraktionen dazu eine Einladung bekommen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Frau Abgeordnete, Zusammenfassung.

Abg. Riezler: Zusammenfassung. Das Projekt mit der Gebietskrankenkasse steht schon lange fest. Ich würde darum bitten, dass wirklich zügig gearbeitet wird, bestimmte Dinge wie eben jetzt der Antrag an die Sanitätsdirektion hätten wahrscheinlich schon früher gestellt werden können. Ich bitte also wirklich darum, dass es keine weiteren Verzögerungen gibt, weil auch die Gebietskrankenkasse wird sich sonst irgendwann einmal überlegen, dass sie das Geld andersweitig einsetzt.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt abgearbeitet. Ich unterbreche die Sitzung für die Mittagspause. Wir treffen uns um 14:00 Uhr im Ausschusszimmer. Ich wünsche einen guten Appetit.

(Unterbrechung der Sitzung von 12:30 Uhr bis 21:07 Uhr)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Wir setzen mit unserer Tagesordnung fort. Wir kommen jetzt zu

Punkt 6: Dringliche Anfragen

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Haitzer und Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die Resolution der Tennengauer Bürgermeister zum Thema „Raumordnung und Gemeinden“

(Nr. 669 der Beilagen)

Wie gesagt die Anfrage an Frau Dr. Rössler wird schriftlich beantwortet.

Wir kommen zur zweiten

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrat Mayr betreffend die Tariferhöhungen im Salzburger Verkehrsverbund

(Nr. 670 der Beilagen)

Ich stelle jetzt die Frage, ob es erwünscht ist, dass die Präambel verlesen wird oder ob wir direkt in die Debatte einsteigen können? Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Frau Präsidentin, nachdem keine Zuhörer anwesend sind und wir die Präambel kennen, verzichten wir auf die Verlesung.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Klubobmann. Dann beginnen wir mit den Wortmeldungen. Ich möchte nur darauf hinweisen wir haben 45 Minuten. Das befragte Regierungsmitglied und der Fragesteller jeweils zehn Minuten und die Abgeordneten und Regierungsmitglieder jeweils fünf Minuten. Also wer möchte als Erstes das Wort ergreifen? Herr Landesrat bitte!

Landesrat Mayr: Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Diese Debatte haben wir heute Vormittag schon begonnen bei der Aktuellen Stunde. Ich sage noch einmal grundsätzlich für die Tariferhöhung in der derzeitigen Form sind die Ver-

kehrsunternehmen verantwortlich. Es gibt einen jährlichen Lenkungskreis, wo die Tarifierhöhungen beschlossen werden. Jetzt glaube ich ist jedem verständlich, warum es Tarifierhöhungen gibt. Das sind Indexanpassungen. 60 % der Kosten in den Verkehrsunternehmen sind Personalkosten und 40 % sind Fahrzeugkosten. Die Preise steigen, die Löhne steigen, also müssen die Preise angepasst werden außer die Politik würde sagen - geht zu dem Zeitpunkt nicht mehr, aber in den Folgejahren wird es gehen - wir schlucken die Preise, indem dass wir mehr Geld in den öffentlichen Verkehr, allein in den Tarif hineinvestieren, würde aber dann heißen, in den Tarif zu investieren und in Linien zu investieren, wird ganz schwierig sein zu finanzieren.

Ich bleibe aber jetzt bei dem momentanen System. Die Verkehrsunternehmen haben hier das Sagen in der Tarifierhöhung. Der Verkehrsverbund hat lediglich eine Regel festgesetzt, dass die Tarifierhöhung maximal das Dreifache des Verbraucherpreisindex betragen darf und er hat auch ein Vetorecht und von diesem Vetorecht hat er in einem Fall, nämlich bei der Erhöhung der Preise für Pensionistenkarten auch Gebrauch genommen. Alles andere, was in diesem Jahr passiert ist mit den Tarifierhöhungen bei den Tageskarten, bei den Wochen- und Monats- und normalen Jahreskarten, das sind Entscheidungen der Verkehrsunternehmen.

Was wir jetzt entgegenbringen ist dieser Aufbau der Jahresnetzkarten. Da gibt es einmal erstens, ich wiederhole mich einfach, die Super s'Cool-Card und neu ab 1. Juli das City-Ticket und das Salzburg-Land-Ticket. Das sind die ersten Netzkarten, die wir auf den Markt bringen, die wir auch mit Mitteln aus dem Land mitsponsern müssen. Warum mitsponsern? Weil die Verkehrsunternehmen folgende Rechnung anstellen. Die sagen wenn diese Jahreskarte auf dem Markt ist, dann entgehen uns Einnahmen aus dem Verkauf unserer Normkarten und dieser prognostizierte Einnahmengang muss im Vorhinein ausgeglichen werden. Zum Beispiel beim City-Ticket entsteht ein Vakuum von rund € 200.000,-, wo es eine Aufteilung gibt, wo hauptsächlich die Stadt das finanziert und wir als Land das auch mitfinanzieren. Ähnlich ist es, noch krasser in der Summe natürlich, bei der Super s'Cool-Card. Wenn wir dann die ersten Erfahrungen haben, dann können wir den Verkehrsunternehmen hoffentlich die Gegenrechnung darstellen, dass wir mehr Einnahmen kriegen aus diesem Jahreskartenverkauf und somit das mit den Ausgaben oder mit den Mindereinnahmen aus den Tages-, Wochen- und Monatskarten kompensiert werden kann. Das ist die Ist-Situation.

Zukünftig wird sich etwas ändern, nämlich wir stellen sukzessive um auf Bruttobestellungen. Das heißt der Verkehrsverbund schreibt ein Gebiet, schreibt Linienbündel aus und kauft sich praktisch die Leistungen der Verkehrsunternehmen grosso modo ein und hat auch das Recht, alle Einnahmen zu lukrieren und somit den Preis zu bestimmen. Das wird erstmals relativ durchgehend funktionieren im Jahr 2018 mit Ausnahme bei der ÖBB und mit Aus-

nahme in der Stadt Salzburg. Da wird es immer so bleiben, dass dort die ÖBB bzw. Obus und Albus preisbestimmend sein werden. Ab diesem Zeitpunkt kann dann die Politik direkt einwirken auf die Preisgestaltung. Da können wir uns genau dieser Diskussion stellen. Wir müssten normalerweise die Preise so erhöhen, weil die Verkehrsunternehmen von uns diese Anpassungen vornehmen und da können wir sagen ok wir erhöhen die Subvention des öffentlichen Verkehrs oder wir schlagen die Preise dort auf eine Ticketerhöhung, auf eine Fahrpreiserhöhung linear auf alle Fahrpreise.

Das ist ungefähr die Situation, die sich so darstellt. Natürlich ist es jedes Jahr die Diskussion, wenn die Preise erhöht sind. Natürlich, und das sage ich auch dazu, kann man das Angebot in der Stadt Salzburg nicht vergleichen mit jenem Angebot in der Bundeshauptstadt Wien, weil einfach Wien von der ganzen Republik mitfinanziert wird, wesentlich kompakter auch die Linien beisammen hat. Man kann auch nicht das Land Salzburg mit Vorarlberg vergleichen. Vorarlberg hat dieselbe flächenmäßige Größe wie der Pinzgau, also wesentlich übersichtlicher. Wir haben einfach doch eine Sondersituation, aber wir müssen uns, und das bekenne ich auch, dazu nähern, dass der öffentliche Verkehr auf jeden Fall im Angebot attraktiver werden muss und dass wir ein attraktives Ticketsystem finden. Für mich ist der Weg dieser Jahreskarten ein guter. Je mehr Jahreskarten es gibt, und das möchte ich jetzt zum Abschluss sagen, umso weniger sind zum Beispiel die Obus-Fahrer mit dem Verkauf der täglichen Karten befasst und sparen sich natürlich Zeit und können pünktlicher ihre Linien abfahren. Ich hoffe das ist momentan Information genug und ich freue mich auf eine Diskussion.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Landesrat. Als nächstes am Wort ist der Abgeordnete Essl. Zehn Minuten, wenn Du willst.

Abg. Essl: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Die mich kennen in diesem Haus, wissen ganz genau, mit mir kann man verhandeln, mit mir kann man reden, aber ich habe auch meine Grundsätze. Viele Maßnahmen, die angesprochen wurden, finden auch bei der Freiheitlichen Fraktion die Zustimmung. Die Zustimmung, wenn es heißt, der 20%ige Klimabonus wird sofort abgerechnet. Die Zustimmung, dass es ein City-Ticket gibt und auch die Zustimmung, wenn dieses Ticket € 366,- kostet. Aber dann endet der Gleichgang schon.

Ich möchte ein paar Zahlen nennen. Es liegen mir leider nur die Zahlen von 2012 vor, weil wir ja 15 Monate abrechnen, aber das wird sich ja ändern. In der Kernzone haben wir gehabt 3.627 Jahreskarten 2012, während wir in der Region 5.902 haben und jetzt gehen wir fünf Jahre zurück, bei den Jahreskarten Kernzone von 2.265 auf 3.627, währenddessen in der Region von 2.399 auf 5.902. Da hat natürlich die S3 einen wesentlichen Erfolg dabei.

Jetzt geht es um Folgendes. Ich behaupte weiterhin, dass die Pendler aus der Region jetzt die Billigkarten der Stadt querfinanzieren. Wieso? Weil nämlich die Jahreskarten in der Region draußen um € 20,-- teurer werden, während in der Stadt das Ganze um € 366,-- zu bekommen ist. Zu bekommen ist das dichteste Verkehrsnetz, wo der Takt sogar funktioniert und draußen in der Region zahlen wir teure Karten, wo eigentlich sehr wenig funktioniert. Das ist eine totale Ungleichbehandlung zwischen der Stadtbevölkerung und der Landbevölkerung. Das ist das, was mich da wirklich in Rage bringt, Entschuldige, dass ich das sagen muss, weil ich das nicht als fair empfinde. Jetzt hat man noch, weil es ja Proteste gegeben hat, bei diesem unglücklichen Wabensystem, man muss sich wirklich einmal diese Tarifzonen einmal anschauen bei diesem Verkehrsverbund, da sind wir sehr wohl politisch verantwortlich. Jetzt hat man um die Stadt noch eine Wabe gemacht, aber, der von Hallein nach Salzburg fährt, der hat keine Vergünstigungen. Im Gegenteil. Der zahlt 2,5 % mehr. Das ist ja nicht ausgereift, weil es kein Konzept gibt. Man hat ein Schlagwort, das heißt, wir machen jetzt ein City-Ticket. Da bleibt alles auf der Strecke, was auf der Strecke bleibt. Jetzt kommt es nämlich. Folgendes.

Bis jetzt war es so, dass jeder einen Antrag hat ausfüllen müssen, dass er die 20 % Klimabonus bekommt. Du hast ein Jahr gewartet und dann hast du acht Wochen gebraucht, dass du das Geld gekriegt hast. Jetzt geht ja das automatisch, aber im Jahr 2011 haben 1.692 diesen Klimabonus, obwohl er ihnen rechtmäßig zusteht, nicht abgeholt. Das sind 23 % aller Jahreskartenbesitzer haben sich den nicht abgeholt. Dann ist in der Zeitung, ich hoffe, dass das stimmt, das Land hat € 150.000 zur Verfügung, um dieses Ticket zu finanzieren. Allein der Ökobonus, der Klimabonus macht zwischen 120.000 und 160.000 aus und das wird alles finanziert auf Kosten derer, die die Preiserhöhung haben, und das finde ich, lieber Hans, nicht böse sein, nicht in Ordnung. Das ist auch nicht die Intention, die der Landtag hier beschlossen hat. Hier haben alle Landesbürger die gleichen Rechte. Es ist für mich einfach nicht nachvollziehbar. Es ist ein Gag, das sagen sogar alle Verkehrsexperten, man will da sehr viele Probleme kaschieren, Hauptsache man hat jetzt in der Öffentlichkeit ein Schlagwort um € 366,-- kann man die Kernzone benutzen. Deshalb findet das, Herr Landesrat, nicht unsere Zustimmung.

Wir werden weiterhin, nachdem diese Tarifierhöhung im Juli jeden Jahres kommt, genauso wie Weihnachten im Dezember, werden wir auch weiterhin die Politik fordern und auch das so kritisieren, dass dieser ganze Tarifdschungel nicht zumutbar ist, dass das unübersichtlich ist, dass wir ganz andere Probleme haben im öffentlichen Verkehr und mit diesen Maßnahmen werden wir sicher nicht das erreichen, was wir alle haben wollen, dass Menschen die öffentlichen Verkehrsmittel endlich so annehmen, wie sie sie annehmen sollen.

Die Frau Kollegin Jöbstl hat heute wirklich beeindruckend ein Beispiel genannt. Das sind ja die Probleme, die angesprochen werden. Das Nächste, was gar nicht angesprochen wird, bitte wir müssen uns auch um unsere älteren Mitbürger kümmern. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Das möchte ich auch einmal sagen. Die sind heute den ganzen Tag nicht erwähnt worden, die ebenfalls ihren Bedarf an der Mobilität haben, die zum Arzt ins Krankenhaus müssen, die ihre Besorgungen machen müssen. Kein Wort. Hauptsache wir erhöhen unsere Tarife. Jedes Jahr zwischen 2,4 und einmal haben wir, glaube ich, sogar schon 7 % gehabt. Da werden alle Förderungen sofort verpuffen, wenn man das in einem längeren Zeitraum sieht. So sieht keine fortschrittliche Verkehrspolitik aus.

Deshalb habe ich mich auch noch einmal zu Wort gemeldet, weil ich wirklich überzeugt bin, dass das nicht fair ist für unsere Benutzer des öffentlichen Verkehrs. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Der Herr Landesrat hat sich noch einmal zu Wort gemeldet. Ansonsten liegen mir keine weiteren Wortmeldungen vor.

Landesrat Mayr: Ich muss mich jetzt noch einmal zu Wort melden. Lukas, ich kann Dich in einigen Dingen bestätigen. Wenn Du sagst Tarifdschungel, ja, der Meinung bin ich auch, aber ich kann nicht in der kurzen Zeit Wunder wirken und das wird ein intensives Thema im nächsten Jahr sein, eine Klarheit in diesen Tarifdschungel zu kriegen. Ich sage auch die Ausgestaltung der Fahrpläne. Wie soll das ein älterer Mensch irgendwo lesen können bei dieser Informationsflut, die da drauf ist. Man kann sich nicht wirklich auskennen. Das wissen wird. Das sind Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Ganz klar und da pflichte ich Dir bei.

Wo ich Dir nicht beipflichte, ist die Behauptung dieser Quersubventionierung. Es wird wohl verständlich sein, dass die Unternehmen für ihren Betrieb jährlich die Ticketpreise anpassen müssen sonst ist das Unternehmen nicht finanzierbar, weil da laufen ihnen die Kosten davon. Das, was wir jetzt nur gemacht haben, wir haben für gewisse Bereiche, für gewisse Zielgruppen Jahreskarten neu aufgelegt und wir schaffen es finanziell nicht, dass wir das jetzt quer über das ganze Land drüberstülpen. Jetzt müssen wir uns schrittweise genau diesem System, das Du Dir wünschst, nähern. Aber das, was jetzt die Menschen aus der Region und auch jene Menschen, die sich ein normales Ticket in der Stadt kaufen und wo es jetzt diese Preiserhöhung von den guten 2 % gibt, das fließt eins zu eins in die Verkehrsunternehmen hinein. Das, was neu aufgelegt wird, das muss mit Mitteln der Stadt Salzburg und des Landes subventioniert werden. Das ist es und überhaupt nichts anderes.

Ich gebe Dir auch Recht, dieses Wabensystem, ob das der Weisheit letzter Schluss ist, da bin ich mir auch nicht sicher. Aber genau deshalb wird jetzt das Landesmobilitätskonzept ab Herbst überarbeitet und da werden wir wirklich alle Menschen einbeziehen, die nur irgendwo mit dem Thema öffentlichen Verkehr und Verkehr zu tun haben. Das wird ein ganz ein wichtiger Prozess sein, zum Beispiel beim jetzigen Landesmobilitätskonzept ist der Tourismus überhaupt nicht eingebunden. Ich denke, dass der Tourismus eine ganz wichtige Zielgruppe sein wird und dass ein öffentlicher Verkehr ein Qualitätsmerkmal für eine Urlaubsdestination sein könnte, wenn er funktioniert. Dieser Herausforderung müssen wir uns stellen.

Das mit dem Klimabonus, Lukas, das war genau ein Grund, warum wir umstellen möchten. Das stimmt genau was Du sagst. Viele Menschen haben diesen Klimabonus aus welchen Gründen auch immer nicht abgeholt. Diejenigen, die jetzt eine Jahreskarte kaufen, kriegen den Klimabonus im Vorhinein und alle kriegen ihn. Das ist, glaube ich, doch ein Vorteil für alle Menschen, die diese Jahreskarten in Anspruch nehmen. Ich lasse mir das einfach auch nicht nehmen, gerade dieses City-Ticket ist ein Vorteil für viele Menschen. Das wird gut angenommen werden, das wird gut gekauft werden, weil es ein attraktives Angebot ist. Auch dieses Salzburg-Land-Ticket ist für gewisse Menschen, die weiter weg wohnen, westlich von Zell am See und im Lungau, jetzt schon ein Vorteil. Es ist auch jetzt schon ein Vorteil für die absoluten Vielfahrer. Aber es ist klar die Herausforderung, dieser Preis muss noch deutlich nach unten entwickelt werden. Das ist die Situation, in der wir uns befinden. Es ist bei Gott nicht alles in Ordnung, da stimme ich zu. Wir sind motiviert, diesen Weg zu gehen in die Richtung, die Du vorskizziert hast. Bitte nur um ein bisschen Zeit und bitte auch vor allem jetzt um diesen Prozess der Erarbeitung von Salzburg und Mobil 2025, dem Nachfolgeprojekt vom Landesmobilitätskonzept, dann werden wir in die richtige Richtung starten.

Eines ist am allerwichtigsten. Das, was wir jetzt vorgezeigt haben in der Zusammenarbeit mit Stadt und Land Salzburg, ad personam zwischen mir und dem Bürgermeister Schaden, das muss Aufgabe für die Zukunft sein. Nur wenn wir engst zusammenarbeiten, gerade diese beiden Bereiche, werden wir vor allem in der Stadt Salzburg und im Umfeld von der Stadt Salzburg eine entscheidende Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs schaffen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Als nächstes am Wort ist der Herr Abgeordnete Haitzer.

Abg. Haitzer: Geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich erspare mir jetzt die Aussagen zusammenzufassen und über die verschiedenen Tickets, die wir haben, die der SVV vorbereitet hat, ob dass das City-Ticket ist oder das 366-Euro-

Ticket, mir ist es daran gelegen, das Hohe Haus einmal zu informieren, was der Bürgermeister oder der Bürgermeister außer Dienst Hans Mayr zu Zeiten gesagt hat, als er noch in Goldegg das Amt des Bürgermeisters innehatte und im Regionalverband sich lauthals darüber beschwert hat, dass das gesamte Geld des öffentlichen Nahverkehrs im Zentralraum Salzburg investiert wird, es wird ausgebaut ein 15-Minuten-Takt zwischen Straßwalchen, Salzburg, Salzburg, Golling und dass das Innergebirg vergessen wird. Genau das waren die Aussagen. Wir haben gemeinsam, da waren wir zu dritt, mit dem Bürgermeisterkollegen Sebastian Pirnbacher, dass wir das Buskonzept in der Sonnenterrasse gehoben haben, das ist ein sehr erfolgreiches Konzept. Auch dort gab es Kinderkrankheiten, so ehrlich muss man sein, die wurden ausgemerzt, aber das ist eigentlich Fakt.

Mich wundert es jetzt ein wenig, dass er nach wie vor in diese Richtung geht, dass im Zentralraum Salzburg und um den Speckgürtel in Salzburg das meiste Geld investiert wird. Wo der Verkehrsverbund sehr, sehr gut und effektiv arbeitet, hier fällt mir nur ein einziger Punkt ein und da sind sie sehr schnell und sie sind sehr effektiv und bringen regelmäßige Ergebnisse, das ist einmal im Jahr, wenn die Tarife erhöht werden. Da sind sie schnell, ...

(Zwischenruf Landesrat Mayr: Nicht der Verkehrsverbund!)

... da sind sie sehr effektiv. Nichtsdestotrotz ich nehme die Aussagen, die Du getroffen hast, Hans, gerne auf und ich werte sie als sehr, sehr positiv. Es ist einiges im Argen, es gibt einiges zu reparieren, wie Du gesagt hast. Da ein Wunsch von mir das Bekenntnis des Landes zum öffentlichen Personennahverkehr allerdings im gesamten Gebiet des Bundeslandes Salzburg.

Das ist eine Aufgabe für uns alle, ich meine wirklich alle, alle fünf Fraktionen. Das ist die Arbeit der Zukunft, das sind wir 550.000 Salzburgerinnen und Salzburgern schuldig und dazu wird sich auch die SPÖ sehr, sehr gerne einbringen und auch gerne mitarbeiten. Danke.
(Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Abgeordneter. Mir liegen jetzt keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Damit schließe ich Punkt sechs und wir kommen zu

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Ich werde die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen. Ich werde sie einzeln vorlesen. Wenn dazu eine Debatte erwünscht ist, dann ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand, ansonsten stimmen wir diese dann in einem ab.

Der erste einstimmige Antrag ist

7.3 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Sampl und Neuhofer betreffend die Einhaltung demokratischer Publizitätsstandards und den Schutz demokratischer, ökologischer und konsumentenschutzrechtlicher Standards bei den Verhandlungen zum Transatlantischen Freihandelsabkommen „Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP/TAFTA) und zum Antrag der Abg. Scheinast und Fuchs betreffend das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP)

(Nr. 614 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch)

Keine Debatte erwünscht.

7.4 **Bericht** des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die verpflichtende Bereitstellung eines Betäubungsgewehres je Gemeinde und die unentgeltliche Verfügbarkeit für den jeweiligen Aufsichtsjäger

(Nr. 615 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Fürhapter)

7.6 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. HR Dr. Schöchel, Mag. Mayer und Jöbstl betreffend eine Aufhebung der Einschränkung der Mitnahme von mehreren Kindern durch die neue ÖBB Vorteils-card Family und zum Antrag der Abg. DIⁱⁿ Lindner, Mag.^a Sieberth und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Rücknahme der Benachteiligungen von Mehrkindfamilien bei der ÖBB

(Nr. 617 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchel)

7.7 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Hirschbichler MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend die Erweiterung des Wohnbauförderungsbeirats

(Nr. 618 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Hirschbichler MBA)

7.9 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner betreffend die Neustrukturierung der Personalabrechnung des Landes Salzburg

(Nr. 620 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzender Steidl)

7.10 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die konsequente und exakte Umsetzung des Paragraphen 78 der Straßenverkehrsordnung (StVO) 1960 durch sämtliche ermächtigten Organe der Bundespolizei im Bundesland Salzburg
(Nr. 621 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)

7.12 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2014/2) betreffend Zahlungsströme im Zusammenhang mit bundesfinanzierten Pensionen
(Nr. 623 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Gutsch)

7.13 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition betreffend Wiederherstellung eines geeigneten Lärmschutzes entlang der Durchfahrt der B-158-Salzkammergut Bundesstraße durch die Ortsteile Weißenbach und Aigen in der Gemeinde Strobl
(Nr. 624 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöch)

7.14 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition betreffend Gleichstellung aller Landesbürgerinnen und Landesbürger bei der Adoptionsvermittlung im Land Salzburg
(Nr. 625 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Gutsch)

7.15 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition betreffend Novelle des Jagdgesetzes 1993
(Nr. 626 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Fuchs)

Wir kommen zu den Berichten des heutigen Ausschusses. Einstimmig

7.16 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition zum Krankenhaus der Barmherzigen Brüder; Schaffung eines onkologischen Schwerpunktkrankenhauses
(Nr. 687 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Schwaighofer)

7.17 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Mag. Scharfetter und Ing. Schnitzhofer betreffend den flächendeckenden Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen
(Nr. 688 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.18 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Steidl, Riezler und Haitzer betreffend die Unterstützung der Flutopfer am Westbalkan
(Nr. 689 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schneglberger)

7.19 **Bericht** des Bildungs-, Schul-, Sport- und Kulturausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Sieberth, Hofbauer und Klubobmann Schwaighofer betreffend politische Bildung an Schulen

(Nr. 690 der Beilagen – Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Sieberth)

Damit können wir diese Anträge gemeinsam abstimmen. Wer für die Berichte in der vorliegenden Form sich einverstanden erklärt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Somit sind diese Anträge einstimmig angenommen.

Wir kommen jetzt zu

7.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezügegesetz 1998 geändert wird (Nr. 612 der Beilagen – Berichterstatte(r)in: Abg. HR Dr. Schöch)

Es ist ein Antrag, der mit den Stimmen von ÖVP, SPÖ, Grüne und Team Stronach gegen die FPÖ abgestimmt wurde. Ist dazu eine Debatte erwünscht?

Abg. Dr. Schnell: Danke. Wir verzichten.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Nicht. Wir stimmen diesen Bericht ab. Wer ist für diesen Bericht? Gegenstimmen? Mit den Gegenstimmen der FPÖ wie im Ausschuss auch.

Wir kommen zu Tagesordnungspunkt

7.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird (Nr. 613 der Beilagen – Berichterstatte(r)in: Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch)

ÖVP, SPÖ, Grüne und Team Stronach gegen FPÖ. Debatte erwünscht? Nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist für den Bericht? Dagegen? Danke. ÖVP, SPÖ, Grüne und Team Stronach gegen FPÖ, wie im Ausschuss.

Wir kommen jetzt zu Tagesordnungspunkt

7.5 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die finanzielle Absicherung von Frauenhäusern

(Nr. 616 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)

ÖVP, SPÖ, Grüne und Team Stronach gegen FPÖ. Keine Debatte. Wer ist für diesen Bericht? Dagegen? Danke. Das gleiche Stimmverhalten wie im Ausschuss.

7.8 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die Sanierung der L111 Glemmtal Landesstraße

(Nr. 619 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)

ÖVP, Grüne und Team Stronach gegen SPÖ und FPÖ. Ist eine Debatte erwünscht? Wir kommen zur Abstimmung. Wer ist für diesen Bericht? Wer ist dagegen? Danke. Gleiches Abstimmungsverhalten wie im Ausschuss.

7.11 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum selbstständigen Ausschussantrag der Abg. Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die Novellierung des Salzburger Landessicherheitsgesetzes hinsichtlich des Tatbestandes der Bettelei

(Nr. 622 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

ÖVP, SPÖ, Grüne und Team Stronach gegen FPÖ. Debatte erwünscht? Keine. Abstimmung. Wer ist für diesen Bericht? Dagegen? Abstimmungsverhältnis wie im Ausschuss.

Dann kommen wir zu

7.20 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die Kündigung der Art. 15a B-VG Grundversorgungsvereinbarung

(Nr. 691 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)

ÖVP, SPÖ, Grüne und Team Stronach gegen FPÖ. Debatte? Keine. Nach dem Bericht ist hier eine Debatte erwünscht. Nicht. Dann bitte ich um Abstimmung. Wer ist für den Bericht? Dagegen? Danke. Gleiches Abstimmungsverhältnis wie im Ausschuss.

Damit kommen wir zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Debatten wurden angemeldet und ich bitte um Zeichen mit der Hand sollte eine Debatte erwünscht sein. Ich lese die Punkte vor.

8.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Mag. Schmidlechner an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 599 der Beilagen) betreffend den Landesrechnungshof (Nr. 627 der Beilagen)

8.2 **Anfrage** der Abg. Schneglberger, Hirschbichler MBA und Ing. Mag. Meisl an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 600 der Beilagen) betreffend den Rechnungshofbericht über die Prüfung der Gemeinde St. Gilgen vom Februar 2014 (Nr. 628 der Beilagen)

8.3 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 601 der Beilagen) betreffend die Kosten der Portraits von Landtagspräsidenten a. D. Holztrattner und der derzeit Zweiten Präsidentin Mosler-Törnström BSc (Nr. 629 der Beilagen)

8.4 **Anfrage** der Abg. Riezler und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung (Nr. 512 der Beilagen) betreffend Landesbedienstete in Karenz (Nr. 630 der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 581 der Beilagen) betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 30. April 2014 (Nr. 631 der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 589 der Beilagen) betreffend die Kosten des/der Portraits von Landeshauptfrau a. D. Mag.^a Burgstaller (Nr. 632 der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc und Klubvorsitzender Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend (Nr. 513 der Beilagen) Jubiläumsjahr 2016 (Nr. 633 der Beilagen)

8.8 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 588 der Beilagen) betreffend Abfertigungen für ausgeschiedene Bürgermeister und Vizebürgermeister seit 1. Jänner 2012
(Nr. 634 der Beilagen)

FPÖ. Keine Debatte?

8.9 **Anfrage** der Abg. Riezler und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 531 der Beilagen) betreffend den „Runden Tisch Menschenrechte“
(Nr. 635 der Beilagen)

8.10 **Anfrage** der Abg. Schneglberger und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler (Nr. 514 der Beilagen) betreffend den Tierschutz in Salzburg
(Nr. 636 der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 533 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler – betreffend das Natura 2000-Gebiet Bluntatal
(Nr. 637 der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 527 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Alkoholvergiftungen sowie den Konsum von illegalen Suchtmitteln durch Jugendliche und Kinder
(Nr. 638 der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 593 der Beilagen) betreffend der Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten an den Salzburger Landeskliniken
(Nr. 639 der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 532 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend Landeshaushalt
(Nr. 640 der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrat Mayr (Nr. 528 der Beilagen) betreffend die Wohnsituation in Salzburg

(Nr. 641 der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 532 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr – betreffend Landeshaushalt

(Nr. 642 der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Riezler und Dr.ⁱⁿ Solarz an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 518 der Beilagen) betreffend die Internatsbeihilfe für Lehrlinge

(Nr. 643 der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Riezler an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 519 der Beilagen) betreffend die Tarife und Plätze der Kinderbetreuungseinrichtungen im Bundesland Salzburg

(Nr. 644 der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 529 der Beilagen) betreffend die Kontrolle des tatsächlichen Aufenthalts von Asylwerberinnen und Asylwerbern

(Nr. 645 der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 530 der Beilagen) betreffend den Wohnsitz der Bezirkshauptleute

(Nr. 646 der Beilagen)

8.21 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 523 der Beilagen) betreffend präzisierende und ergänzende Fragen zur quantitativen, qualitativen und finanziellen Kontrolle der „therapeutisch-ambulanten Familienhilfe“ (TAF)

(Nr. 647 der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Gutschl und Jöbstl an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 597 der Beilagen) betreffend den Kunstigel „White Noise“
(Nr. 648 der Beilagen)

Somit ist auch der Tagesordnungspunkt acht abgehandelt und – Entschuldigung, Herr Abgeordneter!

Abg. Essl: Noch die Ergänzung 8.23 und 8.24.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Entschuldigung.

8.23 **Anfrage** der Abg. Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 591 der Beilagen) betreffend das Fußballstadion Wals-Siezenheim
(Nr. 653 der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. DIⁱⁿ Lindner und Fuchs an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 592 der Beilagen) betreffend Seeliegenschaften des Landes Salzburg
(Nr. 654 der Beilagen)

Damit ist jetzt der Tagesordnungspunkt acht fertig und ich schließe die 7. Sitzung der laufenden Session und berufe die nächste Sitzung für den 2. Juli 2014 um 9:00 Uhr ein und ich wünsche allen einen angenehmen Abend.

(Ende der Sitzung: 21:40 Uhr)

- -

Dieses Protokoll wurde
am **2. Juli 2014**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in:

